Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 164. Mittwoch den 30. März 1892. **86. Jahrgang.**

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des **Leipziger Tageblattes** wolle man das Abonnement auf das II. Quartal 1892 baldgefälligst erneuern.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher pro Quartal **4 Mk. 50 Pf.**, incl. Bringerlohn für zweimaliges tägliches Zutragen **5 Mk. 50 Pf.**, durch die Post bezogen **6 Mk.**

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure, sowie

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätsstraße 1.

Ferner kann in nachfolgenden **Ausgabestellen** das Leipziger Tageblatt — zum Preise von **4 Mk. 50 Pfg.** für das II. Quartal 1892 — **abgeholt** werden:

Arndtstraße 35 Herr **E. O. Kittel**, Colonialwaarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr **Theod. Peter**, Colonialwaarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr **Herm. Messke**, Colonialwaarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr **Ernst Mros**, Colonialwaarenhandlung.
Löhrstraße 15 Herr **Eduard Hetzer**, Colonialwaarenhandlung.
Marschnerstraße 9 Herr **Paul Schreiber**, Drogengeschäft.
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht**, Colonialwaarenhandlung.
Peterskirchhof 5 Herr **Max Nierth**, Buchbinderei.
Pfaffendorfer Straße 1 Herr **Fritz Weber**, Colonialwaarenhandlung.
Ranstsches Gäßchen 6 Herr **Friedr. Fischer**, Colonialwaarenhandlung.
Ranstädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann**, Colonialwaarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schlümlchen**, Colonialwaarenhandlung.
Westplatz 32 Herr **H. Dittrich**, Cigarrenhandlung.
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr **G. Janke**, Colonialwaarenhandlung.
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster**, Cigarrenhandlung.

in **Anger-Crottendorf** Herr **Robert Greiner**, Zweinaundorfer Straße 18.
„ **Connewitz** Frau **Fischer**, Hermannstraße 23, 1. Etage.
„ **Gohlis** Herr **Th. Fritzsche**, Mittelstraße 5.
„ **Lindenau** Herr **Ed. F. Müller**, Wettiner Straße 51.
in **Neustadt** Herr **F. Heber**, Eisenbahnstraße 5.
„ **Plagwitz** Herr **M. Grützmann**, Zschochersche Straße 7a.
„ **Reudnitz** Herr **W. Fugmann**, Marschallstraße 1.
„ „ Herr **Bernh. Weber**, Mützengeschäft, Leipziger Straße 6.
in **Thonberg** Herr **R. Häntsch**, Reitzenhainer Straße 58.

Zur Lage.

* Man schreibt uns von parlamentarischer Seite aus Berlin: Die politischen Wogen, welche die Ministerkrise aufgeworfen, wollen sich noch immer nicht glätten und es „kriselt" noch nach. In parlamentarischen Kreisen erhält sich die Auffassung, daß in Kürze noch weitere Veränderungen im Staatsministerium bevorstehen. Herr von Boetticher verbleibt allerdings in seinen Aemtern als Vicepräsident des Staatsministeriums und als Staatssecretair des Reichsamts des Innern und entspricht damit einem dringenden Wunsche des Kaisers, dessen hervorragender Liebling er ist. Herr von Boetticher ist übrigens auch bei allen parlamentarischen Parteien beliebt, und es wäre nicht leicht, für ihn einen Ersatz zu schaffen, sofern er überhaupt im ganzen Umfange seiner Thätigkeit zu ersetzen wäre. Herr v. Boetticher ist allein noch aus dem Cabinet Bismarck, dessen treuer Gehilfe und Schüler er länger als zehn Jahre gewesen, in einer Ministerstellung thätig. Allgemein bekannt ist seine Arbeitskraft und seine Fähigkeit, sich in schwierige, besonders socialpolitische Materien schnell einzuarbeiten. Dazu kommt sein ruhiges und von aller persönlichen Gereiztheit freies Wesen, seine liebenswürdige Art des politischen Verkehrs, sein gutes Gedächtniß, seine Redegewandtheit und seine Vertrautheit mit Personen im Parlament und bei Hofe, in den Reichs- und Staatsbehörden. In allen politischen Kreisen, soweit sie ein Urtheil haben, ist man mit Genugthuung darüber erfüllt, daß Herr von Boetticher im Amte verbleibt. Der Kaiser hat ihm übrigens heute wieder einen Beweis seiner Werthschätzung gegeben, indem er ihm heute Nachmittag einen Besuch abstattete und längere Zeit in seiner Wohnung verweilte.

Das Gerücht, daß der Landwirthschaftsminister v. Heyden demnächst zurücktreten würde, findet wenig Glauben. Es ist auch unwahrscheinlich, daß der Abschied des Grafen Zedlitz ihn dazu veranlassen könnte, da Dr. Bosse, der Nachfolger des letzteren, ebenso positiv religiös und conservativ ist wie dieser. An Stelle des Dr. Bosse ist heute der langjährige Director im Reichsjustizamt, Herr Hanauer, zum Staatssecretair dieses Amtes ernannt worden. Herr Hanauer, ein geborener Bayer, ist als tüchtige Arbeitskraft hoch geschätzt und verdankt seine Ernennung zu dem hohen Amte vornehmlich der warmen Empfehlung seines früheren Chefs, des jetzigen Cultusministers Dr. Bosse. Die Bekanntmachung der Ernennung durch den „Reichsanzeiger" steht unmittelbar bevor.

Graf Zedlitz reist morgen Mittwoch nach Tannenwalde zum Besuch seines Schwagers, des Herrn v. Rohr.

Das Debut des neuen Ministerpräsidenten, des Grafen Eulenburg, hat bei keiner Partei befriedigt. Geschickter war das Auftreten des neuen Cultusminister Dr. Bosse im Herrenhause, welcher dort sogar von dem reactionären Herrn v. Kleist-Retzow sich Beifall einzuholen verstand, obgleich er Stöcker'sche Engherzigkeit und dessen Fanatismus weit von sich wies.

Im Reichstage drängt es mächtig zum Schluß. Heute wurde in einer fast achtstündigen Sitzung der Etat zum Abschluß gebracht. Daß das Centrum keine berechtigte politische Partei ist, beweist es heute durch seine fanatische Rachsucht. Den Fall des Schulgesetzes kann es nicht verwinden, und so wurde die Corvette K aus Gründen, die es vordem nicht kannte, heute vom Centrum abgelehnt. Wir brauchen nicht zu sagen, daß Herr Eugen Richter große Freude darüber empfand — er macht es den Polen zum groben Vorwurf, daß sie die deutschen militairischen und maritimen Forderungen als berechtigt anerkennen und bei ihrer Abstimmung mehr Patriotismus beweisen als die „Deutsch"-Freisinnigen.

* Die „Nationalliberale Correspondenz" schreibt: Die Volksschulgesetzgebung wird nun wohl nach zwei verunglückten Anläufen und nach den kritischen Vorgängen, die das Scheitern des letzten Versuchs bezeichneten, zum Mindesten für die gegenwärtige Legislaturperiode zum Stillstand kommen. Mit einer Volksvertretung, deren Mandat im nächsten Jahre zu Ende geht und die nun schon zweimal durch denselben Gegenstand in die tiefgehendste Erregung versetzt worden ist, kann man mit Aussicht auf günstigen Erfolg dies Gesetzgebungswerk nicht noch einmal versuchen. Wo wären auch nur die geringsten Aussichten auf eine Verständigung über die großen Prinzipienfragen, wenn man sich nicht etwa auf ein Detationsgesetz beschränken will, was vielleicht das Rathsamste wäre! Ob und in welchem Geist das Werk vielleicht später wieder einmal in Angriff genommen wird, darauf werden die nächsten Landtagswahlen von entscheidendem Einfluß sein. Es wird sich zeigen, ob die ganze Wählerschaft im Lande, die bisher conservative Abgeordnete gewählt hat, damit die böseste und unduldsamste Reaction im Sinne der „Kreuzzeitung" mitmachen und den Kampf gegen die Regierung beginnen wollte, als diese nicht die einseitigste pfäffisch-junkerliche Politik treiben mochte. Das höhnische Lachen und Zischen, womit von den Bänken der Conservativen und des Centrums die erste Kundgebung der neuen Regierung begleitet wurde, wird den Reactionsparteien nicht vergessen werden. Es liegt wohl schwerlich im Plane, neue Wahlen vor dem naturgemäßen Ablauf des Mandats vorzunehmen; wir können auch warten, und es hat gewiß auch sein Bedenkliches, die ohnehin schon herrschende starke Aufregung ohne ganz zwingende Gründe noch mehr zu steigern. Mögen die Wahlen früher oder später kommen, davon sind wir fest überzeugt, die conservative Partei hat nach ihren Leistungen bei dem Volksschulgesetz und der Landgemeindeordnung mehr Anlaß, davor besorgt zu sein, als das liberale Bürgerthum.

* Berlin, 29. März. Auswärtigen Blättern wird von hier gemeldet, daß der bisherige Director im Reichsjustizamte, Wirklicher Geheimer Rath Hanauer, zum Nachfolger des Dr. Bosse als Staatssecretair ausersehen sei. Erkundigungen zufolge, so bemerkt die „Kreuzzeitung", dürfte sich das bestätigen. Diese Ernennung erfolgt hauptsächlich mit Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch, dessen weitere Revision in dem bisherigen Gange nur gefördert werden kann, wenn an

Feuilleton.

Ein unfreiwilliger Aprilscherz.

Von J. Osterloh.

Nachdruck verboten.

Lachend und plaudernd saßen nach beendetem Mittagsmahle die Gäste einer der größten Pensionen des beliebten Wintercurortes X. beim duftenden Mokka zusammen. Man hatte heute zum ersten Male gewagt, die lauschigen Plätzchen zwischen den immergrünen Hecken zu längerem Verweilen aufzusuchen, und zwanglos vertheilten sich die Gruppen, bald mit jugendlicher Lust einem Schmetterlinge nacheilend, der neckisch von Zweig zu Zweig flatterte, um den zufassenden Händen im entscheidenden Augenblicke immer wieder zu entschlüpfen, bald mit Jubelruf eine schwellende Rosenknospe oder auch ein Veilchen, welches im Verborgenen ein stilles, ungeahntes Dasein führen wollte, ans grelle Sonnenlicht ziehend. Für eine andere Gruppe wieder bildete der Stand des Barometers eine große Anziehungskraft; man stritt sich in liebenswürdiger Weise, ob die kleine Senkung der Nadel nach abwärts auf eine Wiederholung der Regentage, die man so gern als überwundenen Standpunct betrachtet, deute, oder ob sie in Einklang zu bringen sei mit den weißen, wehenden Schleiern am blauen Firmament, den Vorboten des Sirocco, des Kerkermeisters so mancher Lungenkranken. Der ältere und an ein behagliches Genießen des Kaffeestündchens gewöhnte Theil der Gesellschaft aber erörterte aufs Gründlichste solche Fragen, die sich auf das geistige und leibliche Wohl der Menschheit im Allgemeinen und auf ihre Personen im Einzelnen bezogen. Man vertraute sich mit geheimnißvollen Mienen an, welchen Platz man am geeignetsten zum Aufbewahren der Reisecasse halte, und es kamen Verstecke zum Vorschein, die selbst der raffinirteste Langfinger nicht ausfindig gemacht hätte. Dann erzählte man sich mit gerechtem Stolze, wie die fürstliche Frau, welche vor einigen Tagen die Pension verlassen, um sich südlicher zu wenden, dem Koch ihr ganz besonderes Lob habe aussprechen lassen, und all' die kleinen Aufmerksamkeiten, die man an seinen Leistungen gehabt, zerflossen vor solch hoher Anerkennung wie Butter an der Sonne. Ja, man fand es ganz unerhört, daß der junge Fürst von R. gewagt hatte, diesem ausgezeichneten Koch täglich besondere Vorschriften hinsichtlich der Zubereitung der Speisen zu machen. Am Allerlebhaftesten aber entbrannte das Wortgefecht in einem Kreise junger Mädchen und Frauen, deren elegante, helle Toiletten sich in farbenreicher Abwechselung mit den hechtgrauen Uniformen der dem Gotte Amor ebenso eifrig als dem Mars dienenden Kaiserjäger mischten. Der außergewöhnlich rauhe und lange Winter, der ein Ausfliegen ins Freie selten gestattet, hatte ein desto engeres Zusammenleben in der Pension selbst zu Stande gebracht; man musicirte zusammen, gab kleine Concerte, spielte Theater, riskirte auch häufig ein kleines Tänzchen, wenn der gestrenge Curarzt nicht in Sicht war, und der Heber und Leger aller dieser kleinen Unternehmungen, der Deus ex machina der heiteren Gesellschaft war der stattliche Rittmeister Graf P., ein Mann in jenen Jahren, die so lange als die besten gelten, als man selbst ihnen noch fern steht. Gut und liebenswürdig war dieser Graf, unermüdlich bereit, gefällig zu sein, unverwundbar gegen alle kleinen Neckereien, ebenso unverwundbar aber auch gegen die Pfeile, die aus schönen Frauenaugen auf sein noch unbesiegtes Herz abflogen. Nur einmal, und zwar vor Jahresfrist, hatte man geglaubt, seine wohlverwahrte Herzensfestung werde doch endlich capituliren müssen, weil eine junge, reiche Wittwe, Baronin R., eine energische Belagerung derselben unternommen. Man zweifelte nicht an ihrem Erfolge und hatte täglich erwartet, daß der Commandant dieser Herzensfestung ihr endlich den Schlüssel zu derselben ausliefern und sich ihr auf Gnade und Ungnade übergeben werde. Doch zur allgemeinen Enttäuschung war keine Verlobung erfolgt. Die Baronin R. war ohne triftigen Grund plötzlich mit einer ganz merklichen Verstimmung abgereist und man hatte nichts wieder von ihr gehört, obwohl sie auch für diesen Winter ihr Wiederkommen in Aussicht gestellt hatte. Der Rittmeister Graf P. aber hatte seinen gewohnten Winteraufenthalt hier wieder genommen, ob in Erwartung, der Baronin zu begegnen, konnte man nicht ergründen, da er im vergangenen Jahre und auch jetzt das tiefste Stillschweigen über das so plötzlich abgebrochene Verhältniß beobachtete ... In begreiflichem Tactgefühle hatte man ihn auch nicht mit Fragen bestürmt, aber man merkte ihm an, daß er ernster geworden, und ein elegischer Zug überflog zuweilen sein offenes Gesicht.

Da befand sich nun aber seit einigen Tagen ein weibliches sogenanntes enfant terrible in vorgerückten Jahren in der Gesellschaft, welches in bewundernswerther Unbefangenheit gerade immer die Saiten zu berühren wußte, welche nicht erklingen sollten. Alle kinderlosen Ehepaare wurden mit unfehlbarer Sicherheit von ihr nach der Zahl der lieben Kleinen gefragt, oder sie suchte sich ihr Opfer in Gestalt eines auf der Hochzeitsreise befindlichen jungen Ehemannes aus, welchen sie in Gegenwart seiner eifersüchtigen Frau nach der berühmten Coloratursängerin fragte, der er vor Zeiten so gehuldigt, und schloß mit der beruhigenden Versicherung, daß aus den flottesten Lebemännern die solidesten Ehemänner würden, wie Figura zeige. Unser Graf nun war seit ihrer vor Kurzem erfolgten Ankunft sofort der Gegenstand ihrer scharfsinnigsten Beobachtungen geworden. Ein so gewandter, liebenswürdiger Cavalier, vermögend, von altem angesehenen Adel und noch unverheirathet — das ging nicht mit rechten Dingen zu; hier mußte sorgfältig die Sonde eingeführt und scharf ergründet werden, wo der Sitz des Herzleidens sei, ob Herzerweiterung oder Verschrumpfung oder gar der Ehelosigkeitsbacillus den Grafen befallen habe. Der heutige herrliche Tag, das Erwachen des Frühlings war so recht geeignet, die Herzen der Menschen zu öffnen und ihre Zungen zu lösen, und war sie denn nicht eine alte Freundin der Mutter des Grafen, kannte sie ihn nicht von klein auf? Sie liebte auch die großen Umschweife gar nicht und ging gern direct auf ihr Ziel los. Darum platzte sie ganz unvermittelt mit der Frage heraus:

„Herr Graf, lesen Sie oft in der Bibel?"

Der Graf stutzte und wußte im Augenblick wirklich nicht, wo hinaus die Fragerin wollte.

„Manchmal wohl, Gnädige, aber leider nicht so oft, wie ich möchte. Es giebt in unserem dienstlichen und geselligen Leben gar so viel Ablenkungen."

„Ich möchte nur die Stelle 1. Buch Moses Cap. 2 ihrer ganz besonderen Aufmerksamkeit empfehlen, denn da steht geschrieben: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei — noch immer vermisse ich den Trauring an Ihrem Finger und die Lebensgefährtin an Ihrer Seite. — Meinen vorjährigen Beobachtungen zufolge glaubte ich Sie doch so nahe am Ziele!"

Ein dunkles Roth überflog einen Augenblick das Gesicht des Grafen und er griff nach einem Streichhölzchen, um sich eine neue Cigarre mit ziemlicher Umständlichkeit anzuzünden. So hatte er Zeit gefunden, seiner Erregung Herr zu werden, und lächelnd wendete er sich an die Fragerin:

„Ja, gnädiges Fräulein, wohl war ich dem Ziele ganz nahe, aber noch rechtzeitig erkannte ich meinen Irrthum!"

Ein Irrthum? — Wie ist das möglich? — Sie Beide schienen doch wie für einander geschaffen! Ich hasse zwar jede Indiscretion, diesmal aber kann ich mir die Bitte an Sie nicht versagen, mir Aufklärung zu verschaffen!"

Nach einigem Zögern und mit sichtbarem Widerstreben fügte sich der Graf der Bitte seiner Drängerin und begann: „Gnädiges Fräulein, Sie haben scharf und richtig beobachtet, es fehlte vor Jahresfrist nur das erlösende Wort meinerseits und die bejahende Antwort von Seiten der Dame, die ich innig liebte, um mich zum Glücklichen der Sterblichen zu machen. Sie erinnern sich wohl noch der Partie, welche ein Theil der Gesellschaft unserer Pension in mehreren Wagen nach dem nahegelegenen Schwestercurort M. machte. Sie, Gnädige, waren ja damals infolge der Influenza leider verhindert, daran theilzunehmen."

Das alternde Fräulein erinnerte sich dieser Partie recht wohl und zugleich auch ihres Unmuthes, damals zu Hause bleiben zu müssen, wo doch gerade so viel Interessantes im Werke war, da man allgemein glaubte, eine Verlobung des Grafen und der Baronin als Resultat derselben zu begrüßen. Auf ihr bejahendes Nicken fuhr der Graf in seiner Erzählung fort:

„Ich leugne nicht, daß mir an diesem Tage Alles von der günstigsten Vorbedeutung für meine Wünsche erschien. Das Wetter war herrlich, meine Stimmung heiter und fast übermüthig, denn ich hatte das Glück, meiner Angebeteten während der mehrstündigen Fahrt gegenüber zu sitzen. Auch in ihren Blicken glaubte ich zu lesen, daß ihr meine Nähe nicht unangenehm sei. Heute, das fühlte ich, mußte der entscheidende Schritt fürs Leben gethan werden; auf eine Gelegenheit dazu im Laufe des Tages durfte ich gewiß mit Bestimmtheit rechnen. Glücklich langten wir in M. an und verabredeten, im Curhause ein gemeinschaftliches Mittagsmahl einzunehmen. Bis zu dieser Zeit wollte ein Jedes seinen Angelegenheiten nachgehen, Besuche machen, Einkäufe machen ꝛc., und so sah auch ich mich meinem Schicksale überlassen. Neugierig, was der alte Ort wohl bieten werde, schlenderte ich durch die schmalen, steinigen Gassen, hier einen kühn vorspringenden Erker, dort ein altes Portal, ein uraltes Wappen eines längst erloschenen Geschlechtes betrachtend. Dann wieder fesselte mich die originelle, farbenreiche Tracht der Landbewohner, welche zum heutigen Markte in Massen von den Bergen herabgekommen waren, und endlich das Treiben und Treiben, das in der inneren Stadt herrschte, müde, flüchtete ich mich hinaus in die herrlichen Anlagen entlang des munteren Bergwassers, wo ich von einem ganz besonders romantisch gelegenen Plätzchen dem Spiele der Wellen zusah. Langsam zog ich mich nach und nach dem Curhause, unserem verabredeten Zusammenkunftsorte, zu. Da erblickte ich in einem Blumenladen, in welchem auch Obst und Gemüse feilgeboten wurde, ganz wunderschöne, große Veilchen. Veilchen, meine Lieblingsblumen und, wie ich wußte, auch die Lieblingsblume der Baronin, welche keine Gelegenheit vorübergehen ließ, sich und ihre Zimmer damit zu schmücken. Bot sich nun wohl für mich eine bessere Gelegenheit als diese, der Baronin mit den duftenden Kindern des Frühlings eine kleine Freude zu machen, und konnten dieselben nicht vielleicht ein beredter Fürsprecher für mich bei ihr werden? Hocherfreut trat ich in den Laden ein,

SLUB
Wir führen Wissen.

die Spitze der Commission wieder eine Persönlichkeit kommt, welche bereits mit der Sache genau vertraut ist. Der Wirkliche Geheime Rath Hanauer ist nicht nur Mitglied der alten Commission für die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches gewesen, sondern gehört auch der neuen Revisionscommission an, und zwar war er nebenbei auch Vorsitzender der Redactionscommission, welche noch eine redactionelle Bearbeitung der Commissionsbeschlüsse ausführt und hierin gleichen Schritt mit der Hauptcommission hielt, so daß auch diese Arbeit rasch fortgeschritten ist. Director Hanauer ist in das Reichsjustizamt bereits bei dessen Errichtung eingetreten und hat demselben ununterbrochen angehört; er stand vorher im bayerischen Justizdienste; im December 1886 wurde er zum Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Rath ernannt.

* Die Nachricht, daß der Landwirthschaftsminister v. Heyden sein Abschiedsgesuch einzureichen gedenke oder zurücktreten werde, ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, völlig unbegründet.

* Die Annahme, der Ministerpräsident werde das landwirthschaftliche Ministerium übernehmen, wurde nach der „National-Zeitung" am Dienstag in parlamentarischen Kreisen vielfach bestritten, u. A. unter dem Hinweise darauf, daß Graf Eulenburg eine Miethswohnung suche.

* Das Centrum hat gestern im Reichstag die kleinliche Revanche genommen, die ihm Leute, die besser von der Partei dachten, als sie es verdient, nicht zugetraut hatten. Es hat einstimmig die vielbesprochene Kreuzercorvette K, die geradezu zu einem Prüfstein der parlamentarischen Lage geworden war, abgelehnt und damit zu Fall gebracht. Der Aerger über das Fallenlassen des Volksschulgesetzes hat damit seinen würdigen Ausdruck gefunden. Giebt die Regierung dem Ultramontanismus die Geistesfreiheit nicht preis, so rächt er sich dafür durch Schädigung der nationalen Wehrkraft. Fürwahr eine herrliche Stütze für die Reichspolitik.

Leipzig, 30. März.

* Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrath ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Hechelräumen, sowie in Räumen, in welchen Maschinen zum Oeffnen, Lockern, Zerkleinern, Entstäuben, Ansetten oder Mengen von rohen und abgenutzten Faserstoffen, Abfällen oder Lumpen im Betriebe sind, zur Beschlußfassung zugegangen.

* Wenn der Reichstag seine nunmehr schon nahezu zwei Jahre dauernde Session geschlossen haben wird, wird der Bundesrath sich der Berathung größerer Verwaltungsaufgaben hingeben können. Zu den letzteren gehört auch die endgiltige Feststellung des vom Bundesrathe vorgelegten Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands. An der Abfassung des Reglements sind alle Gewerbszweige betheiligt. Man hat deshalb auch, wie wir hören, vor der endgiltigen Feststellung desselben die wirthschaftlichen Corporationen, vornehmlich die Handelskammern, zu Gutachten über die einzelnen Bestimmungen des Reglements aufgefordert. Daraus ist zu entnehmen, daß die Geneigtheit vorhanden ist, auf die Wünsche der Interessentenkreise, soweit das möglich, bei der Abfassung des Betriebsreglements Rücksicht zu nehmen. In Kraft treten wird das neue Betriebsreglement mit dem Tage, an welchem das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr zur Geltung kommen wird.

* Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1892/93, welcher zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung 32 Millionen Mark verlangt, hat einen Vertrag zwischen dem Reich und Preußen nothwendig gemacht, in welchem Preußen für den zweigeleisigen Ausbau der auf seinem Gebiet befindlichen Eisenbahnlinien Thorn-Korschen und Trier-Landesgrenze bei Sierck die Verpflichtung zur Hergabe von 6 Millionen Mark übernommen hat. Die letztere Summe kann natürlich nicht ohne die Bewilligung des Landtages gezahlt werden. Sie wird nun in der sogenannten Secundairbahnvorlage verlangt unter der Voraussetzung, daß der Antheil des Reichs an den genannten beiden Eisenbahnstrecken gesetzlich bewilligt werden wird. Da über die Bewilligung des letzteren durch den Reichstag nunmehr kein Zweifel mehr obwalten kann, es außerdem auch höchst wahrscheinlich ist, daß der preußische Landtag die geforderte Summe bewilligt, so dürfte man schon in der nächsten Zeit zur Ausführung des zwischen dem Reich und Preußen geschlossenen Vertrages gelangen können.

* Mit der Aufhebung der Beschlagnahme des sogenannten Welfenfonds, welche nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland demnächst durch ein mit Zustimmung der Regierung in der Sitzung der Welfenfondscommission des preußischen Abgeordnetenhauses angenommenes Gesetz ausgesprochen werden wird, ist weder die Herausgabe von Schloß Herrenhausen und der Domaine Calenberg, noch die Aushändigung des Capitalstockes des beschlagnahmten Fideicommißvermögens verbunden. Jene beiden Besitzungen können erst auf Grund eines förmlichen Verzichts auf Hannover, wie er bisher seitens des Herzogs nicht erklärt worden ist, beansprucht werden, während das Capitalvermögen erst dann auszuantworten ist, wenn die vorbehaltene besondere Abmachung über die Sicherstellung desselben abgeschlossen und von dem Landtage genehmigt sein wird. Dieser Theil der Abmachungen ist aber bisher weder erfolgt, noch sind selbst die Verhandlungen über diese Frage eingeleitet. Was jetzt abgemacht ist, bereitet daher lediglich den Weg für die Freigebung der Revenüen des Vermögens. Letzteres, welches nach den im Vertrage von 1867 vorgesehenen Aufrechnungen noch immer nahezu 42 Millionen Mark beträgt, ist im Staatsschuldbuche eingetragen und bleibt dort nach wie vor zur Verfügung der Krone Preußen stehen, während die Zinsen von 4 Procent dem Fideicommiß-Nutznießer, soweit sie nicht durch die Kosten der Verwaltung in Anspruch genommen werden, zufließen. Durch die in wenig Tagen zum formellen Abschluß gelangten Verhandlungen mit dem Herzoge von Cumberland ist erzielt, daß ohne die mindeste Belastung der preußischen Staatscasse mit der Vergangenheit völlig reiner Tisch gemacht ist und jede Art von Reliquienverwaltung vermieden wird. Mit der Verabschiedung des erwähnten Gesetzes, zu welchem man auch die Zustimmung des Herrenhauses vor der Osterpause zu erlangen hofft, wird daher das, was als Welfenfonds bezeichnet zu werden pflegt, definitiv aus der Welt geschafft sein.

* Die XIV. Commission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Berathung der Novelle zum Allgemeinen Berggesetz hielt heute ihre erste Sitzung. Von einer Generaldiscussion wurde Abstand genommen und beschlossen eine zweimalige Lesung vorzunehmen. Aus Artikel I §. 80 und 80a wurden unverändert angenommen. Ein Antrag des Abgeordneten von Bockelberg, dem Absatz 5 des §. 80a beizufügen, daß die Bergbehörde den Bergwerksbesitzer von dem Erlaß der Arbeitsordnung entbinden müsse, wenn die Belegschaft die Zahl 20 nicht übersteigt, wurde abgelehnt. Bei der Fortsetzung der Sitzung in den Nachmittagsstunden wurden bezüglich des Inhalts der Arbeitsordnung von §. 80b die Nr. 2 in der von den Abgg. Dr. Ritter bezw. Dasbach beantragten veränderten Fassung: „über die zur Festsetzung des Schichtlohns und zum Abschluß des Gedinges ermächtigten Personen, über den Zeitpunct, bis zu welchem nach Uebernahme der Arbeit das Gedinge abgeschlossen sein muß, über die Bekanntmachung des abgeschlossenen Gedinges, sowie über die Grundsätze für eine Veränderung, Aufhebung oder Abnahme der Gedinge", die Nr. 3 in der von den Abgeordneten Schmieding und Dr. Schulz-Bochum beantragten veränderten Fassung: „über Zeit und Art der Abrechnung und Lohnzahlung", das übrige im Wesentlichen unverändert angenommen. Ein Antrag der Abgg. Hitze und Genossen: durch einen neuen §. 80bb die Dauer der Beschäftigung unter Tags in der Regel auf 8 Stunden für die einzelne Schicht und 48 Stunden in der Woche festzusetzen, wurde abgelehnt.

* Endlich haben die 2½jährigen Verhandlungen der Mächte über die Brüsseler Antisclaverei-Acte ihr Ende erreicht, und am 2. April wird sie nunmehr bestimmt in Kraft treten. Sie legt allen betheiligten Colonialmächten ansehnliche Verpflichtungen hinsichtlich der Ueberwachung des Sclavenhandels, des Waffen- und Munitionshandels auf, welche auch in vielen Fällen eine intensivere Verwaltung mancher Colonien bedingen. Am fühlbarsten werden sich die Bestimmungen der Acte mit Bezug auf unser deutsch-ostafrikanisches Schutzgebiet geltend machen, wo nach verschiedenen Richtungen hin noch Sclavenhandel besteht und vielfache Berührungen mit benachbarten Gebieten anderer Mächte vorhanden sind. Hinzu tritt noch der Umstand, daß in dem südlich angrenzenden britischen Nyassagebiete fortdauernde Unruhen und Kämpfe mit den Sclavenhändlern vorkommen, welche unzweifelhaft ihre Rückwirkung auf unsere Interessensphäre ausüben werden. Dann kann es nicht ausbleiben, daß von britischer Seite auf Grund der Acte gewisse Anforderungen an uns gestellt werden. Weiterhin beginnt der Congostaat seine Verwaltung jetzt bis zum Westufer des Tanganika, also bis an die deutsche Interessen-Sphäre auszudehnen.

* Die amtliche „Straßburger Corresp." veröffentlicht ein Sonderblatt mit folgendem Wortlaut:

Die „Hamb. Nachr." beschäftigen sich in ihrer Nummer 72 vom 24. März (Abendausgabe) mit der „Straßburger Post" anläßlich einer von dieser gebrachten Besprechung der Aufhebung des Welfenfonds, und äußern am Schlusse ihrer gegen dieses Blatt gerichteten Polemik Folgendes:

„Es drängt sich mithin die Frage auf, ob die Insinuationen, welche die „Straßb. Post" gegen den früheren Reichskanzler richtet, aus Statthalterkreisen oder aus andern Regionen via Köln stammen."

Dieser versteckte Angriff gegen den kaiserlichen Statthalter ist um so unverständlicher, als wiederholt erklärt worden ist, daß weder der Statthalter, noch die demselben unterstellten Behörden zu Straßburg in irgend welcher Beziehung zur „Straßb. Post" stehen. Weder in anderen früheren Fällen, noch auch in diesem speciellen Falle hat die „Straßb. Post" irgendwie officiösen Charakter. Die kaiserliche Regierung zu Straßburg bedient sich zu öffentlichen Kundgebungen, wie Jedermann wissen kann, lediglich der „Straßb. Corr.", und derartige immer von Neuem auftauchende Nachrichten über die Stellung der Regierung zur „Straßb. Post" können nur wider besseres Wissen und böswilliger Weise in Umlauf gesetzt werden. Man kann von den „Hamb. Nachr." erwarten, daß sie ihre, in obenerwähnter Notiz niedergelegte Auffassung nunmehr sofort, und zwar endgiltig richtig stellen werden.

* Der deutsch-israelitische Gemeindebund, der in Berlin versammelt war, hat, wie die „Voss. Ztg." berichtet, einen Beschluß gefaßt, der die Einführung des jüdischen Religions-Unterrichts in den Lehrplan der Schulen als eine „unerläßliche Forderung" bezeichnet.

* * *

* Ein Berliner Brief des Wiener „Vaterland" nennt als Quelle der Berliner Ministerkrise den Haß gegen die katholische Kirche; die Opposition sei nur künstlich gemacht gewesen. Zur Umstimmung des Kaisers hätten Minister Miquel, Geheimrath Lucanus, Minister Thielen, Graf Eulenburg, der preußische Gesandte in München und Fürst Stollberg beigetragen. Diese hätten argumentirt, daß das Bündniß zwischen der Regierung und dem Centrum bei der Berathung des Volksschulgesetzes die Wiederaufnahme der Hegemonie Bayerns und Oesterreichs in Deutschland nach sich ziehe. Wer dies nicht glaube, sei entweder ein Dummkopf oder ein Lügner.

* Aus Luxemburg meldet man: Bei den gestrigen Neuwahlen für den städtischen Schöffenrath wurden 10 Anhänger und 5 Gegner des Schöffenrathes gewählt. Der Bürgermeister Rasseur wurde mit großer Majorität gewählt.

* In der italienischen Deputirtenkammer wurden Interpellationen Barzilais und Imbrianis angekündigt, betreffend Angriffe auf italienische Fischer in Selenico durch Croaten. Imbriani verlangte ferner die Beschleunigung der Debatte betreffs Anwendung der Weinzollclausel im italienisch-österreichischen Handelsverkehre. Puglise drang auf die Vorlage des Berichtes über das Gesetz, betreffend die Anwendung der Weinzollclausel des österreichisch-italienischen Vertrages.

* Der Papst hat eine wichtige Ernennung vollzogen. Msgr. Nocella, der bisherige Secretair der Breven, wurde zum Secretair des Consistoriums ernannt, einem der wichtigsten Posten, denn der Secretair des Consistoriums vertritt während der Sedisvacanz bis zur vollzogenen Papstwahl die Stelle des Staatssecretairs.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist heute Vormittag nach Berlin abgereist; während seiner bis zum 10. April währenden Abwesenheit wird der erste Botschaftssecretair, Legationsrath von Schoen, die Geschäfte der Botschaft führen.

* In der französischen Deputirtenkammer rechtfertigte der Kriegsminister Freycinet, wie wir hier ausführlicher wiederholen, die Ueberschreitung des Credits mit der Erhöhung der Fleischpreise, mit den großen Manövern, welche so befriedigende Resultate ergeben hätten; er sei nur der Tradition gefolgt, wenn er die Forderung eines Credites vorzeitig vorgelegt habe, ohne die Ziffer der Ausgaben genau festgesetzt zu haben. Der Kammer stehe es frei, eine andere Methode zu bezeichnen. Er erinnere an die Fortschritte der Armee unter seinem Befehle, an die Bildung von 19 Bataillonen, 40 Schwadronen und 35 Batterien erster Linie, an die Bildung von gemischten Regimentern, die eine nur unbedeutende Erhöhung der Ausgaben verursacht habe. Niemals sei eine Armee besser befehligt gewesen, ihre Führer verdienten Vertrauen. Wenn dies Vertrauen erschüttert würde, würde er nicht Minister bleiben. (Anhaltender Beifall.) Alsdann erklärte Freycinet, er nehme die von der Budgetcommission vorgeschlagene Streichung des Budgets an, aber nur unter der Bedingung, daß dieselbe keinen Tadel enthielte. — Der Berichterstatter und der Präsident der Budgetcommission protestiren gegen jede Idee eines gegen den Minister persönlich gerichteten Angriffes. — Pelletan verlangte nähere Ausführungen. — Deroulede protestirt im Interesse der Armee gegen die Herabminderung des Credits. Schließlich wird der Credit mit der von Freycinet angenommenen Herabminderung genehmigt und die gesammte Creditvorlage mit 416 gegen 25 Stimmen angenommen. — Zahlreiche Deputirte beglückwünschen Freycinet. Demahy wird am Sonnabend den Minister des Auswärtigen Ribot über die Lage in Madagascar befragen.

* Im englischen Unterhause erklärte der Parlamentssecretair des Auswärtigen Lowther, die Consulate in Rußland seien angewiesen, die dortigen Auswanderer vor der Einwanderung in England zu warnen. — Der erste Lord des Schatzes Balfour erwiderte auf eine Anfrage, dem sich selbst regierenden englischen Colonien stände es frei, eine Handelsunion oder einen Zollverein unter einander zu bilden. In den australischen Colonien könne dies nur unter den in dem Zollgesetz enthaltenen Beschränkungen stattfinden. Großbritannien könne einem solchen Vereine nur beitreten, wenn Belgien und das Deutsche Reich eine gleiche Behandlung fänden. Wenn irgend welche Colonien einen Handelsverein oder einen Zollverein zu bilden beabsichtigten, was bisher nicht ersichtlich sei, so müßte England, falls die bestehenden Verträge mit Belgien und dem Zollverein Hindernisse für den Beitritt bieten sollten, feststellen, unter welchen Bedingungen eine Beseitigung der Beschränkungen möglich wäre und müßte seine Politik dem entsprechend einrichten.

* Die „Vossische Zeitung" meldet aus Brüssel, daß der Herzog von Ursel zum Minister des Auswärtigen designirt sei.

* Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad, die Nachrichten von bevorstehenden Reisen des Königs Alexander nach Bukarest, Constantinopel und Athen seien sämmtlich verfrüht. Bisher sei kein endgiltiger Beschluß gefaßt.

* Aus Belgrad wird depeschirt, daß die bulgarische Regierung einem neuen gegen Stambulow geplanten Complot auf die Spur gekommen sei.

* Die Revolution in Caracas gewinnt größere Ausdehnung. Der oberste Gerichtshof von Venezuela hat erklärt, daß Palacio nicht gesetzmäßig zum Präsidenten der Republik Venezuela gewählt worden ist. Wegen dieser Entscheidung sind nun, wie dem „New-Y. Her." telegraphirt wird, die Mitglieder des Gerichtshofes auf Befehl des Präsidenten ins Gefängniß geworfen worden. Caracas befindet sich unter Kriegsrecht; die Senatoren und Abgeordneten sind eingesperrt.

* Der nordamerikanische Senat hat den Vertrag betreffs der schiedsrichterlichen Entscheidung in der Behringsmeer-Frage ohne ein Amendement ratificirt. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung der Vereinigten Staaten in der That beschlossen, die Vorschläge Lord Salisbury's hinsichtlich Erneuerung des modus vivendi anzunehmen, jedoch mit gewissen Einschränkungen bezüglich der Entschädigungsfrage.

* Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Bombay gemeldet wird, haben die Truppen des Emin von Afghanistan die Stadt Kamas in Cafiristan angegriffen und die Cafiris gezwungen, sich zu unterwerfen.

Colonialpolitisches.

* Aus einem Berichte aus Samoa, welcher über Stockholm, jedenfalls durch den Oberrichter Cedercrantz aus Stockholm, eingegangen ist, ist ersichtlich, daß der Oberrichter wahrscheinlich bis Ende 1893 auf seinem Platze ausharren werde. Ferner bestätigen die schwedischen Beamten, daß die Reibereien zwischen dem Könige Malietoa und dem Prätendenten Mataafa aufgehört haben. Der letztere hatte sich in der Nähe von Apia mit einem beträchtlichen Haufen bewaffneter Leute festgesetzt und hoffte, mit der Zeit seinen Gegner zu verdrängen. In Folge der festen Haltung der Mächte wurden seine Mannschaften entmuthigt und liefen fort. Darauf hat Mataafa den Hafen von Apia verlassen und sich ins Innere nach seiner eigentlichen Heimath zurückgezogen. Am Schlusse machen die Schweden noch ein eigenthümliches Geständniß. Oberrichter Cedercrantz beklagt sich darüber, daß häufig nicht ein einziges Kriegsschiff im Hafen von Apia zu seiner Verfügung vorhanden wäre, obwohl die drei Vertragsmächte sich verpflichtet hätten, dort ein solches zu stationiren. Allerdings haben die Mächte je ein Schiff dort stationirt, z. B. Deutschland den Kreuzer „Sperber" und die nordamerikanische Union den Kreuzer „Charleston"; dieselben blieben aber nicht immer ruhig im Hafen zu Apia liegen, sondern machen hin und wieder größere und kleinere Uebungsfahrten, z. B. bis nach Neuseeland. Kennzeichnend ist es, daß die von den Vertragsmächten eingesetzten Beamten nur in Anwesenheit eines der Kriegsschiffe ihren Willen durchsetzen können, die Insulaner sind also an eine volle Botmäßigkeit noch nicht gewöhnt; die Autorität der einzelnen Beamten genügt nicht zu ihrer Beherrschung. Schon die einstweilige Abwesenheit der Kriegsschiffe genügt, um die Leute widerspenstig zu machen.

* Ueber Emin Pascha, sowie die Lage in Zanzibar und in Wadelai sind Berliner Blättern von Herrn Kurt Ehrlert neue Nachrichten zugegangen. Herr Ehrlert schreibt:

Zanzibar, den 4. März.

Die Gelegenheit ist günstig. Durch einen französischen Privatdampfer kann ich zwei Tage früher als durch die portugiesische Post folgende Mittheilungen senden. Unsere englischen Colonialbetter haben seit einiger Zeit mehrere Beunruhigungsbomben entdeckt. Diese neueren Gattungen sind durch die plötzliche deutsch-feindliche Gesinnung des Sultans von Zanzibar (über die wir schon in vergangener Woche einen Artikel brachten. D. Red.), die Inangriffnahme der deutschen Kilimandscharo-Bahn, die Stellung des Khedive von Egypten gegen England und Emin Paschas Zug nach Wadelai entstanden. In meinem gestrigen, mit der französischen Post beförderten Briefe von 2. d. M. wollte ich am Schluß noch auf neue Gerüchte hinweisen, die über Emin Pascha cursiren, habe dies aber leider in der Eile vergessen. Diese Gerüchte lassen die Engländer gar nicht zur Ruhe kommen. Inwieweit dieselben auf Wahrheit beruhen, kann ich momentan nicht feststellen; immerhin sind sie sehr beachtenswerth, wenn sie auch höchstwahrscheinlich auf Arabermeldungen zurückzuführen sind. Emin Pascha ist denselben zufolge in seinem Reich angekommen und hat sich nach Dufile (etwa 100 Kilometer nordöstlich von Wadelai) und Kiri (80 Kilometer nordwestlich von Dufile) begeben, um seine dort sitzenden rebellischen ehemaligen Officiere, die ihm auch jetzt noch feindlich gesinnt sind, zu bestrafen. Zwischen Lahore und Kerek, auf der Mitte des Weges zwischen Dufile und Kiri, soll es zu einer Entscheidungsschlacht gekommen sein, die mit der völligen Niederlage der Rebellen endigte. Weiter heißt es, daß Emin Pascha vier der gefangenen Rebellenofficiere standrechtlich hat erschießen lassen. Einige der Rebellen haben sich nach Rehjaf (südlich von Lado) zurückgezogen und Emin soll nun im Begriff sein, dieses beiseitigten Ort anzugreifen und zu unterwerfen. Seine Macht garantire auch hier den sicheren Erfolg. Wie man in englischen Kreisen sich hier erzählt, hat der Khedive nicht nur beschlossen, den Rest der Mahdisten durch eine Strafexpedition zu vernichten, sondern soll sogar eine Verbindung mit Emin anstreben, um diesen kräftig in seiner colonisatorischen Arbeit zu unterstützen und auf dem natürlichen Handelswege nach Centralafrika, dem Nil, die Reichthümer des Landes zur Kräftigung der egyptischen Finanzen abfließen zu lassen. So abenteuerlich Manches von diesen Nachrichten klingen mag, soll man sich doch nicht so ohne Weiteres für „Finkhaden" halten und verwerfen.

Socialdemokratisches.

□ Berlin, 29. März. In Annemasse in Ober-Savoyen starb vor Kurzem ein sehr rührriger anarchistischer Führer, der Buchbindermeister Paul Schulze. Derselbe war 1839 als der Sohn eines Gerichtsschreibers in Cottbus geboren. Als sehr junger Mann arbeitete Schulze in der Officin des socialdemokratischen „Volksstaat" zu Leipzig. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit, einen Blick hinter die Coulissen zu werfen, und da er, der persönlich ehrlich und uneigennützig war, die Ueberzeugung gewann, daß die Führer mehr ihre eigenen als die Interessen der Arbeiterschaft pflegten, gab er seine Stellung auf und sagte bald der Socialdemokratie Valet. Später kam Schulze mit Anarchisten in nähere Berührung, u. A. mit dem fanatischen Schützenfeuer Emil Werner. Beide beschlossen im Jahre 1879, in Berlin ein revolutionäres Blatt: „Der Kampf" heimlich herauszugeben. Das Manuskript war bereits fertig und Werner setzte dasselbe in seinem Zimmer. Die Sache wurde aber rasch verraten und Werner verhaftet, während Schulze nach Genf entfloh. Dorthin folgte ihm Werner nach längerer Untersuchungshaft. Später wurde Schulze aus Genf ausgewiesen, wie vorher schon dem Fürsten Kropotkin geschehen, der dort eine anarchistische Zeitung herausgegeben hatte.

Im Juni 1885 besuchte Schulze seine Eltern in Cottbus. Dort wurde er verhaftet und die Untersuchung wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung gegen ihn eingeleitet. Nach längerer Untersuchungshaft erfolgte seine vorläufige Freilassung, welche er benutzte, um nach der Schweiz zu flüchten. Eine Zeit lang fungirte Schulze als Lehrer des Handfertigkeits-Unterrichts am Waisenhause zu Campris. Später etablirte er sich in Annemasse bei Genf. Werner ist vor einigen Jahren gestorben.

In den Vororten Berlins agitirten die Socialdemokraten lebhaft für die Theilnahme an den Gemeindewahlen. Was von dieser Partei verlangt wird, that sie in einer Versammlung zu Weißensee, wo sie fünf Candidaten aufgestellt hat, kund. Sie verlangt nicht weniger als: Aufhebung des Schulgeldes, unentgeltliche Lieferung der Unterrichtsmittel, Errichtung einer Volksbadeanstalt, Verbesserung auf dem Gebiet der Armen- und Waisenpflege und der Geburtshilfe, ärztliche Behandlung, Heilmittel für alle ortsangehörigen weiblichen Personen und Kinder, bei freier Aerztewahl seitens der Kranken oder ihrer Angehörigen, Uebernahme der Gasanstalt, der Pferdebahn und aller bestehenden oder noch zu errichtenden gemeinnützigen Anstalten durch die Gemeinde, Vermeidung aller Ausgaben, welche der Mehrheit der Ortsangehörigen nicht direct nützlich sind. Ferner sollen möglichst alle für die Gemeinde nothwendigen gewerblichen Arbeiten ohne Zwischenunternehmer ausgeführt werden. Falls jedoch Zwischenunternehmer nöthig sind, ist unbedingt dafür zu sorgen, daß den für die Gemeinde thätigen Arbeitern bei neunstündiger Arbeitszeit ein auskömmlicher Lohn gewährt wird. Die Gemeindewahlen sollen Sonntags stattfinden.

Arbeiterbewegung.

C-H. Die Versammlungen der Arbeitslosen sind vorüber und schon denken einzelne Hetzsporne der Gewerkschaftsbewegung daran, eine Lohnbewegung ins Werk zu setzen. Daß dieselbe vollkommen aussichtslos ist, verschlägt freilich für die Agitatoren nichts, und der etwaige Streik der Schuhmacher in Altona, der so eine Art Fühler sein soll, wird zeigen, daß für Streikzwecke vorläufig kein Geld mehr aus den deutschen Arbeitern herauszupressen ist; und nur Worte, die nichts bedeuten, sind es, wenn einzelne Leiter eine umfassende Lohnbewegung im Baugewerbe ankündigen. Daran ist absolut nicht zu denken; zunächst sind Tausende von Bauhandwerkern vorhanden, welche in ihrem Gewerke nur ungenügende Beschäftigung haben und die mit Freuden in die etwa leer werdenden Plätze einrücken werden; sodann ist die Organisation zerrissener denn je, sodann fehlt es überall am Geld und dann dürften die Meister nicht die geringste Lust verspüren, auf etwaige Forderungen der Gesellen, namentlich wegen der Verkürzung der Arbeitszeit (9 Stunden), einzugehen. Es darf aus allen diesen Umständen mit vollster Bestimmtheit angenommen werden, daß das kommende Baujahr ein durchaus friedliches sein wird, und daß eben die Ankündigungen einzelner „Genossen" bezüglich einer allgemeinen Lohnbewegung nur hohle Phrasen sind. Zu bedenken ist ferner auch, daß es gerade im Baugewerbe in Folge des unausgetragenen Kampfes zwischen Localisten und Centralisten an einer Kraft fehlt, welche die Masse zu einem einheitlichen Vorgehen veranlassen könnte. Der Baumeister Kessler möchte zwar gerne diese Rolle spielen, aber er ist bei den Centralisten vollkommen drunter durch. Aehnlich wie bei den Maurern liegen die Verhältnisse bei den Zimmerern, Töpfern, Malern, Tapezierern; alle ihre Organisationen sind vollkommen machtlos, da sie eben nur einen winzigen Theil der Gewerksgenossen umfassen. Die parlamentarischen Leiter der Socialdemokratie werden ferner ihren ganzen Einfluß daran setzen, Streiks zu verhüten, weil die Herren Liebknecht, Bebel und Genossen sehr wohl wissen, daß sie unter den obwaltenden Umständen absolut nichts zu gewinnen sind, und darum eben wird uns ein friedliches Baujahr beschieden sein.

* Bochum, 29. März. In Dortmund, hier und in Gelsenkirchen hat der frühere Verband bei der Knappschafts-Aeltestenwahl über die Socialisten gesiegt.

---

wählte einen Strauß der frischesten und duftigsten Veilchen aus und übergab sie der Verkäuferin, welche sofort das schmucke Dienstmädchen, nach dessen Begehr sie noch fragte, stehen ließ, um mir die Veilchen abzunehmen, und, während ich neugierig die Vorübergehenden musterte, einzupacken. Vorsichtig, meine Errungenschaft gegen Wind und Sonnenstrahlen mit der Hand schützend, ging ich dem Curhause zu. Natürlich war ich, der lediglich seinem Vergnügen nachgegangen war, der Erste, welcher dort eintraf. Das paßte mir ganz ausgezeichnet, denn dadurch fand ich Gelegenheit, an der für uns besonders gedeckten Mittagstafel den günstigsten Platz für die Baronin auszuwählen, und ohne Aufsehen den in Seidenpapier eingehüllten Veilchenstrauß unter die kunstreich gefaltete Serviette auf ihren Teller zu legen. Selbstverständlich behielt ich mir den Platz an der Seite der Baronin vor, und freute mich nun auf den Augenblick, wo sie die Blumen entdecken und mir danken würde. Dann ließe sich vielleicht auch das entscheidende Wort zu meinem Glücke finden, wenn das Terrain so gut vorbereitet war. Allzu langsam für meine Ungeduld fanden sich die Theilnehmer ein. Wohl alle Gründe für ihre Verspätungen waren triftige, doch vor meiner Ungeduld fanden sie kein Gehör. Endlich kam als Letzte auch die Baronin. Dienstfertig befreite ich sie von ihren schützenden Hüllen, führte sie zu ihrem Platze und gab gleichzeitig auch den Befehl, die Suppe aufzutragen. Gedankenlos faltete die Baronin die Serviette auseinander und entdeckte nun erst das darunter liegende Packet. „Soll das mein sein?" fragte sie mit reizendem Lächeln, „wer hat es mir auf den Teller gelegt?" Ein Blick in meine strahlenden Augen ließ sie sofort den Geber ahnen. „Von Ihnen, lieber Graf? O, Sie verwöhnen mich mit Aufmerksamkeiten!" „Liebe Irma" — zum ersten Male wagte ich, sie beim Namen zu nennen —, „ich habe gewagt, Ihnen als Beweis meiner unaussprechlichen Liebe und Verehrung Ihre Lieblingsblumen hinzulegen; aus der Annahme, die Sie denselben bereiten, werde ich schließen, ob Sie auch den Spender derselben" — — ein Glück verheißender Blick aus den schönen braunen Rehaugen traf mich, während sie das Seidenpapier zu entfalten versuchte. Schon war es ihr zur Hälfte gelungen, da — ja, was war denn geschehen? Die eben noch so freundlich blickenden Augen sprühten plötzlich Feuer, ein zornige Roth überlief ihre Wangen und mit vibrirender Stimme sprach sie: „Herr Graf, Sie treiben Ihre Keckheit zu weit, suchen Sie sich ein anderes Feld für Ihre Witze; ich verstehe dergleichen nicht!" Thränen des Unmuths verschleierten ihre Augen und hastig versuchte sie, das Seidenpapier wieder zusammen zu fügen, ängstlich besorgt, den Inhalt desselben vor den neugierigen Augen der aufmerksam gewordenen Gesellschaft zu verbergen.

Verständnißlos schlugen ihre Worte an mein Ohr; was hatte nur ihren Zorn so erregt? — Ich konnte es nicht ausdenken! Da bricht plötzlich die ganze Tischgesellschaft in ein schallendes Gelächter aus, alle Augen richten sich auf mich Ahnungslosen, — das Seidenpapier ist bei den heftigen Bewegungen der Baronin gerissen, und es entfällt ihm nun ein dickes Bündel saftig grüner Petersilie! Betäubt knicke ich bei diesem Anblicke auf meinem Platze zusammen; das Blut hämmert in meinen Schläfen, ich versuche, Worte zu stammeln, und kann sie nicht finden. Da hasche ich nach der Hand meiner Nachbarin, um einen Kuß auf dieselbe zu drücken, mit abweisender Geberde wird sie mir entzogen. „Bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Graf, wir sind wohl fertig mit einander! Suchen Sie sich ein passenderes Object für Ihre Aprilscherze!" — Da erst fiel es wie Schuppen von meinen Augen; heute war ja der erste April; durch ein Versehen der Verkäuferin hatten sich die Veilchen in Petersilie verwandelt, und die Baronin hielt diesen bedauerlichen Mißgriff für einen ihr bereiteten Aprilscherz. All' meine Betheuerungen, daß hier ein Irrthum vorwalte und ich selbst der am meisten getäuschte sei, halfen nichts. Die Heiterkeit der Gesellschaft, welche sich in allerlei Muthmaßungen erging, was nun wohl das Dienstmädchen mit meinen Veilchen angefangen, ob sie den Hecht mit denselben garnirt oder sie den Bratähnchen einverleibt in Ermangelung der fehlenden Petersilie, oder gar ihren Freund, den schmucken Diener des Nachbarhauses, mit den Veilchen geschmückt — diese Heiterkeit, gewürzt mit versteckten kleinen Bosheiten, aus denen ich ersah, daß man im Grunde der Baronin nicht sehr wohl gesinnt war, raubten der Letzteren den letzten Rest von guter Laune. Nach kurzer Zeit verließ sie die Tafelrunde, sich mit heftigen Kopfschmerzen entschuldigend, und ließ sich auch am Nachmittag nicht wieder in unserer Mitte sehen. Später überbrachte ein Kellner die Meldung, daß die Baronin R. den Zug zur Nachhausefahrt benutzt habe, da sie fürchte, im offenen Wagen sich in der Abendluft zu erkälten. Und als ich am andern Morgen meinen gewohnten Spaziergang in den Anlagen der Pension machte, fuhr ein Wagen vor, Koffer und Handgepäck wurde in denselben gebracht und eine verschleierte Dame stieg ein, sich sofort in eine Ecke lehnend. Es war die Baronin R., welche es nicht hatte überwinden können, bei diesem unfreiwilligen Aprilscherze die Hauptrolle gespielt zu haben. Bei mir und den übrigen Theilnehmern der Partie aber hatte sich die Ueberzeugung gebildet, daß bei der großen Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Baronin R. mich die Petersilie vor einer großen Lebenstäuschung bewahrt hat.

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Venedig**, 28. März. Die Arbeiterinnen einer hiesigen Baumwollfabrik haben heute einen derartigen Tumult hervorgerufen, daß Polizei und Militair einschreiten mußte. Mehrere Arbeiterinnen wurden verhaftet.

Kunst.

a **Jena**, 26. März. Wegen andauernder Kränklichkeit legt Herr Professor Dr. Rosbach, Director der medicinischen Klinik, mit kommendem Semester sein Lehramt nieder, um nach Wiesbaden überzusiedeln. Rosbach kam 1882 als Nachfolger des nach Wien berufenen Professors Dr. Rothnagel als ordentlicher Professor an hiesige Universität. Vorläufig wird Prof. Rosbach durch den Director der medicinischen Poliklinik, Professor Dr. Stintzing, vertreten.

Wissenschaft.

München, 30. März. Der ordentliche Professor an der hiesigen Universität, Dr. jur. von Roth ist gestorben. Der Verstorbene, ein ausgezeichneter Germanist, geboren 11. Juli 1820 zu Nürnberg, studirte in München, promovirte 1848 in Erlangen mit der Inauguralabhandlung Ueber Entstehung der Lex Bajuvariorum und habilitirte sich in demselben Jahre zu München als Privatdocent. 1850 erhielt er eine außerordentliche Professur der Rechte in Marburg und, nachdem er sich durch seine „Geschichte des Benefizialwesens" einen bedeutenden Ruf verschafft hatte, 1853 eine ordentliche Professur in Rostock. 1858 ging er in gleicher Eigenschaft nach Kiel, 1863 nach München, wo er später auch zum Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek ernannt ward. 1862 wurde er außerordentliches, 1863 ordentliches Mitglied der historischen Classe der bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Musik.

Neues Theater.

* **Leipzig**, 30. März. Marschner's „Hans Heiling" ist so recht der Typus einer romantischen Oper; jenes merkwürdige Vermischen natürlicher und übernatürlicher Vorgänge und Kräfte, jenes holde Uebertreiben des Gefühls, das sich namentlich bei Hans Heiling in höchster Anspannung zeigt, das sind die echtesten Zeichen musikalischer Romantik. Wenn wir im „Heiling" leise alle ihre Schwächen nachweisen könnten, so leuchten uns doch auch aus dieser Oper alle ihre Vorzüge strahlend entgegen; namentlich die edle, wundervolle Melodik, als deren Vertreter Weber und Marschner in erster Linie gelten dürfen, übt immer und immer wieder ihren unwiderstehlichen Zauber aus. Nur dieser ist der Oper treu geblieben, trotz Wagner's viel schärferem dramatischen Erfassen des Stoffes, trotz der Vorzüge, welche der musikalisch dramatische Ausdruck durch den genialen Nachfolger Marschner's gewonnen hat; wahrlich, der deutlichste Beweis für die Lebenskraft eines Werkes, das sich in seiner Eigenart so deutlich von Vorhergegangenem und Nachfolgendem abhebt.

Herr Schelper, der für den erkrankten Herrn Demuth gestern plötzlich eintreten mußte, ist einer der besten Marschnersänger der Gegenwart, seine Darstellung als Templer in „Templer und Jüdin", sein Vampyr sind unübertreffliche Leistungen, denen sich der Heiling würdig anreiht. Hin und wieder konnte man dem liebeerfüllten Geisterfürst der Berge gestern etwas mehr Weichheit, dann wohl auch mehr jugendliche Elasticität wünschen, im Totaleindruck war aber diese Gestalt imponirend und sympathisch zugleich und musikalisch von unantastbarer Tüchtigkeit. Fräulein Pewny müßte sich in der Partie der Anna einer weicheren Tongebung befleißigen, dann würde sie einen ungleich vortheilhafteren Eindruck machen. Die heroinenhafte Kraft des Organs contrastirte seltsam mit der einfachen, gefühlvollen Melodie der Partie und man kam aus einem gewissen Unbehagen über diesen Widerspruch nicht heraus. Zu den Schwächen der Aufführung gehörten die Königin der gar nicht gut disponirten Fräulein Calmbach und der Conrad des sich ganz unnatürlich gebärdenden Herrn Hübner, zu den Vorzügen sind aber die trotz einiger kleiner Versehen ganz trefflichen Gertrud der Frau Duncan-Chambers, der Schmied und der Schneider der Herren Knüpfer und Marion zu rechnen. Der erstere erregte mit seiner lispelnden Sprache, die musikalisch sich geradezu urkomisch ausnahm, stürmische Heiterkeit. Herr Capellmeister Porst dirigirte in seiner energischen und doch ruhig sichern Weise die Oper, die namentlich Herrn Schelper freundliche Erfolge brachte.

M. Krause.

* **Leipzig**, 30. März. Das American Composers' Concert, welches am 9. April unter Leitung des Capellmeister Arens im alten Gewandhause stattfindet, wird folgendes Programm umfassen: Vorspiel zu „Visconti" von Gleason, zwei Sätze aus der Sinfonie „Im Frühling" von Paine, Reverie pastorale für Blasinstrumente von Busch, Sinfonie-Fantasie „Aus meines Lebens Frühlingszeit" von Arens, Ouverture „Melpomene" von Chadwick, Gavotte für Streichorchester von Arthur Foote, Liebesscene für Streichorchester von Victor Herbert, Marcia fantastica (Südliches Negerleben) für Streichorchester von Henry Schoenefeld, Suite von Mac-Dowell. Der zuletzt genannte Componist hat sich das Bürgerrecht in den deutschen Concertsälen schon erworben, man begegnet seinem Namen häufig auf den Programmen der Concert-Gesellschaften.

* Die Concertsängerin Lilian Sanderson scheint die Absicht zu haben, zur Bühne zu gehen. Bisher hat die gefeierte Künstlerin, welche mit ihren Liedervorträgen die Herzen bestrickt, noch niemals die Bühne betreten. Der Entschluß scheint von ihr nach einer Einladung des kaiserl. königl. Hofoperndirectors Jahn in Wien gefaßt zu sein, welcher die Künstlerin zu einem Gastspiel zu gewinnen suchte. Für dieses ist zunächst Gluck's „Orpheus" gewählt worden, eine Partie, welche bekanntlich früher Frau Rosa Papier in vollendeter Weise durchführte. Ob Lilian Sanderson die stärkeren dramatischen Accente ebenso glücklich und eindrucksvoll anwenden wird wie die reizvollen Ausdrucksnuancen in der zarteren Lyrik, ist Tagesgespräch in den musikalischen Kreisen Wiens, wo jetzt eigentlich die musikalischen Vorbereitungen zur Wiener Weltausstellung für Theater und Musik das größte Interesse in Anspruch nehmen. Das Comité derselben hat sich an verschiedene Componisten und Dirigenten gewendet, um dieselben für die Zwecke der Ausstellung zu gewinnen. Von diesen werden genannt: Brahms, Bruch, Bruckner, Bülow, Coven, Dvorak, Fucht, Goldmark, Grieg, Levi, Mascagni, Massenet, Mottl, Rubinstein, Saint-Saëns, Schuch, Sgambati, Svendsen, Sullivan, Tschaikowsky und Verdy. Ob der letztgenannte italienische Altmeister bei seinem vorgerückten Alter die Direction eines Werkes übernehmen und sich überhaupt in die Wogen der Ausstellung begeben wird, erscheint als sehr zweifelhaft. Ausgeschlossen ist jedoch sein Erscheinen nicht, da sich derselbe sehr wohl fühlt und mit jugendlicher Elasticität seine Arbeiten aufgenommen hat. Ein vorübergehendes Unwohlsein konnte seine Arbeitskraft in keiner Weise lähmen. Von den obengenannten Tondichtern und Dirigenten hat bereits der größte Theil zugesagt, je ein Concert in der Musikhalle zu dirigiren. — Die Veranstaltungen zur Ausstellung sind so vielseitiger Art, daß in der That eine ganze Reihe von Arbeitskräften in der Leitung von der Ausstellung ganz allein in Anspruch genommen wird.

Leipziger Lehrerverein.

Am Donnerstag, den 24. März, sprach Herr Gustav Siegert einleitend „zur Erziehungs- und Schulgeschichte", um sich im Anschluß daran zu verbreiten über die Bestrebungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, die sich im December 1890 in Berlin gebildet hat. Den Ausführungen des Vortragenden sei in Kürze Folgendes entnommen:

Goethe hat einmal den kecken Ausspruch gethan, die ganze Kirchengeschichte sei ein „Mischmasch von Irrthum und Gewalt". An dieses Wort wird man mutatis mutandis erinnert bei Vergleichung der Erziehungs- und Schulgeschichte, wie sie gegenwärtig zumeist gelehrt wird und wie sie sich dagegen wirklich darstellt auf Grund actenmäßiger Thatsachen. Es existirt bis heute keine Darstellung des geschichtlichen Werdegangs der Erziehungs- und Schulverhältnisse, welche den Anforderungen strenger Wissenschaftlichkeit in allen Theilen entspräche. Damit soll nicht etwa den vorhandenen verdienstlichen schulgeschichtlichen Arbeiten eines Schmidt, Raumer u. s. w. ihr Urtheil gesprochen werden. Nur die Unzulänglichkeit des Quellenmaterials soll damit gekennzeichnet werden und das Voreilige der auf Grund dieses unzureichenden Materials gemachten Schlußfolgerungen. Ueber die Bildungsbestrebungen namentlich der classischen Völker des Alterthums sind wir durch subtile Forschungen sehr sorgfältig unterrichtet. Was die deutschen Erziehungs- und Schulverhältnisse anlangt, sind wird in der Hauptsache schlecht berathen. Erst in neuester Zeit sind auch sie in den Kreis der Forscherarbeit gezogen worden in richtiger Erkenntniß, daß Schule und Erziehung im Allgemeinen die bedeutsamsten Träger der intellectuellen und moralischen Cultur Deutschlands sind. Die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Geschichtsschreibung auf pädagogischem Gebiete zeigt sich besonders in dem Mangel an ausreichenden quellenmäßigen erziehungsgeschichtlichen Einzelforschungen sowohl in monographischer als biographischer Hinsicht; ferner in dem Mangel einer wissenschaftlichen Bearbeitung des überreichen Quellenmaterials, sowie einer Quellenkritik.

Zur Evidenz hat sich diese Unzulänglichkeit gezeigt bei dem jüngst verflossenen Schulkampfe in Preußen, wo bisweilen die sonderbarsten Dinge als beweiskräftige Gründe für und wider die Vorlage vorgebracht wurden. Noch einige Beispiele dafür seien angeführt. Gewöhnlich wird Luther schlechthin der Schöpfer der neuhochdeutschen Schriftsprache genannt. An der Hand der Originaldrucke hat Professor Reifferscheid überzeugend nachgewiesen, daß Luther erst an den sprachlich correcteren Nachdrucken seiner eigenen Schriften gelernt habe und erst auf diesem Wege zu wirklich sprachwissenschaftlicher Bedeutung gelangt sei. Oder nehmen wir eine näher liegende Sache. Leipzig feiert nächsten Monat die hundertjährige Wiederkehr des Tags der Gründung der Rathsfreischule. Wer vermöchte auf Grund seiner schulgeschichtlichen Kenntnisse ein Urtheil zu fällen über die Tragweite dieser Thatsache? Oder betrachten wir die historische Stellung eines methodischen Gegenstandes. Wer würde es glauben, daß ein ehemaliger Geistlicher Leipzigs, der Superintendent Rosenmüller, es sein könnte, der in der Anweisung zum Katechisiren (3. Aufl. 1793), sich über das 1. Hauptstück folgendermaßen äußert: „Ueberhaupt sollten die christlichen Pflichten nicht mehr nach den 10 Geboten, die zunächst nur ein dürftiger Unterricht für ungebildete Israeliten sein sollten, vorgetragen werden"?

Diese Unzulänglichkeit der Geschichtsschreibung auf dem Gebiete der Erziehungs- und Schulverhältnisse hat auf Anregung von Dr. Karl Kehrbach, dem verdienstvollen Herausgeber der „Monumenta Germaniae Paedagogica", zur Gründung der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte" geführt. Der Zweck derselben ist im Namen angegeben. Am 14. December 1890 fand in Berlin die constituirende Versammlung statt. Der von Dr. Kehrbach verfaßte Entwurf der Satzungen wurde nach einer einleitenden Rede des Professors Reifferscheid einstimmig angenommen. Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen erscheinen unter dem Titel „Monum. Germ. Paed." oder in den „Mittheilungen der Gesellschaft", deren bisher erschienene Hefte einen reichen und hochinteressanten Inhalt aufweisen. Von den bedeutendsten deutschen Gelehrten unterstützt, kommt der Gesellschaft eine außerordentlich hohe Bedeutung zu für die Entwickelung unserer gesammten Pädagogik.

Trotz des äußerst schlechten Wetters hatte sich zu dem als zweiten Theil der Comeniusfeier am Montag, Abends 8 Uhr stattfindenden Festcommers eine stattliche Anzahl Mitglieder und Gäste im Lehrervereinshause versammelt. Unter der trefflichen Leitung des Herrn Geyser verlief die schöne Feier in gelungener Weise. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Germer, wußte der hohen Bedeutung des Tages nochmals in tief empfundenen Worten geistvoll Ausdruck zu verleihen. Mehrere sehr ansprechende Festlieder trugen bei zur Erhöhung der Feststimmung. Herr Schreiber recitirte aus dem von Georg Fritze gedichteten Festspiel „Amos Comenius" in bekannter trefflicher Weise mehrere der packendsten Scenen. In Ansprachen und Toasten verstanden verschiedene Redner, theils sinnig und ernst, theils humoristisch es zur allgemeinen Geltung zu bringen, wie der Festgedanke des Tages oder eine Seite desselben sich in ihrer geistigen Welt eigenartig gestaltet hatte. Großer und schöner Eindrücke voll und mit dem Bewußtsein, daß der vergangene Tag auf weit hinaus als ein heller Stern in der Erinnerung fortleuchten werde, ging die Versammlung in später Abendstunde auseinander. W.

Allgemeiner Turnverein.

az. **Leipzig**, 27. März. Gestern Abend hielt der Allgemeine Turnverein in der städtischen Turnhalle sein diesjähriges Winterschauturnen der Vorturnerschaft ab. Eingefunden hatte sich hierzu ein zahlreiches Publicum, das die geräumige Galerie und den zur Verfügung stehenden Parterreraum der Halle dicht füllte. Nach dem Aufmarsche der für den Abend in Thätigkeit tretenden Turner hielt Herr P. Erbes eine kurze begrüßende Ansprache, in welcher der Werth des Turnens beleuchtet, die Pflege desselben warm empfohlen und die mit einem kräftigen „Gut Heil" auf die deutsche Turnerei geschlossen wurde.

Die hierauf vorgeführten Uebungen zerfielen in drei Gruppen. Die erste bestand aus Freiübungen mit gegenseitiger Unterstützung, commandirt von Hrn. P. Erbes. Diese Uebungen riefen durch die Sicherheit und Gewandtheit, mit der sie ausgeführt wurden, sowie durch ihre Eigenart Bewunderung und lebhafte Anerkennung hervor, die gewiß berechtigt war, wenn man bedenkt, daß die Vorführungen aus den schwierigsten Uebungen bestanden, die sonst am Bock und am Pferd ausgeführt werden, ohne daß diese Geräthschaften hierbei Verwendung fanden. Die Geräthe wurden in ihren verschiedensten Formen von einem Theil der Turner dargestellt, während der andere Theil der Turner an diesen improvisirten Geräthschaften die Uebungen ausführte. Die letzten Nummern dieser Gruppe bestanden in den mannigfachsten Auf- und Abschwüngen, welche durch die hierbei zu Tage tretende Kraft und Gewandtheit, sowie die Art ihrer Ausführungen unwillkürlich an die großartigen Leistungen der Parterregymnastiker, welche man jeweilig in der Centralhalle und im Krystall-Palast zu jeder Gelegenheit hatte, erinnern. Die zweite Gruppe der Uebungen bestand aus Riegenturnen an folgenden Geräthschaften: Reck, Barren, Pferd, Bock, Doppelbock, Kasten, Schaukelringen und Schaukelreck. Auch hierbei zeigten die betreffenden Turner einen hohen Grad von Geschicklichkeit und Kraft. Die letzte Gruppe bildete eine Auswahl von Gesellschaftsübungen, am hohen Reck von Vorturnern ausgeführt und von Herrn R. Schenker eingeübt. Bei denselben wurde von zwei und drei Turnern gleichzeitig so Schwieriges und oft „Verwickeltes" geleistet, daß man auch hier wieder an Berufskünstler erinnert wurde. Die ausgezeichneten Leistungen fanden seitens der Zuschauer durch lebhafte Beifallspenden die gebührende Anerkennung.

Nach Beendigung des Schauturnens begaben sich die Turner nach dem Krystall-Palast, in dessen blauem Saale ein solenner Commers den Abschluß bildete. Eröffnet wurde derselbe mit einer begrüßenden Ansprache des Herrn Dr. Lion, Vorsitzenden des Turnraths, die mit dem Wunsche auf das weitere Gedeihen des Vereins schloß. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Liede „O Deutschland hoch in Ehren" ergriff Herr Landgerichtsdirector Dr. Hagen das Wort und erläuterte die Ziele des Turnens, die darin bestehen, den Körper abzuhärten und den inneren Menschen zu kräftigen gegen unlautere Leidenschaften und ein mäßiges, nüchternes und sittliches Leben zu führen, ohne welche Bestrebungen der Werth der ganzen Turnerei hinfällig sei. Aber auch den Sinn für Ordnung und Ordnung zu stärken, sei das Bestreben der Turnerei. Ohne Kopfhänger zu sein, übten die Turner Zucht und Ordnung ebenso wie bei ihren Uebungen und innerhalb des Vereins, so auch im bürgerlichen Leben. Ein weiteres Ziel sei auch die Pflege der Liebe zum deutschen Vaterlande, zum deutschen Wesen und deutschen Volke. Herr Dr. Hagen schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland, in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Es folgte der gemeinschaftliche Gesang der Nationalhymne. Einen weiteren Ausdruck patriotischer Gesinnung gab der sich anschließende Gesang des von Herrn Dr. Zenker gedichteten Liedes: „Deutschland, hurrah ein Reich!" Herr Turnrath Linke gedachte hierauf der Verdienste des Fürsten Bismarck um die Begründung und Einigung des Deutschen Reiches in warmen patriotischen Worten und schloß mit einem Hoch auf denselben, das ebenfalls begeisterten Widerhall fand. Der Gesang eines Festliedes, dessen Inhalt den Altkanzler und dessen Thaten feierte, folgte den Ausführungen des Redners. Herr Turnrath Graupner gedachte der Thätigkeit der Vorturnerschaft, die sich in den heute vorgeführten Leistungen so glänzend bewährt habe, mit anerkennenden Worten und mit einem dreifachen Hoch. Der Vertreter der Vorturnerschaft, Herr Donner, erwiderte Namens der letzteren dankend mit einem Hoch auf den Turnrath für dessen vortreffliche Leitung des Vereins. Herr Landgerichtsdirector Dr. Hagen toastete auf das älteste Mitglied des Vereins, Herrn Turnrath Jahn, der trotz seiner 75 Lebensjahre noch in der frischesten Weise im Vereine thätig ist. Herr Jahn erwiderte mit einem Hoch auf die Turnerei als das beste Mittel, um das Alter zu erhöhen. Herr Turnrath Bernhardt gedachte der Verdienste des Herrn Dr. Lion als Leiters des Vereins. Noch manche zündende Ansprache, abwechselnd mit dem Gesange von vaterländischen und Turner-Liedern, würzte den Abend in seinem weiteren Verlaufe.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. **Leipzig**, 28. März. (Antisemitisches.) Am vorigen Freitag kam vor dem 2. Strafsenate des Reichsgerichts ein Preßprocß zur Verhandlung, welcher schon lebhaft besprochen wurde, als er in erster Instanz verhandelt worden war. Er betraf die Beleidigungsklage, welche der jüdische Amtsrichter Liebmann in Frankfurt a. M. gegen die Redacteure der „Kreuzzeitung" und des „Volk", die Herren Frhr. von Hammerstein und Balla angestrengt hatte. Beide Herren hatten in ihren Blättern mehrere Artikel antisemitischer Tendenz zum Abdruck gebracht, in denen ein Eid, den der erwähnte Amtsrichter geleistet, als ein leichtsinniger Falscheid bezeichnet wurde. Es genügt, hier darauf hinzuweisen, daß Herr Liebmann in einem Proceß beschworen hatte, er habe an einem gewissen Abend drei Locomotiven der Straßenbahn am Eschenheimer Thor in Frankfurt stehen sehen, daß ihm dann von anderer Seite entgegengehalten war, es sei nur eine Locomotive gewesen, daß er aber in einem späteren Termin doch bei seiner Angabe blieb und erst auf wiederholten Hinweis die Möglichkeit offen ließ, daß es doch nur eine Locomotive gewesen sei, wobei er aber immer bemerkte, er leide nicht an Hallucinationen.

Auf Antrag des Herrn Liebmann war die Klage gegen die obengenannten Redacteure erhoben und von der Staatsanwaltschaft vertreten worden. Das Landgericht Berlin I sprach jedoch am 16. October v. J. beide Angeklagte frei. In den Gründen wurde gesagt, der Beweis, daß der Amtsrichter Liebmann etwas objectiv Falsches als wahr beschworen habe, sei erbracht. Der Wahrheitsbeweis für die behaupteten Thatsachen — so heißt es weiter — würde erbracht sein, wenn in den Artikeln nur gesagt wäre, Liebmann habe einen Falscheid geschworen; es ist aber darin weiter gegangen, indem gesagt ist, es sei ein strafbarer Falscheid, gegen den einzuschreiten die Staatsanwaltschaft aufgefordert wird. In dieser Richtung kann aber der Wahrheitsbeweis nicht auch noch von den Angeklagten gefordert werden. Daß der Amtsrichter Liebmann sich strafbar gemacht habe, enthält nur eine Folgerung aus den Thatsachen. Deshalb war festzustellen, daß die Angeklagten nicht die Absicht und das Bewußtsein hatten, den Amtsrichter Liebmann zu beleidigen.

Gegen dieses Urtheil richtete sich die Revision des Staatsanwalts und des Nebenklägers Liebmann, welche von Herrn Reichsanwalt Gallé in ausführlicher Weise begründet wurde. Der Vertreter des Nebenklägers, Herr Rechtsanwalt Dr. Sello aus Berlin, schloß sich den Ausführungen des Reichsanwalts in der Hauptsache an. Das Reichsgericht hob hierauf aus den erörterten Gründen das Urtheil auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück.

Aus Stadt und Land.

id. **Leipzig**, 30. März. Bezüglich der Nothstands-Unterstützungen vernehmen wir, daß sowohl von den aus Stiftungsmitteln vom Rathe verwilligten Mitteln, wie von den aus freiwilligen Gaben zusammengekommenen Beträgen bis Ende voriger Woche eine Gesammtsumme von 20 000 ℳ zur Vertheilung gelangt ist. Die noch vorhandenen Gelder (etwa 12 000 ℳ) sollen in der Hauptsache zu Miethzins-Unterstützungen verwendet werden. Gesuche um solche liegen sehr zahlreich vor. Bemerkt sei hierbei, daß von allen Stadttheilen der Vorort Lindenau sich am bedürftigsten gezeigt hat und daß dort seitens der Districtsvorsteher kaum allen Ansuchen entsprochen werden konnte.

‡ **Leipzig**, 30. März. Wie wir erfahren, soll in vorvergangener Nacht im sog. Bauernholz ein Raubanfall an einem Arbeiter verübt worden sein. Die Sache scheint auch nicht unglaubhaft zu sein, denn es ist bereits ein der That verdächtiger 45jähriger Steinsetzer von hier verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert worden.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auction des Bilderhändlers Stöckl, dessen Sammlung Aufsehen erregt, morgen stattfindet.

—* In vergangener Nacht ist in die im Bornerianum befindliche Niederlage eines hiesigen Colonialwaarengeschäfts eingebrochen und ein Sack Kaffee, gez. K. J. R. E. R. J. E., daraus gestohlen worden. Die Einbrecher sind in die Niederlage dadurch gelangt, daß sie ein Lattengitter eingedrückt und alsdann in dieselbe eingestiegen sind. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

—* Einer aus Preßburg anher gelangten Mittheilung zufolge ist daselbst am 27. d. M. der Mehlagent Ignaz Stern, geboren zu Libeschitz in Böhmen, 49 Jahre alt und jüdischer Religion, nach Unterschlagung einer Summe von mehr als 21 000 Gulden flüchtig geworden. Derselbe ist von kleiner Statur, stark gebaut, hat rundes volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, dunkelblonde Haare und hellbraunen Schnurrbart; er ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig. Bei seiner Entweichung trug er langen dunkelbraunen Ueberzieher, dunkle Kleider und schwarzen Hut. Auf Stern's Verhaftung und Herbeischaffung des größeren Theils der unterschlagenen Geldsummen ist eine Belohnung von 200 Gulden ausgesetzt.

—* In der Nacht vom 24. bis 25. d. ist, wie wir bereits gemeldet haben, in einer im Parterre des Grundstücks Nr. 31 der Brüderstraße gelegenen Wohnung ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem den Spitzbuben hauptsächlich Wäschestücke, E. H. und R. H. gezeichnet, in die Hände gefallen sind. Seitens des Bestohlenen ist nun auf die Ermittelung der Einbrecher und Wiederherbeischaffung der gestohlenen Effecten eine Belohnung von 50 ℳ ausgesetzt worden.

—* Heute Vormittag ist in einer im Grundstück Nr. 37 der Eisenbahnstraße in Connewitz befindlichen Rauchkammer Feuer ausgebrochen, dem nicht weniger als 139 Würste, 10 Schinken und einige Speckseiten zum Opfer gefallen sind. Hausbewohnern gelang es, das Feuer mit Asche zu ersticken.

—* Gestern Nachmittag stürzte der 12jährige Sohn eines in der Gneisenaustraße wohnhaften Zahlmeisters beim Spielen vom Treppengeländer der zweiten Etage hinab in die Hausflur und erlitt hierbei außer einem Arm- und Beinbruche noch schwere Verletzungen am Kopfe. Der bedauernswerthe Knabe wurde mittelst Transportwagens nach dem Krankenhause gebracht.

—* Der Bretzeljunge Max Otto Jacobi gen. Winkler, der, wie wir unseren Lesern bereits mitgetheilt haben, jüngst von einem Gauner um einem Geldbetrag von 4 ℳ 50 ₰ geprellt worden war und sich in Folge dessen nicht nach Hause getraut, vielmehr seinen Angehörigen geschrieben hatte, er wolle sich das Leben nehmen, ist gestern von einem Schutzmann in hiesiger Stadt aufgegriffen und in die elterliche Behausung gebracht worden.

— Die Haltestelle Möckern-Gohlis der Thüringer Eisenbahn wird am 15. April eröffnet.

q. **Podelwitz** bei Leipzig, 29. März. Vor einigen Tagen ist bei dem hiesigen Gastwirth Louis Klepzig eingebrochen und aus einem in der Gaststube befindlichen verschlossen gewesenen Schranke 16 ℳ Geld mittelst Nachschlüssels, weiter einige Stück Cigarren und aus dem Keller und der Küche vier Stück Brode, mehrere Flaschen Punsch, Cognac und Wein und ein Körbchen mit Eiern gestohlen worden. Der Dieb hat zunächst versucht, von der hinteren Seite durch den offenen Garten in die Gaststube zu gelangen und daselbst eine Fensterscheibe eingedrückt, was ihm jedoch unmöglich geworden, da die Fenster im Innern mit Laden fest verschlossen waren. Der Einbrecher hat nun hierauf die verschlossene Hausthür gewaltsam aufgesprengt und sonach Eingang in die unverschlossenen inneren Räume gefunden. Von dem Dieb hat man bisher keine Spur, nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß derselbe genaue Kenntniß von den Localen gehabt hat.

Wurzen, 29. März. Im Rittergutsteiche zu Machern wurden am Sonntag die Leichen zweier Personen, eines anscheinend 19 Jahre alten Mannes und eines 17 Jahre alten Mädchens, der Vermuthung nach beide aus Jena, aufgefunden. Sie waren zusammengebunden und hatten seit beinahe vier Wochen im Wasser gelegen. Augenscheinlich hat sich hier eine Liebestragödie abgespielt. Am 29. Februar ist das Paar im dortigen Gasthofe eingekehrt. Beide haben daselbst Abschiedsbriefe geschrieben und sind dann nicht wieder gesehen worden. Die Mutter des Mädchens ist bereits am 2. März in Machern gewesen, um ihre Tochter zu suchen, leider vergeblich. Gestern sind die Leichname auf dem Gottesacker in Machern beerdigt worden.

†. **Plauen**, 29. März. Nach einer heute Abend dem Stadtgemeinderathe bekannt gegebenen Verordnung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums hat dasselbe die Wahl des Herrn Archidiakonus Lieschke in Dresden zum Oberpfarrer in Plauen bestätigt, ferner haben die in Evangelicis beauftragten Staatsminister den designirten Oberpfarrer Lieschke unter Enthebung von dem Collegium zum Superintendenten von Plauen ernannt.

‡ **Falkenstein**, 29. März. Am Sonntag Abend brannte in Unterlauterbach das Wohngebäude des Waldarbeiters Spitzner bis auf die Umfassungsmauern nieder. Hierbei ist eine Stickmaschine mit zerstört worden. — Am Montag Abend wurde in Bergen die dem Gutsbesitzer Karl Günnel gehörige Scheune mit Inhalt vollständig eingeäschert. — Am Montag Nachmittag beehrte Herr Kreishauptmann Schmiedel aus Zwickau unsere Stadt mit seinem Besuche, besichtigte das neue Schulgebäude und das königl. Amtsgericht und kehrte am Abend wieder nach Zwickau zurück. — In Bösenbrunn ist ein von junger Fichtenpflanzung bestandenes Waldstück durch Feuer vernichtet worden.

Annaberg, 29. März. Gestern Nachmittag fiel das drei Jahre alte Töchterchen des Zimmermanns Sch. hier in den hinter dem Deutschen Hause fließenden, stark angeschwollenen Mühlgraben und ertrank.

r. **Annaberg**, 29. März. Heute mußte der früh 5 Uhr 49 Minuten von Annaberg nach Weipert fahrende Personenzug zwischen Königswalde und Bärenstein einen kurzen Aufenthalt nehmen. Infolge des schnell eingetretenen Thauwetters hatte sich eine Eiswand vom Felsen losgelöst und war auf die Geleise gefallen. In kurzer Zeit konnte das Verkehrshinderniß beseitigt werden und der Zug seine Weiterfahrt fortsetzen.

‡ **Schneeberg**, 29. März. In dem gestern in Schwarzenberg stattgefundenen Bezirkstage der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wurde Herr Bürgermeister Dr. v. Woydt in Schneeberg an Stelle des verstorbenen Herrn Commerzienrath Hirschberg in Eibenstock zum Mitgliede des Kreisausschusses gewählt. — Sämmtliche 25 Abiturienten des hiesigen königl. Lehrerseminars finden zu Ostern Anstellung und zwar in den Schulbezirken Schwarzenberg, Zwickau, Oelsnitz und Grimma. — Nach dem Gewitter in der vergangenen Nacht haben wir heute einen vollständigen Wintertag.

l. **Schneeberg**, 29. März. In dem ungefähr eine Stunde von hier entfernten Dorfe Lichtenau entstand gestern in den späten Abendstunden ein bedeutendes Schadenfeuer, durch welches das umfangreiche Müller'sche Gutsgehöft völlig eingeäschert wurde. Die großen Vorräthe und leicht brennbaren Wirthschaftsgebäude, das Wohnhaus war dreistöckig, entfachten eine bedeutende Gluth, durch welche der Himmel weithin geröthet war. Bieder fielen dem Feuer, welches aus unbekannten Ursachen in der Nähe des Stalles entstand, 14 Stück Rindvieh, 4 Pferde, 4 Schweine und eine große Zahl Hühner zum Opfer.

— **Riesa**, 29. März. Auf hiesigem Elbquai wurde heute Mittag beim Ueberschreiten der Geleise ein Schiffer überfahren und sofort getödtet.

Dresden, 29. März. Nach der Rückkehr von Mentone begeben sich der König und die Königin im Monat Mai auf längere Zeit nach Sibyllenort. — Bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich August fand heute Nachmittag eine größere Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Wie die Berliner „Sportwelt" berichtet, gedenken der König und die Königin von Sachsen demnächst der Königin Victoria von England in ihrer Villegiatur in Hyères einen Besuch abzustatten. Im Herbst soll der König eine Tour durch Schottland und Irland an Stelle einer Nordlandsreise unternehmen wollen und hierbei Gast des Herzogs von Fife in Braemar sein.

Dresden, 29. März. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß die bisher mit „Baßlitz bei Blattersleben" bezeichnete Ortschaft und das gleichartig genannte Rittergut im Bezirke der Amtshauptmannschaft Großenhain künftighin den Orts- und beziehentlich Gutsnamen „Baselitz" zu führen haben.

r. **Dresden**, 29. März. Mit den Nachmittags 2 Uhr 38 Min. und 5 Uhr 23 Min. von Bodenbach-Dresden hier ankommenden Personenzügen treffen jetzt täglich in größerer Anzahl Auswanderer von Böhmen, Kroatien und Ungarn hier ein, um alsbald mit den anschließenden Zügen der Magdeburger Bahn nach Hamburg, bezw. Bremen weiterzufahren und von da die Reise nach der neuen Welt anzutreten. So brachte am letztvergangenen Dienstag der Nachmittags 5 Uhr 23 Min. hier eintreffende Zug gegen 150 solcher Auswanderer, Männer, Frauen und Kinder, welche, allem Anscheine nach zeither in dürftigen Verhältnissen lebend, die Heimath verlassen, um in fernen Welttheilen ihr Glück zu suchen.

Vermischtes.

—z. **Greiz**, 29. März. Der regierende Fürst spendete dem Heinrich-Stift in Zeulenroda anläßlich des Jubiläums 3000 ℳ, sowie ferner 1000 ℳ an arme hilfsbedürftige Personen des platten Landes. — Im Laufe des gestrigen Tages wurden aus städtischen Mitteln an ca. 500 Arme der Stadt je 5 ℳ vertheilt, Abends speisten im Vereinshause eine größere Anzahl bedürftiger Personen. — Die am fürstlichen Hofe zum Besuch weilende Prinzessin Marie zu Ysenburg ist heute Mittag von hier wieder abgereist. — Während gestern Abend in Neudölan Feuer ausbrach und ein Wohnhaus eináscherte, brannte in derselben Nacht in Teichwolframsdorf das Pfeifersche Wohnhaus nebst Seitengebäuden gänzlich nieder.

Teichwolframsdorf, 29. März. Heute Morgen ging das dem Fleischermeister Pfeifer gehörige Anwesen in Flammen auf. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Anwesen Pfeifer's, Haus, Stallgebäude, Scheune, wie das Stallgebäude und eine kleine Scheune des benachbarten Gutsbesitzers Donner ein Raub der Flammen wurden.

— **Berlin**, 29. März. Das „Berliner Tageblatt" meldet, Herr Emil Freystadt, dessen plötzliches Ableben wir meldeten ist, wie nunmehr bekannt wird, nicht freiwillig aus dem Leben geschieden. Der plötzliche Verlust des Augenlichtes hat den sonst so lebensfrohen Mann zu dem Entschluß gedrängt, selbst Hand an sich zu legen. Am 25. d. Mts., auf der Rückfahrt von Leipzig, seiner Geburtsstadt, in welcher er einige Tage zum Besuch verweilte, hatte Herr Freystadt das Coupéfenster geöffnet und sich im scharfen Luftzug hinausgelehnt. In Folge dessen verspürte er sehr bald einen heftigen Schmerz in den Augen, der sich stetig steigerte und erst in der Nacht zum 26. nachließ. Als Herr Freystadt aber am nächsten Morgen erwachte, machte er die furchtbare Entdeckung, daß sein Augenlicht völlig erloschen war. Ein hinzugezogener Arzt mußte dem unglücklichen Manne die trostlose Eröffnung machen, daß die Erblindung wohl eine dauernde bleiben würde. Anfangs trug Herr F. sein Schicksal mit ruhiger Ergebung und suchte Tags über, mit Hilfe eines Vorlesers, seine Berufspflichten noch zu erfüllen. In der Nacht zum Sonntag mag der Unglückliche sich erst der ganzen Schwere seines entsetzlichen Geschicks bewußt worden sein und dem zufolge den Plan ge-

SLUB
Wir führen Wissen.

faßt haben, dem trostlosen Dasein selbst ein rasches Ende zu bereiten. Am Sonntag früh führte der Verzweifelte seinen Entschluß aus, er erhängte sich mittelst seiner Schlafrockschnur an der Thürangel. Wer den Heimgegangenen gekannt, wer da gewußt hat, an ein wie reges geistiges Leben er gewöhnt gewesen, der wird bei ihm die verzweifelte That erklärlich finden und die Theilnahme noch erhöhen, die er schon bei der einfachen Meldung von seinem Ableben empfunden hat.

— Berlin, 29. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh um 6½ Uhr auf dem Bauplatze Friedrichstraße Nr. 31, der der Baseler Feuerversicherungs-Gesellschaft gehört. Dort werden seit längerer Zeit, da der Baugrund sehr ungünstig ist, sogenannte Kasten versenkt, um auf diesen den Neubau errichten zu können. Ein solcher sechs und einen halben Meter hoher Holzkasten wurde gestern nach dem südlichen Ende des Terrains gebracht und mit eintausendfünfhundert Centnern Ankeisen und Eisenbahnschienen belastet. Bis gegen Abend hatte er sich vier und einen halben Meter tief in den Erdboden gesenkt, und das gänzliche Eindrücken des Kastens sollte heute Morgen erfolgen. Der Kasten wurde in Gegenwart des Poliers Beinholz mit nur sechshundert Centnern Eisen belastet, und es zeigte sich auch alsbald, daß das Gewicht völlig genügte. Um 6½ Uhr verließ der Polier die Arbeitsstelle, um in der Baubude schriftliche Arbeiten zu verrichten, indem er die Arbeiter Trotzky und Rathke unter Aufsicht eines Wächters zurückließ. Plötzlich erschütterte ein donnerähnliches Geräusch die Luft; Beinholz eilte sofort nach dem Arbeitsplatze zurück, und es bot sich ihm daselbst ein erschütternder Anblick. Aus einer noch nicht festgestellten Veranlassung war der Kasten zusammengebrochen und die beiden Arbeiter lagen unter den Eisentheilen begraben. Man alarmirte Polizei und Feuerwehr, welche letztere sofort mit dem Freilegen der Verunglückten begann. Trotzky fand man als Leiche vor; er war gegen einen Balken gedrückt worden, so daß das rechte Bein und der rechte Arm vom Körper vollständig abgerissen waren. Rathke zeigte noch schwache Lebenszeichen, ihm war der Unterleib zu einer unförmlichen Masse zerquetscht worden. Bereits auf dem Transport zur Charité erlag Rathke seinen schrecklichen Verletzungen. Trotzky steht in dem Alter von 41 Jahren, ist seit sieben Jahren verheirathet und hinterläßt nur seine Ehefrau. Er war sechs Jahre lang bei dem Ingenieur Jahnke beschäftigt. Rathke dagegen besaß eine zahlreiche Familie. Der Bauausführende ist der Baumeister Knoblauch, der Bauleitende der Ingenieur für Tiefbau Jahnke. Der Baurath Bardtüber war mit der Criminalpolizei zur Stelle, und es fanden sofort eingehende Erhebungen statt. Der Bauplatz ist polizeilich abgesperrt worden. („Post".)

— Für die Berliner Socialdemokratie war der Montag auch ein kritischer Tag, drei ihrer Versammlungen konnten aus Mangel an Theilnehmern nicht stattfinden.

— Berlin, 29. März. Die Giltigkeit der Rundreisebillets soll nach der „Weserzeitung" allgemein auf 90 Tage erhöht werden.

— Mit Bewilligung der Regierung zu Potsdam ist es den Schülern der Ober- und Mittelclassen der Schulen in Tegel, Hermsdorf, Glienicke und Heiligensee gestattet, im kommenden Frühjahr auf den „Maikäferfang" auszugehen. Der Unterricht soll erst um 10 Uhr Morgens beginnen. Die zum Einsammeln der Käfer am besten geeigneten Stunden sind die von Morgens 4 bis 8 Uhr. Die in Säcken u. s. w. gesammelten Käfer müssen täglich zwischen 7 und 8 Uhr Vormittags in lebendem Zustande entweder auf der Försterei Tegelsee oder Tegelgrund (Hermsdorf) behufs Feststellung der Menge abgeliefert werden. Der Preis für ein Liter ist vorläufig auf 25 ₰ festgesetzt. Wünschenswerth erscheint es, daß je 2 bis 3 Kindern sich immer eine erwachsene Person zugesellt.

— Kiel, 28. März. S. M. Kreuzer Buffard wird am 1. April von Auckland aus eine Rundreise durch die deutschen Schutzgebiete der Südsee antreten.

— Hirschberg, 27. März. Das Kammergericht hat (wie der „Bote aus dem Riesengebirge" mittheilt) den Antrag des Grafen Hans Ulrich v. Schaffgotsch auf Koppitz, ihn als Pfleger des Fideicommißbesitzes des jungen Grafen Friedrich Schaffgotsch zu bestellen und ihm die Verwaltung des Fideicommisses zu übertragen, abgewiesen. Die Verhältnisse bleiben also, wie sie nach dem Tode des Grafen Ludwig Schaffgotsch von der Frau Gräfin und ihren Bevollmächtigten eingerichtet worden sind.

— Görlitz, 28. März. Ein überaus trauriges Familiendrama hat sich hier abgespielt. Am Mittwoch Mittag gab die Frau des in der Krischelstraße wohnenden Schuhmachers Friese ihrem kleinen Töchterchen Schwefelsäure ein, um es zu vergiften. Das Kind scheint die scharfe Säure nicht hinuntergeschluckt zu haben, hat sich aber mit den Händchen die Säure in die Augen gewischt, so daß es jedenfalls das Augenlicht verlieren wird. Die Frau ist an der Wirkung der von ihr selbst genossenen Säure in der Nacht zum Sonnabend unter entsetzlichen Qualen gestorben. Gestern Nachmittag entfernte sich Friese mit seinem Sohn aus seiner Wohnung und miethete sich einen Kahn, mit dem er auf der Neiße herumgondelte. Plötzlich legte er seine Uhr und ein Notizbuch, in welches er noch eine Bemerkung geschrieben hatte, in dem Kahn, nahm seinen Sohn, warf ihn in das Wasser und sprang dann selbst ihm nach. Beide sind ertrunken und wird nach ihren Leichen noch gesucht. (Schles. Ztg.)

— Königshütte, 29. März. Auf dem Bahnschacht der „Königsgrube" explodirte eine Patrone, wodurch zwei Häuer getödtet wurden. — Infolge der hier herrschenden Pocken werden Halbpässe nach Polen nicht mehr ausgegeben.

— Der „Vossischen Zeitung" wird aus Prag mitgetheilt, daß die Excesse anläßlich der Comeniusfeier einen schlimmeren Verlauf genommen haben, als bisher bekannt geworden war. Die Polizei gebrauchte die blanke Waffe, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Ein Wachmann wurde schwer verwundet.

— Ein eigenthümlicher „Geisterspuk" soll in der Caserne des 6. Infanterie-Regiments in Ulm seit Kurzem sein Wesen treiben. Die „Ulmer Zeitung" bringt in ihrer letzten Nummer einen größeren Artikel darüber, dem wir das Folgende entnehmen: Zu wiederholten Malen drangen Nachts zwischen ½12 und 2 Uhr Gestalten im Hemde in das Zimmer Nr. 32 der „Sechser"-Caserne ein, um an den Recruten, welche sich beim Exerciren Fehler zu schulden kommen ließen, eine Züchtigung vorzunehmen. So seien in der Nacht vom 13./14., 19./20. und 20./21. mehrere dieser merkwürdigen „Geister" ins Zimmer getreten und haben einige Recruten mit sogenannten Klopfreitschen auf den nackten Leib derartig geschlagen, daß die Mißhandelten vor Schmerzen ein großes Geschrei erhoben. Von den in der Stube liegenden anderen Soldaten habe aus Furcht Keiner den Versuch gemacht, ihre bedauernswerthen Kameraden aus den Händen der Züchtiger zu befreien. Die „Ulmer Zeitung" nennt die Namen der „windbeweich" geprügelten Recruten und verlangt, daß dem Unwesen der „Geister" energisch gesteuert wird. Es darf wohl angenommen werden, daß es sich um „kameradschaftliche" Diebe handelt und nicht um Mißhandlungen unter Wissen der Vorgesetzten.

— Paris, 28. März. Der „Figaro" fühlt sich veranlaßt, es besonders zu vermerken, daß der französische Kriegsminister Freycinet dem ersten Band der „Kriegsstudien (1870 bis 1871) des ehemaligen preußischen Kriegsministers Verdy du Vernois, welchen ihm der Herausgeber überreicht hat, angenommen hat.

— Paris, 29. März. Wie aus Algier gemeldet wird, stattete der Generalgouverneur Cambon dem Großherzog von Mecklenburg an Bord der Yacht „Foros" einen Besuch ab.

— Das neue italienische Repetir-Gewehr von 6,5 (genauer 6,65 mm) Kaliber soll noch im Laufe dieses Jahres an die Alpenjäger und an die Cavallerie ausgegeben werden.

— Petersburg, 29. März. Der Minister des Auswärtigen v. Giers ist an der Rose erkrankt; die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf.

— Newport, 29. März. Um 11 Uhr Vormittags wurde die „Eider" unter großer Schwierigkeit flott und ging, begleitet von vier Dampfern, sogleich nach Southampton ab. Vom 31. Januar bis 29. März hat das Schiff bei Atherfield gesessen. Der Vertrag mit den Bergungsgesellschaften spricht diesen bekanntlich die Hälfte des geborgenen Werthes zu, die andere Hälfte bleibt Eigenthum des Lloyd. Für den Lloyd sowohl wie für die Bergungsgesellschaften ist das Ergebniß sehr erfreulich. Unter den letzteren befindet sich auch der Nordische Bergungsverein.

Neueste Nachrichten.

** Berlin, 30. März. (Privattelegramm.) Zum Nachfolger Bosse's als Staatssecretair des Reichsjustizamtes ist der langjährige Director dieses Amts, Hanauer, ernannt worden. Die amtliche Bekanntmachung steht unmittelbar bevor. — Der frühere Cultusminister Graf Zedlitz hat heute Berlin verlassen und sich zu seinem Schwager v. Rohr nach Tannenwalde begeben.

Die Filialen des Leipziger Tageblattes | **Katharinenstr. 14** Eckladen Böttchergäßchen und **Königsplatz 7** Eckladen vis-à-vis Kramerstraße | berechnen **Annoncen** zu **demselben Preise**, wie die **Haupt-Expedition** und nehmen **Adressen** zum **Niederlegen** an. Geöffnet bis **Abends 8 Uhr (auch über Mittag).** Louis Lösche.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Vom Fälligkeitstage, bez. von beigesetzten Terminen ab, werden an der Casse der unterzeichneten Anstalt folgende Dividenden und Zinsen **in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr** spesenfrei bezahlt, bez. angekauft:

A. der Actien:

der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Div.-Sch. Nr. 3 der 1000 Mk.-Actien mit Mk. 52.50, Div.-Sch. Nr. 2 der 250 Fl.-Actien mit Mk. 22.50 (bis 15. April),
" Bank für Süddeutschland in Darmstadt, Div.-Sch. Nr. 20 mit Mk. 14.25 (vom 1. bis 30. April),
" Berliner Disconto-Gesellschaft, Div.-Sch. Nr. 66 mit Mk. 48.— bez. Mk. 96.— (bis 15. April),
" Breslauer Disconto-Bank, Div.-Sch. Nr. 5 mit Mk. 27.— (bis 1. Juli),
" Coburg-Gothaischen Credit-Gesellschaft, Div.-Sch. Nr. 35 mit Mk. 15.—,
" Communal-Bank des Königreichs Sachsen, Div.-Sch. Nr. 12 mit Mk. 25.50,
" Deutschen Vereins-Bank in Frankfurt a./M., Div.-Sch. Nr. 19 mit Mk. 30.—,
" Leipziger Pferdebahn, Div.-Sch. Nr. 39 der Stamm-Actien mit Mk. 4.— und Div.-Sch. Nr. 19 der Stamm-Prioritäts-Actien mit Mk. 6.—,
" Mechanischen Kratzenfabrik Mittweida, Div.-Sch. Nr. 10 mit Mk. 27.—,
" Oberlausitzer Bank zu Zittau, Div.-Sch. Nr. 10 mit Mk. 36.—,
" Süddeutschen Bodencreditbank in München Div.-Sch. Nr. 21 mit Mk. 42.—,
" Ullersdorfer Werke, Div.-Sch. Nr. 4 mit Mk. 60.—,
" Vereinigten Fabriken englischer Sicherheitszünder in Meißen, Div.-Sch. Nr. 8, (roth) mit Mk. 30.—, Div.-Sch. Nr. 2 (grau) mit Mk. 20.—.

B. der Anleihe-Obligationen:

der Baubank für die Residenzstadt Dresden,
" Baumwollspinnerei Mittweida,
* " Böhmischen Nordbahn à fl. 7.50 } zum jeweilig festgesetzten Silbercours,
* " Buschtiehrader Eisenbahn à fl. 3.75 }
* " do. do. (4½% Gold-Anleihe),
" Buntweberei vorm. Herm. Wünsche (in Ebersbach),
* " Frankfurter (a./M.) Hypothekenbank,
* " Geraer Jute-Spinnerei und Weberei zu Triebes,
" Griechischen 4% consolidirten Goldrente,
" Leipziger Baumwollspinnerei,
* " Leipziger Vereinsbierbrauerei (von heute ab),
* " Leipziger Wollkämmerei,
* " Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft (von heute ab),
* " Ostrau-Friedländer Eisenbahn,
* " Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft (zum jeweilig festgesetzten Silbercours),
* " Römischen 4% Anleihe (von heute ab),
* " Rumänischen 5% amort. Rente (von heute ab),
* " Russischen 4% consolidirten Anleihe (von heute ab),
* " Russisch-Englischen Anleihen (von heute ab),
* " Schweizerischen Nordostbahn (von heute ab),
* " Sebnitzer Papierfabrik,
* " Societäts-Brauerei, Dresden,
* " Stadt Apolda (4% Anleihe v. 1881),
* " Stadt Freiberg (3½% Anleihe),
* " Süddeutschen Bodencreditbank in München (vom 15. März ab),
* " Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, Em. 1872 à fl. 7.45* (zum jeweilig festgesetzten Silbercours),
* " Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, Em. 1875 à Mk. 9.94*
* " Südösterreich.-Lombard. und Central-Ital. Eisenbahn 3% Prior. Serie X à Frcs. 6.50 und geloofte Stücke à Frcs. 500.— zum Pariser Cours,
des Vereins für Volkswohl zu Leipzig,
* der Warschau-Terespoler Eisenbahn,
* des Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Vereins.

Leipzig, den 25. März 1892.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

* Hiervon auch die gelooften Stücke.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen 62. Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie VI.

wurden folgende Nummern gezogen:
Lit. L. à 2000 Mark rückzahlbar mit 2200 Mark.
No. 11. 137.
Lit. M. à 1000 Mark rückzahlbar mit 1100 Mark.
No. 3963.
Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. September 1892 ausser Verzinsung.
Berlin, den 26. März 1892.

Die Haupt-Direction.
Sanden. Schmidt.

Verein für Familien- u. Volkserziehung.
Seminar für Kindergärtnerinnen.
Zu dem am 21. April d. J. beginnenden Lehrcursus werden Anmeldungen Quaiser. 1, 1 Tr. (an der Eisenbrücke) täglich von 3—4 Uhr Nachmittags angenommen.
Die Arbeiten der Seminaristinnen, wie die des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben sind im Vereinshause, Weststraße 16, Donnerstag, d. 31. ds., Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3—6 Uhr ausgestellt.
Henriette Goldschmidt,
Vorsitzende des oberg. Vereins.

Prager's Musik-Institute,
L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 12. Leipzig, Mendelssohnstr. 9. L.-Gohlis, Hauptstr. 23.
Clavier, Violine, Flöte, Gesang etc. Elementar-Unterricht u. höhere Ausbildung. Monatl. Honorar 8 resp. 9 ₰ incl. Noten. Gefällige Anmeldungen für den 1. April in Leipzig im Institutshause Wochentags von 11—3 Uhr; in Plagwitz von 4—7 Uhr; in Gohlis von 11—½1 Uhr erbeten. Prospecte gratis.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Brod-, Weiß- und Kuchenbäckerei sowie Conditorei, Sedanstraße 11, neu eröffnen werde. Durch 10jährige Thätigkeit in der bestens bekannten Bäckerei des Herrn Marschhöffel, Plagwitz, glaube ich allen an mich zu stellenden Anforderungen genügen zu können. Bestellungen auf Weiß- und Schwarzbrod, sowie alle anderen Backwaaren werden prompt ausgeführt und auf Wunsch ins Haus gesandt.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Henning, Sedanstr. 11.

Versteigerung.
Donnerstag, den 31. März 1892, Vormittags 10 Uhr
soll im Grundstück Johannisgasse Nr. 10, Hof II.
1 große Steindruckpresse mit Zubehör für Dampfbetrieb
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Leipzig, den 29. März 1892.
Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.

Postschule Leipzig,
Salomonistraße Nr. 25.
In Leipzig alleinig concessionirt.
Prosp. durch Postscr. a. D. Weber, Stettin.

Leipziger Hühneraugenmittel
von garant. sicherer Wirkung in Flac. mit Pinsel u. genauer Gebrauchsanweis. vorräth. in d. Hofapotheke z. weiß. Adler, Hainstraße 9. Preis 60 ₰.

Feine kleine Schränkchen Etagèren, Truhen, Cassetten
in Metall und in allen Holzarten mit Porzellan-, Faïencen-, Ledereinlagen,
Rococo- und andere
Ziermöbel,
Credenz-, Servir- und Luthertische, Bowlentische.
Carl B. Lorck
(C. Oehlmann),
Goethestraße Nr. 9.
Hochzeits- und andere **Gelegenheits-Geschenke.**

Lanolin-Seife
von Bergmann & Co., Berlin SO, und Frankfurt a. M., enthält ein erst vor Kurzem wieder in den Arzneischatz eingeführtes Wollfett von unschätzbarem Werthe, heilt und glättet die Haut und giebt derselben jugendl. Frische und Elasticität. Vorräthig per Stück 50 ₰ in der Hofapotheke z. weißen Adler, Hainstr. 9 u. in der Johannis-Apotheke, Theaterstr.

In verkaufen ist ein noch in gutem Zustand befindlicher Kinderwagen Leipzig, Georgenstraße 36a, II.

Bauplätze
zwischen der Riebeck- und Albertstraße in Reudnitz sind unter günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Baugelderbeschaffung nicht ausgeschlossen.
Näh. durch Architekt R. Teichmann, Thonberg, Stötteritzer Straße.

Alterthümer,
Meißner Porzellansachen, Krüge, Gläser, Stoffe, Waffen, Möbel, bunte engl. Kupferstiche, alte Münzen und Medaillen, seltene Thaler ꝛc. werden gut bezahlt.
G. Werner, Leipzig, Roßplatz 12.

Dörrienstraße 5 u. 7
ist die große erste Etage im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres durch Sperling, Querstraße 26, part.

Stephanstraße 22,
3. Etage rechts, zum 1. October für 800 ₰ zu vermiethen. R.-A. Dr. A. Engel, Katharinenstr. 19.

Frdl. Garçonlogis Härtelstr. 3, 3. Et. l.

Verloren wurde gestern Abend in der 9. Stunde von der Steckner-Passage bis Burgstraße 24 eine schwarze Handtasche, enth. ca. 150 ₰ in Gold und Silber. Gegen gute Belohnung abzugeben Bötticherstraße Nr. 2, part.

Heute früh 4 Uhr verschied nach längeren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Egermann.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Familien
Webel, Spangenberg u. Egermann.
Leipzig, den 29. März 1892.
Beerdigung findet Freitag früh 10 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Verlobt: Herr Julius Mittag in Leichnitz mit Frl. Anna Goldbach in Weißer Hirsch bei Dresden. Herr Heinrich Fischer in Naumburg mit Frl. Mathilde Schulze in Glauchau.
Vermählt: Herr Alfred Mallick in Dresden mit Frl. Emilie Winterhalter daselbst.
Geboren: Herrn Willy Oswald in Dresden ein Sohn. Herrn Dr. med. Königsdörfer in Plauen i. V. ein Sohn. Herrn Staatsanwalt Dr. Gensel in Dresden eine Tochter. Herrn Regierungsbaumeister von Lennertz-Tonforth in Wilhelmshaven eine Tochter.
Gestorben: Herr Franz Gustav Böhler, Fabrikant in Werdau. Frau Lina Ellie Bontz geb. Schubert in Glauchau. Frdl. Marie Gärtner in Glauchau. Frau Wilh. Heubel geb. Seyfert in Chemnitz. Herr Fritz Bauch in Chemnitz. Frdl. Lina Marie Blödorf in Rothwein. Herrn Hermann Pretzsch's, Restaurateur in Mittgensdorf, Tochter Lenchen. Frau Helene Zeitzig geb. Christoph in Plauen-Dresden. Frau Marie Ruffoni geb. Dittel in Dresden. Frau Sidonie Schöne geb. Renisch in Großröhrsdorf. Herr Friedrich Samuel Micka in Dresden. Herr Karl Richard Hille in Dresden. Herr Ludwig Theodor Herrmann in Dresden. Fräulein Edda Christina Krieger in Dresden. Herr Oswald Fischer, Lehrer emer. in Naundorf. Herr August Heinrich Marbach, Betriebsheizer und Gemeindevorstand in Hilbersdorf. Herrn Otto Colberg's in Gera Tochter Gertrud. Herr Richard Heidenstieben, Glaser in Gera-Untermhaus. Frau Christiane verw. Gebhardt geb. Schlötzer in Münchberg in Bayern. Frau Friedericke verw. Roa geb. Heidel in Werdau. Herrn Oswald Frommelt's in Werdau Tochter Gretchen. Herr Bernhard Alfred Lorenz, Klempnermeister in Reichenbach i. V. Frau Johanne verw. Wolf geb. Kunze in Zwickau. Frau Laura Ulrich geb. Ritzsche in Zwickau. Frau Christiane Friederike Hager in Brand. Herr Carl August Renz, Gerbermeister in Brambach. Herr Georg Friedr. Lang in Lößnitz. Frau Therese verw. Schulz geb. Schönherr in Schneeberg.

Hierzu eine Beilage.

Aus dem preußischen Landtage.

* Durch ein Versehen der Druckerei ist in dem in der heutigen Morgennummer enthaltenen Bericht über die Sitzung des preußischen Herrenhauses der Schluß weggelassen worden, und tragen wir deshalb noch Folgendes nach!

Ministerpräsident Graf Eulenburg: Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß der Reichskanzler nicht in der Lage ist, sich gegen die Angriffe, welche gegen ihn erhoben worden sind, zu vertheidigen. Ich glaube nicht, daß er Ursache hatte, anzunehmen, daß diese Angelegenheit in dieser Weise zur Sprache kommen würde. Der Vorredner hat dem Reichskanzler vorgeworfen, daß er in seiner damals vorhandenen Doppelstellung als Reichskanzler und Ministerpräsident Staatsbeamte mit ungleichem Maße gemessen habe. Ich glaube, daß der Vorwurf, man mag die Sache selbst beurtheilen, wie man will, von diesem Gesichtspuncte aus höchst ungerecht ist. Graf Schulenburg kann unmöglich übersehen, daß die Aeußerung, welche er auf der einen Seite im Auge hat, im Reichstage gethan ist, wo sie von irgend welcher Verfolgung frei war, und der Reichskanzler gar nicht in der Lage war, in irgend einer Weise gegen diese einzuschreiten, im anderen Falle ist er nicht als Reichskanzler, sondern als Minister der auswärtigen Angelegenheiten aufgetreten. Was dann die Doppelstellung anbetrifft, so glaube ich, daß die Befürchtung, daß eine Lockerung der preußischen Beziehungen zum Reiche eintreten könnte, nicht zutrifft; wenn der Reichskanzler am Schlusse seiner Rede im Reichstage darauf hingedeutet hat, daß er für seine Stellung auf die Beibehaltung des preußischen Ministerpräsidiums nicht das entscheidende Gewicht lege, so geht nach meiner Auffassung daraus hervor, daß sich dies nur auf die äußere Form der Stellung bezieht, nicht aber darauf, daß Preußen nicht der starke Unterbau wäre, den er auch jetzt nicht aufzugeben geneigt sei.

Dieser Auffassung bin ich und, so weit ich übersehen kann, auch meine Collegen. Wenn auch der Reichskanzler nicht mehr den Vorsitz im preußischen Staatsministerium führt, so bleibt er immer Mitglied desselben, und unsere Beziehungen zum Reiche werden sich in keiner Weise, auch nicht im Geringsten ändern. Wir wissen sehr wohl, daß der enge Zusammenhang zwischen Preußen und dem Reich die nothwendige Grundlage für eine gedeihliche Entwickelung des Reiches und Preußens ist. (Beifall.) Jeder von uns wird nach Kräften beitragen, daß hierin keine Aenderung eintritt und daß das Wohl des engeren und des weiteren Vaterlandes gefördert wird. (Beifall.)

Graf Schulenburg: Der Ministerpräsident kann nicht darüber zweifelhaft sein, daß ich nicht die Einleitung der Untersuchung gegen Mitglieder des Reichstages verlangen konnte. Dazu würde ich nicht das Wort ergriffen haben, denn dann würde ich mich ja als Denunciant hingestellt haben.

Cultusminister Dr. Bosse: Ich halte es nicht für geboten und nicht für zweckmäßig, unter den gegenwärtigen Umständen auf den Volksschulgesetzentwurf zurückzukommen. Er ist für die nächste Zeit beseitigt und ich glaube, es ist patriotischer, jetzt vorwärts zu sehen, als rückwärts. (Beifall.) Es ist hier die Aeußerung gefallen, daß mit der Zurückziehung des Schulgesetzes der christlich-conservative Boden der Schulverwaltung hier verlassen wäre. Ich weiß nicht, worauf sich diese Annahme gründet. Ich muß sagen, das ist mir vollständig unerklärlich (Sehr richtig!), denn die christlich-conservative Verfassung der preußischen Schulverwaltung und auch die Confessionalität der Unterrichtsverwaltung sind vorgezeichnet in der Verfassung und die Verfassung wird für jeden Unterrichtsminister und für jede Unterrichtsverwaltung in Preußen die unverbrüchliche und nicht zu verlassende Grundlage bleiben für das, was sie in ihrem Ressort zu thun hat und selbstverständlich auch für mich. Da aber eine Befürchtung hier ausgesprochen ist, halte ich es für richtig, hier mich offen darüber zu äußern, wie ich zu dieser Frage stehe. Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß ich persönlich auf dem Boden des positiven christlichen Bekenntnisses stehe. (Beifall.) Es gehört zu meinen Gepflogenheiten nicht, diese meine persönliche religiöse Stellung anderen Leuten ohne Noth aufzudrängen. Ich habe aber auch keine Veranlassung, mich ihrer zu schämen. Ich schäme mich des Bekenntnisses zum Evangelium nicht, und ich thue das so wenig, als ich tief davon durchdrungen bin, daß die Annahme, daß mit dieser persönlichen Stellung zum Bekenntniß Unduldsamkeit, Engherzigkeit, Fanatismus verbunden sein muß, unberechtigt ist. (Beifall.) Im Gegentheil, ich sehe gerade in dieser Stellung zum Bekenntnisse die Gewähr für die innerliche Freiheit und für den unbefangenen Blick, der nothwendig ist, um auch in Zukunft die Geschichte der Unterrichtsverwaltung auf dem Boden der Parität mit Gerechtigkeit und Wohlwollen zu führen, sowie dies durch die Verfassung gewährleistet und durch unsere geheiligten Traditionen festgestellt ist. (Beifall.)

Ritter von Zerin: Herr von Kleist-Retzow hat seine Erklärung im Namen seiner Freunde abgegeben. Ich bemerke, daß der Partei diese Frage nicht zur Beschlußfassung vorgelegen hat.

Oberbürgermeister Bräsicke räth den Arbeitgebern, dafür zu sorgen, daß wieder ein patriarchalisches Verhältniß mit ihren Arbeitern geschaffen werde. Die Arbeiter verlangten nicht nur guten Lohn, sondern auch wohlwollende Behandlung und geistige Genüsse.

von Kleist-Retzow drückt dem Cultusminister seinen Dank für die geäußerten Worte aus. Wenn Fürst Hatzfeldt meine, er habe die Worte des Ministerpräsidenten nicht richtig aufgefaßt, so bleibe doch die schmerzliche Thatsache übrig, daß der Schulgesetzentwurf zurückgezogen sei. Wenn ich meine Erklärung nicht im Namen meiner Fraction abgeben konnte, weil dieselbe nicht zusammen war, so ist das nicht wesentlich; ich habe aber im Namen meiner engeren Freunde gesprochen. (Beifall.)

Damit schließt die Generaldebatte.

Die neueste Anarchisten-That in Paris.

□ Paris, 28. März.

In schlimmer Weise wurde gestern Paris aus seiner Sonntagsruhe aufgeschreckt durch ein neues anarchistisches Dynamit-Attentat, diesmal von einem furchtbaren Erfolge begleitet — das von den Umstürzlern zum Opfer erkorene Haus, ein großes, fünfstöckiges Eckgebäude in der Rue Clichy mit zwölf Fenstern Front, wurde nicht nur in all' seinen Theilen erheblich zerstört, auch fünf Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die von einem donnerartigen, weit hörbaren Krachen begleitete Explosion, durch eine in der zweiten Etage niedergelegte Dynamit-Bombe hervorgebracht, erfolgte zehn Minuten nach der achten Morgenstunde, während die meisten Bewohner noch schliefen; eine entsetzliche Verwirrung entstand, das mächtige Haus schien in seinen Grundvesten zu wanken, in das Gekrach von Steinen, Glas, Holz mischte sich das Geschrei der Miether, die zuerst die Treppen hinuntereilen wollten, aber, da diese größtentheils fortgerissen, an die Fenster stürzten, deren Scheiben, Läden, Jalousien und Kreuze gleichfalls demolirt waren. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr brachte die erste Hülfe; durch Leitern stellte man die Verbindungen zwischen den einzelnen Stockwerken her und führte auch von außen Leitern an die Fenster, auf welchem Wege viele der vor Furcht bleichen und zitternden Bewohner ihre zerstörten Wohnungen verließen. Die Verletzten, drei Frauen und zwei Männer, von denen eine der ersteren sehr schwere Verwundungen erlitten, wurden in die nächsten Lazarethe gebracht, ebenso eine junge Wöchnerin, die am selben Morgen um 5 Uhr eines Knäbleins genesen.

Die Unglücksstätte, welche der Schreiber Dieses am Nachmittage besuchte und trotz der strengen Absperrung mittelst der Polizeikarte eines ihn begleitenden französischen Collegen betreten konnte, gleicht einem kriegszerstörten Hause; Schutt und Geröll überall, keine Scheibe ganz, zu den leeren Oeffnungen Holz- und Eisenstangen heraushängend, einzelne Theile der Treppe nur in der Luft schwebend, die Thüren verbogen, zerschmettert oder herausgerissen, Steine und Kalk von den Wänden abgesplittert, auf dem Hofe ein Trümmerhaufen herausgeschleuderter Sachen aller Art, die Möbel in vielen Wohnungen zerbrochen und durch einander geworfen, — genau, als ob ein erbitterter Kampf zwischen vertheidigenden und angreifenden Truppen um dieses Eckgebäude stattgefunden hätte. Ein in einem der Wohnhäuser wohnhafter Kaufmann erzählte uns, daß der Spectakel und die Erschütterung so groß gewesen wären, als ob ein ganzes Haus eingestürzt; er, der Erzähler, der zur Zeit der That seine Morgenzeitung gerade gelesen, war durch den Luftdruck von seinem Sessel so hoch emporgeschleudert worden, daß er mit seinem Kopfe gegen die Decke geflogen (die Pariser Wohnungen sind meist ziemlich niedrig). Natürlich sind auch bei ihm wie in der ganzen Nachbarschaft sämmtliche Scheiben zertrümmert. „O diese Schufte, diese Schufte!“ rief er zornbebend aus und ballte drohend die Hände.

O, diese Schufte! — das ist der Ruf, der ganz Paris durchhallt, denn, hatte man vorher vielleicht noch Bedenken, so ist es jetzt unzweifelhaft erwiesen, daß die Anarchisten ganz planmäßig mit ihren Attentaten vorgehen, daß das neue dem in dem betroffenen Hause wohnenden B. Bulot, stellvertretenden General-Procurator, welcher im August des vergangenen Jahres in einem Anarchisten-Proceß den Vorsitz geführt, gegolten, wie ihm vor wenigen Tagen auch durch Drohbriefe angedeutet. Die Anarchisten denken den Richterstand einzuschüchtern und dann ungestörter an ihre „Propaganda der That“ zu gehen, und — es sind noch zweihundert gestohlene Dynamit-Cartouchen in ihrem Besitz! Die Polizei nahm natürlich während des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht viele Haussuchungen und Verhaftungen vor, auch glaubt man wieder, den Thätern auf der Spur zu sein und die Sicherheit der Hauptstadt verbürgen zu können“, aber das Publicum traut diesen Versicherungen nicht mehr, sie sind schon zu oft gemacht und zu oft Lügen gestraft worden, und es ist eine scharfe Sprache, die seitens der Einwohnerschaft und seitens der Presse gegen die Polizei und besonders gegen ihren Präfecten, M. Lozé, der übrigens gerade gestern nicht in Paris weilte, geführt wird. Denn trotz aller Verfolgungen lassen sich die Anarchisten von ihrem Schreckenssystem nicht abbringen und „operiren“ ruhig weiter; wie man hört, soll gestern in der Gendarmerie-Caserne zu Ivry eine Dynamit-Cartouche, deren Zünder erloschen, aufgefunden worden sein, und ferner ist es gestern Abend wieder in der Kirche zum heiligen Joseph, in der ein Priester über die religiöse und sociale Frage sprechen wollte (sind denn aber hierzu die Kirchen da?), zu ernsten und sogar gewaltthätigen Ruhestörungen gekommen, bei denen auch die zu schwach erschienenen Polizeimannschaften nichts auszurichten vermochten. All' diese Dinge erzeugen mehr und mehr ein Gefühl der Beunruhigung und Unzufriedenheit mit dem neuerlichen Gange der inneren Regierungsmaschine, und es kann leicht kommen, daß sie eine ernstere politische Bedeutung gewinnen und eines schönen Tages das jetzige Cabinet hinwegfegen. Wird man damit noch warten bis zum ersten Mai? — Wir möchten es bezweifeln!

Verein der Dienstherrschaften für Krankheitskosten-Entschädigung der Dienstboten.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Dr. Hothorn hielt der Verein der Dienstherrschaften am Montag Abend im Kaufmännischen Vereinshause seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Wie aus dem bei dieser Gelegenheit in überaus klarer und übersichtlicher Weise erstatteten Mittheilungen über das siebente Geschäftsjahr hervorging, hat sich die am Schluß des letzten Jahres ausgesprochene Erwartung, daß der Verein 1891 einen ganz besonderen Aufschwung nehmen werde, im vollsten Maße erfüllt. Ende 1891 stellte sich der Personenbestand des Vereins auf 4936 Mitglieder mit 5905 Dienstboten; er hat also gegen das Vorjahr einen Zuwachs von nicht weniger als 1617 Mitgliedern mit 1932 Dienstboten erfahren.

Zu erledigen waren im Ganzen 2843 Krankheitsfälle (139 aus 1890 und 2704 aus 1891). Sie erforderten eine Ausgabe an Krankenhauskosten, Aerzte und Apotheken von 22 512,56 ℳ; dazu traten noch an Unkosten 3636,74 ℳ, an Verwaltungskosten 4443,75 ℳ, an Abschreibung 44,30 ℳ. Die Gesammt-Einnahmen setzten sich aus 1184,79 ℳ Vortrag aus 1890, 33 540 ℳ Mitgliederbeiträge und 951,25 ℳ Zinsen zusammen. Es war in Folge dieses günstigen Ergebnisses nicht nur möglich, den mit 7072,21 ℳ bestehenden Reservefonds durch Zuweisung von 4066,86 ℳ auf 11 139,7 ℳ zu erhöhen, sondern auch noch einen Ueberschuß von 1971,83 ℳ zu erzielen.

Die Hauptversammlung überwies, nachdem sie die vorliegende Jahresrechnung genehmigt und die Entlastung des Ausschusses und des Vorstandes ausgesprochen hatte, die Vertheilung dieses Ueberschusses derart, daß sie 1500 ℳ zu einer an die Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes zu gewährenden Entschädigung, 471,83 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung bestimmte.

Es sei noch bemerkt, daß die Gesundheitsverhältnisse der versicherten Dienstboten, die Anzahl der Krankheitsfälle anbelangend, ungünstiger als im Vorjahre waren. Während im letzteren 39,58 Procent der versicherten Dienstboten erkrankten, stieg dieser Procentsatz 1891 auf 45½ Procent, doch waren dagegen die Durchschnittskosten für den Krankheitsfall niedriger wie im Vorjahre. Im Allgemeinen konnten die Gesundheitsverhältnisse nicht ungünstiger beurtheilt werden, als in den Vorjahren.

Bei der von der Hauptversammlung vorgenommenen Wahl von drei Ausschußmitgliedern wurden die Herren Buchhändler A. Hilgenberg, Rechtsanwalt Dr. jur. A. Rienhöldt und Oberlehrer Dr. Schröter einstimmig für das Amt berufen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer I.

G. Leipzig, 29. März. I. Die Dienstmagd R. war im Januar bei ihrem Schwager, dem Fleischer R. in Plagwitz, aushilfsweise beschäftigt worden, als sie dessen Wohnung verließ, blieben ihre Sachen in der von ihr bisher bewohnten Kammer zurück. Später wurde diese Kammer der am 2. Februar 1867 in Ostrau geborenen Minna Bertha Drebes, welche bei R. in Dienst trat, zur Benutzung überwiesen. Als jedoch eines Tages die R. zurückkam, um ihre Sachen zu holen, fand sie, daß aus ihren beiden Reisekörben, sowie aus einer Hutschachtel und einem Pappkasten die werthvollsten Gegenstände gestohlen waren. Bei dem einen Reisekorb hatte man die Schloßbügel durchschnitten, um zu den Gegenständen gelangen zu können, beim zweiten Korb hatte man sich damit begnügt, den einen Deckel seitlich in die Höhe zu heben. Die Hutschachtel und der Pappkasten waren durch Bindfaden umschnürt gewesen, der Dieb hatte, um dieselben zu öffnen, den Bindfaden einfach zerschnitten. Bei der Nachforschung nach dem Verbleib der gestohlenen Sachen fand man nun einen Theil hinter dem Bette der Drebes versteckt, andere hatte der Dieb in einen Haufen Sägespäne in einer Nachbarkammer verborgen und einige Kleidungsstücke trug die Drebes auf ihrem Leibe. Unter solchen Umständen richtete sich der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, auf die Drebes und dieser Verdacht wurde noch dadurch gesteigert, daß man bei der Drebes bez. unter den versteckten Sachen auch Wäsche und Kleider gefunden hatte, die bei dem Gesindevermiether B., bez. bei zwei dort wohnenden Dienstmädchen Ende December oder Anfang Januar gestohlen worden waren. Trotz dieser erheblichen Verdachtsmomente bestritt die Drebes jede Schuld, sie konnte aber auch nicht erklären, wie die Sachen in den Versteck gekommen seien. Die in Gebrauch genommenen Kleider will sie in der schmutzigen Wäsche gefunden haben. Die Drebes ist indessen nicht allein bereits zwei Mal wegen Diebstahls vorbestraft, sie hat auch ganz besondere Ansichten über den Diebstahl. So meinte sie nach ihrem ersten Verhör auf der Polizei, von welchem man sie wieder entlassen hatte, weil bis dahin die gestohlenen Gegenstände noch nicht gefunden worden waren, zu dem Gesellen R.: Es ist doch schön, wenn man ein Bischen mausen kann, mausen ist nicht verboten, nur das Erwischenlassen. Durch die Beweisaufnahme wurde indessen die Schuld der Drebes vollständig erwiesen, sie wurde daher wegen schweren und einfachen Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

II. Am 21. Februar hatte der am 9. Juli 1872 in Leisnig geborene Dienstknecht Richard Paul Becker, welcher damals beim Gutsbesitzer B. in Tautendorf bei Leisnig in Stellung war, große Lust auszugehen, allein es fehlte ihm am nöthigen Kleingeld. Um sich nun Mittel zum Ausgehen zu verschaffen, beschloß Becker, die gleichfalls bei seinem Herrn dienende Wirthschafterin M. zu bestehlen. Mit einem falschen Schlüssel, den er sich zu verschaffen gewußt, öffnete er die Thür des Vorraums, der zum Zimmer der M. führte, in welchem die M. ihre Ersparnisse in der Commode in einer Nähschatulle verwahrte. Ein Sparcassenbuch über 200 ℳ ließ Becker unbeachtet, dagegen eignete er sich aus dem in der Nähschatulle liegenden Portemonnaie, welches 8 ℳ enthielt, 5 ℳ an und verließ dann wieder das Zimmer. Da ihm der Diebstahl so gut geglückt war, ging er am folgenden Sonntag, den 28. Februar, wieder in das Zimmer der M., um sich noch die 3 ℳ zu holen. Diesmal suchte er gar nicht erst nach dem Schatullenschlüssel, sondern sprengte dieselbe gleich auf. Zufällig wollte aber zur selben Zeit die M. eine Schürze aus ihrem Zimmer holen, wobei sie natürlich den Dieb, welcher sich unter ein Bett verkrochen hatte, entdeckte. In der Hauptverhandlung legte der bisher unbestrafte Becker ein offenes und rückhaltloses Geständniß ab. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Becker wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Strafkammer III.

I. Zu Anfang dieses Jahres wollte sich die am 14. März 1867 in Zwenkau geborene Pauline Bertha Sch. mit dem Handarbeiter Zschake verheirathen. Als das Brautpaar auf dem Standesamte das Aufgebot bestellte, bemerkte der Standesbeamte, daß auf der Sterbeurkunde des Vaters ihres Bräutigams, welche vom Standesamte in Neuenburg ausgestellt war, statt Zschake Zschakowska bez. Zschakowski geschrieben war. Der Standesbeamte legte zunächst das Aufgebot aus und ersuchte das Brautpaar, den Namen richtig zu stellen. Dasselbe legte nun ein Taufzeugniß vor, in welcher der Name richtig mit Zschake angegeben war. Der Standesbeamte vollzog aber auch jetzt nicht das Aufgebot, sondern veranlaßte sie, das Taufzeugniß an das Standesamt in Neuenburg zu schicken, damit nach demselben die Sterbeurkunde abgeändert werde. Das geschah auch, indessen kam keine Antwort. Fünf Mal war schon die Sch. nunmehr mit ihrem Bräutigam auf dem Standesamt gewesen, ohne daß sich ihr Plan, in den Hafen der Ehe einzulaufen, verwirklicht hätte. Da faßte sie einen plötzlichen Entschluß, sie nahm die Sterbeurkunde, die sie nicht mit nach Neuenburg geschickt hatte und änderte in derselben den Namen Zschakowska in Zschake um. Dann theilte sie ihrem Bräutigam mit, die abgeänderte Urkunde sei aus Neuenburg angekommen und beide gingen nun abermals zum Standesamt. Aber auch jetzt kamen sie noch nicht ans Ziel, denn der Beamte erkannte sofort, daß die Abänderungen nicht vom Standesamt in Neuenburg getroffen worden waren. Mit der Heirath war daher vorläufig noch nichts, dagegen wurde die Sch. wegen Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen. Unter Berücksichtigung der gesammten in der Beweisaufnahme zu Tage getretenen mildernden Umstände wurde die Sch. zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

II. Seit Februar dieses Jahres war der am 29. Mai 1873 in Leipzig geborene Carl Alexander Oscar M. als Schreiber und Comptoirbote bei der hiesigen Firma D. & R. angestellt gegen einen Wochenlohn von 15 ℳ. Am 2. März erhielt M. vom Cassirer einen Betrag von 92 ℳ 56 ₰ zur Bezahlung einer Rechnung, ebenso vom Handlungsgehilfen H. einen Betrag von 3 ℳ 60 ₰ zur Einzahlung bei der Ortskrankencasse. Beide Summen behielt jedoch M. für sich und reiste damit nach Berlin. Es war um so bedenklicher und verwerflicher, als M. erst kurz vorher eine einjährige Gefängnißstrafe wegen Betrugs verbüßt hatte. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch und die erhebliche Vorstrafe, sowie in Anbetracht dessen, daß M. nicht in einer Nothlage gewesen war, erfolgte seine Verurtheilung zu 8 Monaten Gefängniß.

III. Als am Vormittag des 7. December ein in Nr. 14 der Centralstraße in Stellung befindliches Dienstmädchen die Treppe des von seiner Herrschaft bewohnten Hausgrundstücks herunterkam, fand es auf der Treppe zur ersten Etage ein Kind niedergelegt. Ein bei demselben liegender Zettel gab an, daß Noth und Verzweiflung die Mutter des Kindes veranlaßt haben, sich von demselben zu trennen. Die angestellten Erörterungen hatten Erfolg, die Mutter wurde in der Person des am 28. Juli 1869 in Volkstedt bei Eisleben geborenen Dienstmädchens Marie Auguste Friederike R. entdeckt. Die R. hatte am 21. November im Trier'schen Institut einem unehelichen Kinde weiblichen Geschlechts das Leben gegeben. Der Vater desselben hatte bereits im Mai Leipzig verlassen, seinen Aufenthaltsort hatte die R. nicht ermitteln können. Als sie am 6. December aus dem Institut entlassen wurde, befand sie sich in verzweifelter Lage. Sie hatte kein Geld und war krank und nicht im Stande, ihr Kind zu ernähren. Sie ging nach Gohlis, um ihr Kind bei einer bekannten Frau in Pflege zu geben, allein deren Kinder waren am Scharlach erkrankt, es mußte daher ihrem Kinde die Aufnahme versagt werden. Mit Mühe fand sie ein Unterkommen. Am andern Morgen war ihre verzweifelte Stimmung noch gewachsen, so daß sie sich entschloß, das Kind in einem Hause niederzulegen. Rasch war die unselige That ausgeführt, an einer Ecke wartete sie, ob das Kind vielleicht aufgenommen wurde. Durch ihre Handlungsweise hatte sie ihr Kind dem Zufall preisgegeben, sie hatte sich also des Vergehens nach §. 221, 1 und 2 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig gemacht. Nach diesen Gesetzesbestimmungen wird derjenige, welcher eine wegen jugendlichen Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit hilflose Person aussetzt, oder der eine solche Person, wenn dieselbe unter seiner Obhut steht oder wenn er für die Unterbringung, Fortschaffung oder Aufnahme derselben zu sorgen hat, in hilfloser Lage vorsätzlich verläßt, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft. Wird die Handlung von leiblichen Eltern gegen ihr Kind begangen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter sechs Monaten ein. Nach Lage der Sache hielt der Gerichtshof bereits das gesetzliche Mindestmaß der Strafe — 6 Monate Gefängniß — für eine ausreichende Ahndung der Straftat.

Strafkammer IV.

Im vorigen Jahre war der am 9. Juli 1866 in Colditz geborene, zwei Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Asphaltirer Friedrich August Schröder bei dem hiesigen Dachpappenfabrikanten G. in Stellung und wurde von diesem öfters nach auswärts geschickt, um die Ausführung kleinerer Arbeiten zu leiten und zu überwachen. Bei dieser Gelegenheit hat er sich jedoch einiger Straftaten schuldig gemacht, wegen deren er sich jetzt zu verantworten hat. So soll er nach der Anklage am 30. Juni 1891 zu Sondershausen von dem in seinem Gewahrsam befindlichen Asphalt seines Arbeitgebers eine Menge im Werthe von etwa 4 ℳ zur Ausführung einer Privatarbeit verwendet haben, die er ausführte, um seinen Mitarbeitern ein Faß Bier geben zu können. Am 7. Juli gab Schröder in seiner Lohnliste die Arbeitsstunden, die er und seine beiden Mitarbeiter in der vorausgegangenen Woche zu beanspruchen hatten, um zusammen neun Stunden höher an, so daß er auf diese Weise einen Mehrbetrag von 2 ℳ 70 ₰ erlangte. In Thale, wo er in der Woche vom 12. zum 18. Juli zu thun hatte, verwendete er nach der Anklage einen Geldbetrag von 8 ℳ 10 ₰, den er von G. zur Aushändigung an den Arbeiter H. erhalten hatte, nicht bestimmungsgemäß, sondern verbrauchte ihn für sich. Um sich den Besitz dieser unterschlagenen Summe zu sichern, soll nun ferner Schröder zu dem Lohnempfangsbekenntnisse des Arbeiters H. in die dabei offen gelassenen Rubriken der Lohnliste für Arbeitszeit und Lohnbetrag nachträglich statt 15 Arbeitsstunden und 4 ℳ 5 ₰ Lohn, wie die Einträge in Wahrheit hätten lauten sollen, vielmehr als Arbeitszeit dreimal dreizehn und sechs, zusammen 45 Arbeitsstunden und als an H. dafür gezahlten Lohn 15 ℳ 15 ₰ eingetragen und Tags darauf die Lohnliste in dieser Gestalt seinem Arbeitgeber vorgelegt haben. Durch die Beweisaufnahme wurde die Anklage in Allem erwiesen, nur bezüglich der letzten Straftat wurde festgestellt, daß dieselbe innerhalb der Grenzen des Versuchs geblieben ist. Unter Annahme mildernder Umstände, soweit das Verbrechen der schweren Urkundenfälschung in Frage kam, wurde Schröder zu 2 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

R. Dresden, 29. März. Die 1. Vierteljahrssitzung des Königl. Schwurgerichts wurde gestern eröffnet und auch wieder beendet. Das Programm wies nur 2 Verhandlungen auf, ein Fall, wie er seit Jahrzehnten bei dem hiesigen Landgericht bez. vormaligen Bezirksgericht nicht zu verzeichnen gewesen ist. Der Präsident, Herr Landgerichtsdirector Dr. Eberhardt, führte in seiner begrüßenden Ansprache an die Herren Geschworenen aus, daß man die Gründe keineswegs in dem Mangel von Anklagestoff zu suchen habe. Lediglich Ursachen interner Natur seien von Einfluß auf die außerordentliche Beschränkung der Session gewesen. Nach dieser Richtung möge Erwähnung finden, daß der Vorsitzende, dessen aufreibende Thätigkeit in der 16tägigen Hauptverhandlung gegen den internationalen Betrüger Hammerstein noch in aller Erinnerung steht, vor wenigen Tagen durch einen Todesfall in der Familie in tiefe Trauer versetzt worden ist. Voraussichtlich wird schon im Monat Mai die 2. Vierteljahrssitzung des Schwurgerichts stattfinden. Die gestrige Verhandlung in dem Proceß gegen Amalie verehel. Steinemann geb. Müller, der Tochter eines verstorbenen Rechtsanwaltes in Crimmitschau, hat ein hervorragendes psychologisches Interesse. 1876 verheirathete sich die Angeklagte mit dem damaligen Inspector des Rittergutes Lichtenanne und vor einigen Jahren kaufte derselbe von dem Banquier Meyer-Döbeln ein Wirthschaftsgrundstück in Roitzschen bei Meißen für 21 000 ℳ. Hierzu lieh dem rastlos thätigen, aber in seinen Verhältnissen zurückgekommenen Manne ein Verwandter 3000 ℳ. Im November 1890 erkrankte die verehel. Steinemann schwer und zwar an Starrkrampf, wobei sie 4 Wochen fast regungslos dalag und nur mit größter Mühe durch Einflößen von flüssigen Nahrungsmitteln am Leben erhalten werden konnte. Der bekannte, als Zeuge vorgeladene Professor a. D., Heilmagnetiseur Hoffrichter hob die Krankheit wesentlich. In der nächsten Zeit verschlechterten sich die finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse Steinemann's aus verschiedenen Gründen von Tag zu Tag und — „um ihrem Mann zu helfen“, faßte die Angeklagte am 30. September v. J. den Entschluß, das Wohnhaus und Stallgebäude niederzubrennen. Zu diesem Behufe zündete sie unter der hölzernen Treppe des Wohnhauses und im Kuhstall größere Quantitäten Stroh an. Ihr Wille ging in Erfüllung und der Brandschaden bezifferte sich auf circa 6000 ℳ. Im Zusammenhange damit betrog die Angeklagte die „Landwirthschaftliche Feuerversicherungsgenossenschaft für das Königreich Sachsen“ durch die erlogene Angabe, es sei ihr eine Partie Tisch-, Bett- und Leibwäsche mit verbrannt, um 286 ℳ. Während nun der Zeuge Hoffrichter aussagte, nach seiner Ueberzeugung sei die Angeklagte i. J. „blöde“, resp. nicht völlig zurechnungsfähig gewesen, erklärte der gerichtliche Sachverständige, Herr Geh. Medicinalrath Dr. Lehmann, das Gegentheil mit dem Hinzufügen, die Steinemann habe nur unter einem gewissen Druck moralischer und geistiger Erregtheit gehandelt, so daß sie nicht widerstandsfähig genug gewesen sei, der Versuchung zu trotzen. Dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus. Auf Gefängnißstrafe konnte aus gesetzlichen Gründen trotz der zahlreichen strafmildernden Momente nicht erkannt werden, da die hierzu erforderlichen „mildernden Umstände“ bei der vorsätzlichen Inbrandsetzung eines bewohnten Gebäudes nicht angewandt werden können.

Vermischtes.

— Bremen, 29. März. Der Güterzug 522 entgleiste heute Nachmittag, von Bremen kommend, bei Stubben. Drei Waggons wurden aus dem Geleise geworfen. Die von hier und Geestemünde kommenden Personenzüge tauschten an der Unfallstelle die Passagiere aus und fuhren dann zurück. Man hofft, heute Abend das Geleise wieder frei zu haben.

— Bremen, 29. März. Die Rettungsstation Ziegenort telegraphirt: Am 29. März von dem hier gestrandeten Kahn des Schiffers Pahl 2 Personen durch das Rettungsboot gerettet.

— Von einem alten Schlesier geht der „Schles. Zeitung“ folgende Mittheilung zu: In einem Theile Niederschlesiens herrschte vor etwa 40 Jahren ein eigenthümlicher Brauch, um dem Werbemann „ohne Worte“ anzudeuten, welche Aufnahme seine Andeutungen über die Heirathspläne des Freiers aus dem Nachbardorfe erfahren habe. Man führte den Mann aus der großen Wirthschaftsstube „ei's Stebeln“ (ins Stübelchen), die gute Stube, und dort wurde er gastlich aufgenommen. Bestand die Bewirthung nur in Dingen, für die es keiner weiteren Vorbereitungen am flammenden Herde bedurfte, also in Brod, Butter, Schinken, Wurst, Bier, Schnaps, so galt dies — mochte der Tisch noch so reich besetzt sein — als kalter Empfang, als kühle Ablehnung der Bewerbung. Fing dagegen das Tractiren des Werbemannes mit dampfendem Kaffee an und folgte dann eine Fortsetzung mit warmen Speisen, so konnte der Werbemann „ohne Worte“ überzeugt sein, daß die Werbung die wärmste Aufnahme gefunden habe. Alles Weitere wickelte sich dann in glatter Weise ab.

— Brüssel, 29. März. Die Nachforschungen der belgischen Polizei bei den Anarchisten bezwecken nur, den Aufenthalt der französischen und russischen Anarchisten in Belgien festzustellen und diese festzunehmen. Die hiesigen Anarchisten leugnen jede verbrecherische Absicht und machen für die Dynamitattentate die fremden Anarchisten verantwortlich.

Literatur.

Fünfundzwanzig Jahre deutscher Reichsgesetzgebung. Denkschrift zur Erinnerungsfeier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei im deutschen Reichstage. Im Auftrage des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen bearbeitet von Dr. phil. Karl Maaß in Dresden. So lautet das Titelblatt eines soeben (Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot) erschienenen ziemlich umfangreichen Werkes. Ueber seinen Zweck sagt der Verfasser im Vorwort: „Die Denkschrift will zunächst dazu beitragen, daß sich das Interesse für die der fortschreitenden Ausgestaltung des nationalen Rechts- und Staatslebens gewidmete Reichsgesetzgebung kräftige und steigere; sie will durch den Rückblick auf die fruchtreiche Vergangenheit das Vertrauen auf die Zukunft stärken und zur Ausübung vaterländischer Pflichten Rüstzeug bieten. Weiter will sie im Besonderen nachweisen, wie die nationalliberale Partei im deutschen Reichstage an dem gesetzgeberischen Auf- und Ausbau des Reiches thätig und mit Erfolg, ja vielfach ausschlaggebend mitgewirkt hat, wie dieselbe auch in Zeiten bescheidenen Mitgliederbestandes nicht aufgehört hat, als praktische Politik treibende Partei positiv mitzuschaffen an der Förderung der Wohlfahrt des Deutschen Reiches. Um diese Schrift, die vorwiegend eine politische Stoffsammlung ist, zu einem rasch und bequem unterrichtenden Nachschlagebuch zu machen, erschien bei der Mannigfaltigkeit des Stoffes anstatt einer rein geschichtlichen Aufeinanderfolge eine Gliederung nach sachlichen Gesichtspuncten zweckmäßig. Ein genaues Sachregister soll den praktischen Gebrauch der Schrift erleichtern. Ueber die bisherigen Wahlergebnisse giebt ein statistischer Anhang Auskunft.“ Wir können das Buch, welches den in den Gesetzgebungsberichten der nationalliberalen Partei für einzelne Legislaturperioden oder Sessionen behandelten Stoff für einen langen Zeitraum und nach großen sachlichen Abschnitten zusammenfaßt, als eine gründliche und belehrende Arbeit empfehlen.

* * *

Le Mans. Vorträge und applicatorische Besprechungen, gehalten vor dem Officiercorps des Infanterie-Regiments Freiherr von [illegible] Nr. 102 zu Prag im Januar und Februar 1892 von Hauptmann Anton Hübl. Prag. In Commission bei F. Ehrlich's Buchhandlung, Graben Nr. 6. Selbstverlag des Verfassers. 1892. Preis 2 Mark. — Schon bei den im Jahre 1891 von Hauptmann Hübl gehaltenen Vorträgen wies derselbe darauf hin, wie es sich empfehle, die pädagogischen Bedingungen zu fixiren, unter denen das Studium der Kriegsgeschichte, dieser Verkehr mit der Vergangenheit, am nutzbringendsten zu betreiben ist. Eine besondere Beliebtheit genießt die seit einer Reihe von Jahren empfohlene sogenannte kritische Methode, denn die Vortheile, welche sie bietet, sind gewichtig. Das Nachdenken über vollzogene Ereignisse, der Vergleich derselben unter einander und endlich die Erforschung der Ursachen des Erfolges oder Mißerfolges müssen den geistigen Horizont des Studirenden erweitern und sein Urtheil schärfen. Gleichwohl ist die Thätigkeit insofern unvollkommen, weil ein scharfes Urtheil allein noch keineswegs zu kräftigem Entschluß, noch weniger aber zu kühner, allen Hindernissen trotzender Handlung führt. Die Kritik, für sich allein betrieben, bildet, weil sie billige Lorbeeren bringt und Sache der Uebung ist, gar häufig das zersetzende Element in der Selbsterziehung. Hebt sich doch nur zu leicht das Selbstbewußtsein des auf einen Widerstand stoßenden Kritikers dadurch, daß er alten, erfahrenen Kriegern, ja selbst bedeutenden Feldherren vermeintliche oder auch wirkliche Fehler nachzuweisen im Stande ist, zu einer Ueberschätzung, die jedem weiteren Streben hindernd in den Weg tritt. Doch nicht dies allein, auch die Schärfe des Urtheils büßt mit der Zeit ein, denn anfänglich ist dieses das Resultat vielseitigen Erwägens — eine reine Verstandsarbeit. Je mehr Routine aber erworben wird, desto leichter wird die Beurtheilung von irgend einem Standpuncte, der nicht immer der beste sein muß, und die Gefahr einseitiger Beurtheilung liegt nahe. Aus diesen Ursachen empfiehlt es sich, der Kritik nur einen bescheidenen Platz einzuräumen und in erster Linie die durch die Kriegsgeschichte gegebenen Situationen zu Ausgangspuncten von Aufgaben zu machen, in denen man die Thätigkeit der handelnden Personen für sich zu wiederholen versucht, die Entschlußfassung und das Umlegen der Entschlüsse in Befehlsform übt und zum Schlusse seine Arbeit mit dem wirklich Geschehenen kritisch vergleicht, wobei der Unterschied der Verhältnisse beim Schreibtisch und vor dem Feinde gebührend zu berücksichtigen ist. Diese Art Studium ist das werthvollste und kennzeichnet den Standpunct des Verfassers vorliegender Schrift. Wenn auch mit Rücksicht auf den Stoff und den Zweck der Vorträge das Gesagte blos im zweiten, die Verfolgung behandelnden Abschnitte zur Durchführung gelangte, so empfiehlt sich doch auch der erste Abschnitt, welcher mehr ein historisches Interesse hat, dadurch, daß er die abnormen Verhältnisse, unter denen die Operationspläne der Franzosen zu Stande kamen, beleuchtet und auf dem Wege nach Le Mans, wo sich die Gelegenheit bietet, auch interessante Episoden, so das Gefecht bei Ardenay, und andere, aufnimmt und nicht ohne Nutzen verwerthet. Als Beilagen sind der Schrift ein Uebersichtsplan für die Operationen im Januar 1871 und Skizzen über Gefechte und Situationen hinzugefügt. —ng.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg,
am 29. März 1892, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	775	SSO leiser Zug	halb bedeckt	+ 1
Christiansund	763	WSW stürmisch	Schnee	− 3
Moskau	763	ONO leiser Zug	Schnee	− 1
Neufahrwasser	753	NNO schwach	Nebel	+ 2
Karlsruhe	760	NO mässig	Schnee	+ 1
Wiesbaden	761	N mässig	Schnee	+ 2
Breslau	758	NW leicht	bedeckt	+ 11
Nizza	751	O schwach	Regen	+ 11

Verantwortlicher Redacteur i. V. [illegible] in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

* London, 30. März. Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia vom 29. d. M. hat Bland auf die Weiterberathung der Silbervorlage während der gegenwärtigen Session verzichtet.

Telegramme.

II. Berlin, 30. März. (Privat-Telegramm.) Nach der „Nationalzeitung“ hat Präsident Koch die erste Sitzung der Börsen-Enquetecommission auf Mittwoch, 6. April, zusammenberufen. Voraussichtlich wird dabei schon beschlossen werden, welche Sachverständigen später abgehört werden sollen. Stellvertreter des Vorsitzenden ist Geh. Rath Gamp vom Handelsministerium.

W-n. Prag, 30. März. (Privat-Telegramm). Die General-Versammlung der Böhmischen Unionbank beschloß, 7 Procent Dividende zu vertheilen, 200 000 fl. dem Reservefonds, 39 275 fl. Tantième an den Verwaltungsrath, 36 000 fl. Tantième an die Direction und die Filialleiter, 32 000 fl. Remuneration an die Beamten, 12 000 fl. dem Pensionsfonds zuzuweisen und 33 842 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

W. Warschau, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die Verwaltung der Weichselbahn ist amtlich benachrichtigt worden, daß nach Uebernahme der „Warschau-Terespoler Bahn“ die Regierung an die Verstaatlichung der Weichselbahn herantreten werde.

Vermischtes.

Leipzig, 30. März.

*— Nach einem in der griechischen Regierungszeitung vom 3./15. März veröffentlichten Gesetze vom 29. Februar/12. März wird der Eingangszoll auf ausländische Gegenstände — vom 1./13. Februar ab gerechnet — um 15 Proc. erhöht, wobei der nach Art. 24 des Zolltarifgesetzes vom 18./13. April 1887 zu zahlende Valutaaufschlag von dem ganzen, so erhöhten Zolle erhoben wird.

Ausgenommen von dem Zuschlagszolle sind:

a. Weizen und Mengkorn in Körnern (Classe 19 des Zolltarifes);

b. Zucker jeder Qualität und Herstellung, Stärkezucker und Syrup, Glykose jeden specifischen Gewichts und Honig, flüssig in Waben (Classe 137 des Zolltarifes);

c. Gefärbte Gewebe, wie Drill und dergleichen, gestreifte Stoffe, Aladjas und carrirte Stoffe für Arbeiter und Dienstboten (Absatz b der Classe 159 des Zolltarifes);

d. Alle Gegenstände, auf welche der Vertragszoll Anwendung findet.

Eine Gebühr für den Molo wird zu diesem Zuschlagszolle nicht erhoben.

*— Zur Beseitigung der Nachtarbeit in den Kammgarnspinnereien wird der „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie“ geschrieben: „Es hat in den Kreisen der Kammgarnspinnerei auf das Allerpeinlichste berührt, daß, wie neuerdings behauptet wird, einigen wenigen Kammgarnspinnereien Deutschlands die Erlaubniß ertheilt worden ist, auch nach dem 1. April d. J. weibliche Arbeiter über 16 Jahren während der Nacht zu beschäftigen. Seit Jahren schon bemüht sich die Gesammtheit der Kammgarnspinnerei, diesen Krebsschaden ihrer Industrie zu beseitigen. In wiederholten Versammlungen ist die Erwartung ausgesprochen worden, der Einzelne möge die Nachtarbeit endlich aufgeben, und nachdem dies nicht allseitig durchgeführt wurde, hoffte man mit aller Zuversicht, der 1. April d. J. werde nun endlich den Abschluß der Nachtarbeit durch Gesetz herbeiführen und dies um so zuversichtlicher, als bei dem bestehenden trostlosen Geschäftsgang, wie ihn die Kammgarnspinnerei in solcher Erbärmlichkeit noch niemals aufzuweisen hatte, fast alle Spinnereien Deutschlands zu den allerweitgehendsten Einschränkungen der Tagesarbeitszeit bereits verschritten sind; in sehr vielen Spinnereien wird nur noch 5 Tage wöchentlich und vielfach nur 8—9 Stunden täglich gearbeitet. Alle diejenigen Spinnereien, und es sind thatsächlich nahezu alle, welche sich so erhebliche Einschränkungen auferlegten, muß es naturgemäß auf das Allerpeinlichste berühren, solchen eigenen Einschränkungen gegenüber zu sehen, wie einzelnen Wenigen Ausnahmen eingeräumt und bewußt oder unbewußt Bevorzugungen und Begünstigungen gestattet werden, die sich nicht rechtfertigen lassen, zumal die sichere Aussicht der baldigen gesetzlichen Regelung dieser Frage den hier in Betracht kommenden Etablissements mehr als ausreichende Zeit ließ, sich in aller Ruhe auf diese allseitig wahrhaft herbeigesehnte Beendigung jener Nachtarbeit einrichten zu können.“

id. Möckern, 30. März. Wie wir erfahren, wird die Haltestelle Möckern am 16. April eröffnet werden.

n. Rossen, 29. März. Nach dem heute veröffentlichten Geschäftsberichte des hiesigen Spar- und Darlehnsvereins betragen im Jahre 1891 die Einnahmen und Ausgaben je 1 327 487,15 M und das Gewinn- und Verlustconto je 58 276,14 M. Der Reingewinn ergab 13 191,64 M. In der am 26. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des genannten Vereins wurde einstimmig beschlossen, daß 10 Procent — 20 M auf die Actie à 200 M zur Vertheilung kommen und der Rest von 3191,64 M dem Special-Reservefonds zugeführt werden. Die aus dem Aufsichtsrathe scheidenden Herren Baumeister Hofmann, Seifensiedermeister Müller-Rossen und Mühlenbesitzer Tischer-Rieder-Eula wurden wiedergewählt.

+ Plauen, 29. März. Der Vogtländisch-Erzgebirgische Industrieverein zu Plauen i. V. hielt heute Nachmittag im Saale des „Wettiner Hof“ hier unter dem Vorsitz des Herrn Commerzienraths Erbert die 4. Hauptversammlung ab. Der vom Vorstande erstattete Jahresbericht auf das Vereinsjahr 1891/92 bezeichnet das verflossene Jahr als das bedeutungsreichste seit der Gründung des Vereins, denn die Eröffnung des neuen Gebäudes der königl. Industrieschule zu Plauen i. V. und die Gründung der ständigen Vorbildersammlung zu Eibenstock seien Ereignisse von größter Bedeutung für den Verein, feste Grundsteine für den weiteren Ausbau, die ferneren Ziele desselben. Durch die Errichtung und mustergiltige Einrichtung der königl. Industrieschule sei dem Verein nunmehr Gelegenheit gegeben, in klarer und überzeugender Weise seine Absichten und Bestrebungen zu veranschaulichen. Auch die Errichtung einer ständigen Vorbildersammlung in Eibenstock lege beredtes Zeugniß ab von dem ernstesten Bemühen des Vorstandes, die ihm anvertrauten Pflichten in einer für die vaterländische Industrie segenbringenden Weise auszuüben. Daß diese Bestrebungen Anerkennung bei den Industriellen finden, dafür zeuge am besten die stete Zunahme der Anmeldungen zum Beitritt als Mitglied zu dem Verein, dessen Mitgliederzahl von 150 in diesem Jahre auf 189 angewachsen sei. Von denselben sind 3840 Mark als Jahresbeiträge gezahlt worden, dagegen wurden 1249,47 M für Wanderausstellungen (abgehalten in Schönheide, Eibenstock, Falkenstein, Auerbach und Annaberg), sowie 2752,90 M für Anschaffung von Vorbildern im abgelaufenen Vereinsjahr ausgegeben. Der Vermögensbestand des Vereins beträgt zur Zeit 1277,27 M. Dem Herrn Vorsitzenden, sowie dem Herrn Geschäftsführer (Director Professor Hofmann) wurde für die Abfassung des Geschäftsberichts und die Leitung des Vereins von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen gedankt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden sämmtliche ausscheidende Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung faßte mit großer Einmüthigkeit den Beschluß, zwei um den Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Verein, sowie um die Industrie Plauens im Allgemeinen sehr verdiente Männer, die Herren Geheimrath Böttcher in Dresden und Oberbürgermeister Kuntze hier, zur Zeit in Dresden, zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen und denselben diesen Beschluß auf telegraphischem Wege zu übermitteln. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde eine von der Firma F. L. Böhler & Sohn hier eingegangene Resolution zur Berathung und Beschlußfassung gebracht. Dieselbe lautete:

„Die Hauptversammlung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Vereins spricht ihr Erstaunen aus über die von einem Berliner Großindustriellen gethanene Aeußerung: „früher sei die vogtländische Industrie in Bezug auf Muster eine „stylbübliche“ gewesen, heute aber habe sie sich emporgeschwungen zu einer der ersten Industrien der Welt“ rc., ferner ihr Bedauern, daß diese Aeußerung in der Presse Aufnahme und Verbreitung fand, und weist den in der Aeußerung durch seine Allgemeinheit mit enthaltenen Vorwurf als unbegründet auf das Entschiedenste zurück.“

Herr Herm. Böhler glaubte in seiner Begründung darauf hinweisen zu müssen, daß zwar in der Tendenz des Artikels eine Anerkennung der gegenwärtigen Industrie zu erkennen sei, daß aber der in derselben ohne jede Einschränkung gemachte Vorwurf zurückgewiesen werden müsse. — Die Resolution wurde nach längerer Berathung einstimmig angenommen.

† Plauen, 29. März. In der Gruppe der sächsischen Textilindustrie wird auf der Chicagoer Weltausstellung nach Demjenigen, was darüber bis jetzt bekannt geworden ist, die Plauensche Industrie in einer hervorragenden Weise vertreten sein, dasselbe wird auch der Fall sein bezüglich der großartigen Teppichfabrikation der Stadt Oelsnitz i. V. durch die Weltfirma Koch & te Kock.

*— Gewerkschaft Deutschland in Oelsnitz im Erzgebirge. Das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt bei diesem Unternehmen trotz mehrfacher Erschwernisse abermals einen Schritt zur Besserung. Der Absatz der Kohlen war namentlich in der zweiten Jahreshälfte außerordentlich erschwert in Folge des allgemeinen Rückganges der Industrie und des ungewöhnlich milden Winters, was zur Folge hatte, daß die Preise, besonders in Industriewerthen wiederholt und nicht unwesentlich ermäßigt werden mußten. Der Betrieb konnte in der gleichen Periode den gewünschten Aufschwung nicht nehmen, weil der Abbau des II. Flötzes, der den Haupttheil der Förderung liefern sollte, in schwachen und sehr unreinen Flötzpartien sich bewegte. Immerhin ist die Förderung gestiegen um 116 118 hl, der Absatz um 91 486 hl, der Versandt um 1901 Wagenladungen und der Werth der Production um 90 833,07 M, während der Productionsaufwand eine Steigerung von 27 198,12 M erfuhr. Für Anlagezwecke sind 32 692,73 M verwendet worden. Der Verlust betrug im Jahre 1891 23 348,96 M und erhöhte sich der bisherige Verlust hierdurch auf 212 483,40 M.

*— Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft. Dem Geschäftsberichte für 1891 entnehmen wir noch Folgendes: Der zufriedenstellende Geschäftsgang, mit dem man in das verflossene Geschäftsjahr eintrat, hielt anfänglich seinen Stand. Den Sommer hindurch bewegte sich das Geschäft in seinen normalen Grenzen, schwächte sich aber im Herbste und bis zu Ende des Jahres, einmal wegen ungünstiger Lage der Industrie, das andere Mal wegen Ausbleibens des erhofften Winterwetters, immer mehr ab, so daß sich die verringerten Kohlenbestände wieder erhöhten und zu Preisconcessionen führen mußten, die namentlich bei Industriekohlen auch dadurch hervorgerufen wurden, daß wiederholt nicht unbedeutende Herabsetzungen der Frachtsätze auf böhmische Braunkohlen stattfanden. Zur Förderung trugen im Jahre 1891 bei der Hedwigschacht 1 186 702 hl und der Friedensschacht 963 582 hl. Verkauft und verbraucht wurden 1 916 073 hl. Der durchschnittliche Verkaufspreis einschließlich Selbstverbrauch an Kohlen und Schlämme beträgt 87,02 ₰ pro Hektoliter gegen 87,04 ₰ im Jahre 1890. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Kuxe beträgt wie im Vorjahre 4879 Stück, einschließlich 3 Kuxen, welche in $^{65}/_{100}$ Kuxen begeben sind. Die Anzahl der Gewerken betrug am 31. December 1891 250 gegen 241 Ende 1890. Für Neuanlagen wurden im Jahre 1891 99 270 M verausgabt.

-n- Meißen, 29. März. Der ländliche Spar- und Vorschußverein Bobritzsch und Umgegend, der mit einem Grundcapital von 180 000 M arbeitet, hat im Jahre 1891 Darlehen in Höhe von 158 784 M gewährt, und 633 668 M Hypotheken vermittelt. Die Spareinlagen, die bei ihm gemacht wurden, erreichten eine Höhe von 843 752 M. Der erzielte Gewinn von 9286 M gestattet die Vertheilung einer Dividende von 6½ Proc. Die Bilanz begleicht sich mit 987 548 M, das Gewinn- und Verlust-Conto mit 45 608 M. — In der Gegend von Kötzschenbroda blühen schon einzelne Pfirsichbäume. — Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, 100 000 M für den Erweiterungsbau der Gasanstalt und für die Verbesserung der Hauptrohrleitung aufzuwenden.

§ Die Spritfabrik von Joh. Schiller in Bautzen soll behufs Vergrößerung der Production in eine Actiengesellschaft umgewandelt werden, welche als „Bautzener Spritfabrik, A.-G.“ firmiren wird.

* Dresden, 30. März. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 20. bis mit 26. März d. J.: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 35 452 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 23 610 t und aus dem Dresdner Bezirke 7155 t, zusammen 66 217 t sächsische Steinkohlen, gegen 69 865 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 6247 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 1449 t, Steinkohlen demnach im Ganzen 73 913 t, böhmische Braunkohlen 62 976 t, altenburgische Braunkohlen 19 803 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 1681 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 84 460 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 158 373 t oder jeden Tag im Durchschnitte 22 625 Tonnen befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 160 961 t, jeden Tag durchschnittlich auf 22 994 t gestellt hatte.

*— Altenburger Sparbank zu Altenburg. Der Umfang und die Ergebnisse des Geschäftsbetriebes im Rechnungsjahre 1891 werden durch folgende Ziffern dargelegt: Am 1. Januar 1891 betrug das Gesammtguthaben der Einleger incl. gutgeschriebener Zinsen 5 424 126,79 M in 17 273 Einzelconten. Neu eingelegt wurden in 1891: 1 043 956,09 M in 12 951 Einlagen. Dazu an gezahlten und gutgeschriebenen Zinsen: 178 832,77 M. Daher: 6 646 914,65 M Summa. Zurückgezahlt wurden — incl. 8047,26 M Zinsen — 1 140 562,75 M in 9153 Posten, daher betrug der Bestand des Gesammtguthabens der Einleger einschließlich Zinsen am 31. December 1891: 5 506 351,90 M, mehr 1891 gegen 1890: 82 225,11 M. Die Ungunst der gesammten wirthschaftlichen Lage des Jahres 1891 findet ihre Bestätigung insbesondere auch in den Ziffern der Einzel-Einlagen und Rückzahlungen: Während 347 Einlagen weniger als in 1890 gemacht wurden, waren 901 mehr Rückzahlungen zu leisten und die Zahl der Einzelconten (Sparbücher) verringerte sich um 219 Stück. Daß die Spareinlagen und überhaupt die als Sparcapitale angelegten Theile des Volksvermögens im Jahre 1891 zurückgegangen sind, ist eine Erfahrung, welche die Altenburger Sparbank wohl mit fast allen Sparcassen theilt. Trotzdem ist der Geschäfts-Abschluß für 1891 als ein recht befriedigender zu bezeichnen. Der Brutto-Gewinn von 43 383,21 M übersteigt nicht blos erheblich den des Jahres 1890, sondern auch den des Jahres 1889 und gestattet Wiederergänzung der im vorigen Jahre abgeschriebenen Cours-Reserve im Betrage von 10 000 M, hiernächst aber nach statutenmäßiger Dotirung des Sicherheitsfonds und Abzug der Tantièmen sowie Bewilligung von 1500 M Remuneration für die Beamten die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. gleich 60 M pro Actie an die Actionaire.

*— Das neue Zuckersteuergesetz. Der Ausschuß für die Rübenzucker-Industrie Deutschlands hielt es für geboten, über die wichtigen Bestimmungen im §. 30 und 31 des Gesetzes eine Vorbesprechung zu halten. Als Ergebniß derselben stellt sich heraus: in Ansehung der Rübenverwiegung, daß für die Ermittelung der Rübenmenge den Fabrikinhabern möglichst freie Hand bleibe, sowie daß die Steuerbehörde sich mit den Anschreibungen begnüge, welche der Fabrikinhaber ohnehin zur eigenen Ueberwachung des Betriebes bewirkt; in Ansehung der Ermittelung der Halbfabrikate, daß in erster Linie auf eine, im Interesse der Steuerbehörde zu vollziehende Verwiegung der Füllmassen verzichtet werde und wenn dies etwa nicht zu erreichen sei, wenigstens Anträge auf ausnahmsweise Behandlung zugelassen werden, insoweit sie durch die Betriebsweise erforderlich sind; ferner daß nicht tägliche, sondern wöchentliche Anschreibungen vorgesehen werden; in Ansehung der Verwiegung des Zuckers im Anschluß an die Ausschleuderung, daß in Anbetracht der Unmöglichkeit der wortgetreuen Ausführung dieser Vorschrift und mit Rücksicht auf das sehr verschiedene Verfahren bei den Fabriken dahin gestrebt werden müsse, möglichst lange Zwischenzeit zwischen der Entnahme aus den Centrifugen und dem Verwiegen zu bestimmen. Schließlich erwählte der Ausschuß eine Commission von sechs Mitgliedern, welche im Verein mit dem Directorium die Ausführungsvorschriften einer Berathung unterziehen sollen, sobald der endgiltige Entwurf von der Reichsregierung mitgetheilt sei.

*— Auslassungen eines Berliner Blattes über Betriebseinschränkungen der niederrheinischen Rübölfabrikanten haben der „K. V.-Z.“ Veranlassung gegeben, Erkundigungen in Fachkreisen einzuziehen. Eine der darauf ertheilten Auskünfte besagt: „Allerdings haben mehrere niederrheinische Mühlen aufgehört, Rüböl herzustellen, nicht allein wegen des schlechten Fabrikationsgewinnes, sondern auch wegen des schlechten Absatzes von Rübkuchen. Bei den Leinölmühlen liegt das Geschäft sehr im Argen wegen des schlechten Abgangs von Kuchen und der großen Vorräthe in Leinöl, welch letztere den Preis dieses Artikels unverhältnißmäßig heruntergedrückt haben, so daß kaum die Fabrikationskosten gedeckt werden. In Folge dessen haben bereits sämmtliche größeren Mühlen die Nachtschicht eingestellt und werden, wenn die Oelpreise nicht bald eine Besserung erfahren, auch in der Tagesschicht Pausen eintreten lassen, so daß nur dann für den nothwendigsten Bedarf gearbeitet werden wird. Dazu kommt noch, daß der Markt mit amerikanischen Leinkuchen geringer Art überschwemmt wird; diese Kuchen sucht man zu jedem Preise an die Käufer zu bringen.“

+ Berliner Kunstdruck- und Verlags-Anstalt vormals A. & C. Kaufmann. Die General-Versammlung war schwach besucht und wurden die gewöhnlichen Gegenstände der Tagesordnung schnell erledigt, Decharge ertheilt und die Dividende auf 5 Proc. festgesetzt. Das ist gegen die 2 Proc. des Vorjahres ein wesentlicher Fortschritt, bleibt indessen gegen die vorgehenden Dividenden von 8 und 9 Proc. noch stark zurück. Mehr Aufsehen erregte und verdient der letzte Punct: Beschlußfassung über den Erwerb eines Grundstückes. Zufällig besitzt der 1890 engagirte Director Goldstücker ein Grundstück in Brandenburg a. d. Havel, welches er auf Speculation gekauft hat und wieder los werden will. Die Fabrikräume in Berlin genügen ihm nicht, und schon der Geschäftsbericht pro 1890 meldete, daß die Direction es für nöthig befunden habe, einige Schnellpressen außerhalb Berlins aufzustellen, wo, sagte der Bericht nicht, doch erfuhren wir zufällig, daß dazu ein Grundstück in Brandenburg a. d. Havel für 4300 M gepachtet wurde, welches zufällig neben dem des Directors Goldstücker liegt. Der Director beantragt jetzt, ihm dies Baustraße 16 und theilweise 17 belegene Grundstück von 3052 qm zum Preise von 120 000 M abzukaufen. Dies Geschäft erregt aus manchen Gesichtspuncten schweres Bedenken. Es mag ohne Weiteres zugegeben werden, daß dem Director der Verkauf sehr am Herzen lag und daß er von Niemand ein so günstiges Gebot als von der Gesellschaft erzielen konnte, sowie ferner, daß die Gesellschaft ihrem Director in jeder Weise entgegenkommen muß, so erweckt doch solch Geschäft eines Directors mit der Gesellschaft bei sehr vielen Actionairen den Verdacht, daß persönliche Rücksichten hier eine bedeutende Rolle gespielt haben. Die Gesellschaft ist am 1. October 1887 errichtet, hat an ihrem jetzigen Platze hintereinander 8½, dann 9 und 8 Proc. Dividende vertheilt, bis der neue Director Goldstücker eintrat, der bis jetzt äußerst wenig leistete, nur 2, resp. 5 Proc. vertheilte. Nun hat er in Brandenburg bereits ein Grundstück für 4300 M gepachtet, ein zweites wird für 120 000 M gekauft. Die Folge ist zunächst eine Zersplitterung der Kräfte, die Direction ist halb hier, halb dort; man wird also in Brandenburg neu bauen, hier verkaufen und allmälig übersiedeln. Dazu hat die Gesellschaft kein Geld, muß also Schulden machen. Zufällig fand sich in der General-Versammlung ein Actionair, welcher den Ankauf sehr empfahl, sogar das Grundstück angesehen hatte. Es wurde daher der Kauf einstimmig genehmigt. Hoffen wir, daß dieser Beschluß nicht für die Gesellschaft verhängnißvoll werde; Vertrauen kann er weder für die Direction noch für den Aufsichtsrath erwecken. Der Geschäftsbericht macht eine Masse unnöthiger Worte, hat man ihn durchgelesen, so weiß man, genau genommen, doch nichts. Weder Umsatz, noch Zahl der Arbeiter, der vorliegenden Aufträge rc. sind angegeben. Im Laufe des Jahres wurden 100 595 Mark für Lithographien und Lichtdruck-Negative, 70 219 M für neue Maschinen, 30 854 M für Malereien, zusammen 233 193 M ausgegeben. Sache des Geschäftsberichtes wäre es gewesen, nachzuweisen, daß bei so schlechter Zeit so große Anschaffungen nothwendig waren und sie zu specificiren. Er redet über diese 233 193 Mark kein Wort. Das sind alles Dinge, welche mißfallen müssen.

+ F. Butzke & Co., Actien-Gesellschaft für Metall-Industrie, Berlin. Obschon der Dividenden-Rückgang von 10 auf 2 Proc. den Actionairen im höchsten Grade unangenehm sein muß, hatten sie doch den Besuch der General-Versammlung nicht für nothwendig erachtet. Es waren ungefähr ebensoviele Actionaire wie Zeitungs-Berichterstatter anwesend, die Debatte lau und matt. Gefragt wurde nach dem Stande des Processes, durch welchen Siemens in Dresden die Gasbogenlichtlampe, sogenannte Butzke-Lampe, die Ernährerin der Gesellschaft, wegen Verletzung ihm ertheilter Patente nicht weiter anfertigen lassen will. Siemens hat die erste Instanz gewonnen und die Sache schwebt in zweiter. Dies war Alles, was der Director Zeitschel mittheilen konnte. Die Lampen-Vorräthe sind bis zur Entscheidung mit Beschlag belegt, neue dürfen nicht gefertigt werden. Inzwischen ist eine andere Lampe construirt, welche sich von der früheren schon dadurch wesentlich unterscheidet, daß sie aus einer oberen und einer unteren Flamme, von denen jede für sich angezündet werden kann, besteht. Siemens ist auf Anerkennung, daß diese Lampe seine Patente nicht verletze, verklagt. So entwickelt sich aus einem Processe der zweite und, wenn das so fort geht, noch manch anderer, zur Freude der Rechtsanwälte und zum Nachtheile der Actionaire, welche vorläufig 8 Proc. Dividende oder 160 000 M weniger bekommen haben und voraussichtlich auch noch weiteren Schaden dadurch erleiden. Diese berühmten Siemens'schen Patente laufen nur noch bis 1894 und sollte man doch lieber, statt des ewigen Streites, einen mageren Vergleich versuchen.

*— Berliner Aquarium. In der General-Versammlung wurde mitgetheilt, daß der für die Bauten bewilligte Kostenanschlag um etwa 100 000 M überschritten worden sei. Der Rückgang der Einnahmen in 1891 sei hauptsächlich auf die allgemeinen Verhältnisse zurückzuführen. Der Besuch in den ersten Monaten dieses Jahres sei dem des Vorjahres etwa gleich gewesen.

*— Deutsche Thonröhren- und Chamottefabrik. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig sämmtliche Vorlagen der Verwaltung. Die Dividende wurde auf 15 Proc. festgesetzt.

*— O. Titel's Kunsttöpferei, Actien-Gesellschaft, Berlin. Der Aufsichtsrath schlägt für 1891 eine Dividende von 1 Proc. gegen 6 Proc. im Vorjahre vor.

*— Lichterfelder Bauverein. Der Aufsichtsrath erklärt 2 Proc. Dividende (1890 Null).

*— Cementfabrik „Victoria“ in Thale. Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Jahr, nachdem 34 193 M zu Abschreibungen verwendet worden, mit einer Unterbilanz von 236 305 M (gegen 200 890 M Unterbilanz im Vorjahre).

Frankfurt a. M., 29. März. Nach dem „Actionair“ ist das Arrangement wegen Wiederaufnahme der Zinszahlungen der 4½procentigen Buenos-Ayres-Stadtanleihe in der mit dem Vertreter der Disconto-Gesellschaft vereinbarten Weise als perfect anzusehen. Dr. Salomonsohn wird trotzdem noch einige Zeit in Buenos-Ayres bleiben. — Nach dem gleichen Blatte sind die zwischen dem italienischen Finanzminister und dem deutschen Consortium geführten Verhandlungen wegen eines Vorschußgeschäftes soweit gediehen, daß der Abschluß nächster Tage zu erwarten ist.

WTB. Frankfurt a. M., 29. März. Ein von der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichtes Kabeltelegramm von Villard aus New-York meldet, dem Rückgange der Northern-Pacific-Werthe liege keine specielle Ursache zu Grunde. Die laufenden Brutto-Einnahmen stellten sich bei wesentlich niedrigeren Betriebsspesen so hoch wie im verflossenen Jahre, es beständen überhaupt keine finanziellen Schwierigkeiten irgend welcher Art.

*— Walzwerk Germania in Neuwied. In Folge schlechten Geschäftsganges kündigte das Walzwerk Germania, der „K. V.-Ztg.“ zufolge, sämmtlichen 80 am Puddelwerk beschäftigten Arbeitern zum 1. April, da dasselbe außer Betrieb gesetzt werden muß.

Köln, 29. März. Bei der Submission der linksrheinischen Eisenbahn auf lose Wagenachsen waren mindestfordernd laut „Köln. V.-Ztg.“ ein belgisches Werk mit 45 M pro Stück frei Aachen, deutsche Werke forderten 45,50—62 M ab Werk. Das gleiche belgische Werk offerirte Achsen mit Rädern zu 255 M pro Satz frei Aachen, ein deutsches Werk verlangte 285—290 M.

Köln, 29. März. Die Ermäßigung der Productionseinschränkung im April wurde, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, dem westfälischen Coakssyndicate dadurch möglich, daß es zu Ausnahmspreisen von 10—10,50 M pro Tonne ab Coakerei nach Luxemburg, Lothringen und 7—8 M nach Frankreich und Belgien bedeutende Mengen Hohofencoaks pro II. Quartal verschloß, ebenso ca. 6000 t nach Bilbao zu annehmbarerem Preise als nach Frankreich und Belgien. Den Siegerländer und westfälischen Hohofenwerken sollen minderwerthige Coaks auf 11,50 M pro Tonne ermäßigt sein.

*— Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürrkopp. Nach dem Geschäftsbericht hat der Fahrradbau einen großen Aufschwung genommen. Der Umsatz ist in diesem Fabrikationszweig von 564 500 M auf 908 800 M gestiegen. Auch für das neue Jahr seien die Aussichten für den Fahrradbau günstig. In der Nähmaschinenbranche war in Folge des Ausbleibens überseeischer Exportaufträge ein Ausfall zu verzeichnen. Da die Gasmotorenfabrikation ungünstig liegt, so hat sich die Verwaltung der Herstellung von Petroleum-Motoren zugewendet. Der Bruttogewinn betrug 496 187 M. Zu Abschreibungen sind verwendet 76 972 M und 40 287 M auf die Gießerei; auf Delcredere-Conto werden 60 000 M zurückgestellt und 10 Proc. Dividende vertheilt.

Hannover, 29. März. (Voss. Ztg.) Die heutige General-Versammlung der Hannoverschen Gummikamm-Compagnie setzte die Dividende auf 6½ Proc. fest. Die Direction berichtete, daß die Fabrik noch auf fünf Monate mit billigem Rohgummi versehen und lohnende Aufträge vorhanden seien, so daß das laufende Jahr ein besseres Resultat erbringen werde.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Rosario rc. wurden 2 K. Contanten für Robertson & Benke, 1 K. Gold und Silber an Order, von London 6 K. Gold für die Norddeutsche Affinerie und 1 K. Contanten für die Norddeutsche Affinerie gebracht.

Ʒ Die Chemische Fabrik in Billwärder, Hell & Sthamer, Actien-Gesellschaft in Hamburg, hat im Jahre 1891 insgesammt 665 291 M vereinnahmt gegen 789 868 M während der ersten Betriebsperiode 1889/90 von 15 Monaten. Nach Ausscheidung der Geschäftsunkosten mit 147 629 M (174 401 M für die mit dem 1. October 1889 begonnenen 15 Monate) und nach Rückstellung von 66 870 M (67 500 M) für Prioritätszinsen, sowie nach 127 325 M Abschreibung auf Fabrikgebäude u. s. w. (160 211 M), bleibt ein Reingewinn von 319 625 M (348 987 M), aus welchem 47 119 M zu Reservestellungen verwendet (49 348 M), 17 750 M (21 651 M) als Tantième gezahlt und 250 000 M als Dividende von 10 Proc. vertheilt werden gegen 11 Proc. für 15 Monate der Vorperiode. Die Fabriken sammt Terrains und Wohnhäuser stehen mit 2 397 049 M zu Buch (2 362 676 M im Vorjahre), die Rohmaterialien und Waaren mit 1 200 225 M (865 828 M), die Debitoren mit 373 823 M (443 702 M); dagegen valediren das Actiencapital mit 2 500 000 M, die Prioritätsanleihe mit 1 472 000 M und die Creditoren mit 299 246 M.

*— Deutsch-Nordischer Lloyd. Es betragen die vorjährigen Gesammteinnahmen 1 215 776 M und die Betriebsausgaben 870 301 M. Die Verzinsung und die Amortisation der Prioritäts-Obligationen erfordern 260 000 M, so daß ein Ueberschuß von 85 475 M verbleibt.

*— Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw erzielte 1891 einen Ueberschuß von ca. 100 000 M, der ganz zu Abschreibungen verwendet werden soll. In diesem Jahre sei ein etwas besseres Resultat in Aussicht zu nehmen.

*— Marienhütte zu Kotzenau. Die 1891/92er Dividende wird auf 2 Proc. geschätzt.

*— Breslau-Warschauer Eisenbahn. Die Verwaltung schlägt $1^{1}/_{10}$ Proc. Stammprioritäten-Dividende vor (1890 $1^{1}/_{4}$) und ist ferner, wie der „B. B.-C.“ hört, um die staatliche Genehmigung zur Umwandlung ihrer 5 proc. Prioritäten in 4 proc. eingekommen.

Ʒ Die oberschlesische Dampfstraßenbahn, welche von Deutsch-Piekar über Scharley, Beuthen, Königshütte, Lipine, Morgenroth, Zaborze, Zabrze bis Gleiwitz eingeleisig schmalspurig angelegt werden soll, wird bei einer Länge der Gleise von 38,250 km 2,5 Millionen Mark Herstellungskosten erfordern. Das von den Unternehmern Kramer & Co. in Berlin ausgearbeitete Project wird dieser Tage in den Landrathsämtern ausgelegt.

München, 29. März. (Frkf. Ztg.) Ein hier aufgetauchtes Börsengerücht von angeblich beabsichtigter Verlegung des Sitzes der Königlichen Bank Nürnberg nach München ist durchaus unbegründet.

*— Württembergische Vereinsbank und Württembergische Bankanstalt. Die beiden Institute verlauten nunmehr die detaillirten Vorschläge über die Gewinnvertheilung, nachdem die Hauptziffern schon früher bekannt gegeben. Bei der Württembergischen Vereinsbank soll der Reingewinn von 1 623 075 M (1890: 2 020 638 M) folgendermaßen vertheilt werden: 4 Proc. Dividende 720 000 M (1890 ebenso), Tantièmen für Aufsichtsrath und Vorstand 166 382 M (259 528 M), Zutheilung an die außerordentliche Reserve 150 000 M (300 000 M), 2⅔ Proc. Superdividende 480 000 M (3½ Proc. = 630 000 M), Zuweisung an den Gratialien- und Pensionsfonds 35 000 M (40 000 M), Vortrag auf neue Rechnung 71 693 M (71 165 M). Bei der Württembergischen Bankanstalt beträgt der Reingewinn (excl. Vortrag) 517 303 M (697 570 M), hiervon ab 10 Proc. Reserve 51 730 M (67 254 M), 4 Proc. Dividende 240 000 M (wie im Vorjahr), Tantièmen 45 114 M (73 157 M), 2⅔ Proc. Superdividende 160 000 M (3½ Proc. = 210 000 M), Pensionscasse und Gratialienfonds 20 000 M (wie im Vorjahr), Vortrag 54 970 M (54 512 M).

*— Böhmische Westbahn. In verschiedenen Blättern wurde in der letzten Zeit mitgetheilt, daß das österreichische Handelsministerium die auf die Einlösung der Böhmischen Westbahn eingeleiteten Verhandlungen bereits zum Abschluß gebracht habe, und daß die demnächst stattfindende General-Versammlung der Actionaire über das zwischen der Regierung und den Vertretern der Gesellschaft abgeschlossene Uebereinkommen zu berathen haben werde. Bekanntermaßen tritt der Termin für das staatliche Einlösungsrecht bei der Böhmischen Westbahn am 1. Juli d. J. ein. Dieser Umstand hat die Aufmerksamkeit wieder auf die Verhältnisse der genannten Bahn gelenkt und sie zum Mittelpuncte von zumeist unbegründeten Nachrichten gemacht. Man wird mit der Annahme nicht fehlgehen, daß man in den Kreisen, die hierzu berufen sind, die einschlägigen Verhältnisse studiert; dagegen ist es nicht wahr, daß Verhandlungen bereits stattgefunden haben, geschweige, daß dieselben schon zu einem Abschlusse geführt hätten.

Aus Wien, 29. März, meldet die „Voss. Ztg.“: In dem Hafenplatz Braila sind die größten Getreidefirmen erschüttert. Die Verluste betragen viele Millionen. — Beim Noteninstitut finden starke Wechseleinreichungen statt. — Die Nordbahn wird für 1891 die Dividende geringer bemessen als im Vorjahre. — Der Reingewinn der neuen Tramway-Gesellschaft beträgt einschließlich des Vortrages 147 988 fl. Die Prioritätsactien erhalten volle Verzinsung, die Stammactien 1 Proc. gegen 2½ im Vorjahre.

WTB. Wien, 29. März. Die österreichisch-serbischen Handelsvertragsverhandlungen sind gestern bis zur Beendigung der ersten Lesung des Zolltarifes gediehen.

D.B.Hd. Wien, 29. März. Die gestrige Meldung betreffs der Relation wird dahin berichtigt, daß sich die Verhandlungen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Finanzminister um 16⅔ resp. 17⅓ Proc. Goldagio drehen.

§ Wien, 29. März. Die ordentliche General-Versammlung der Verkehrsbank wurde heute abgehalten. Dem erstatteten Berichte zufolge schließt das Gewinn- und Verlustconto mit einem Gewinne von 384 304 fl. Nach Abschlag der statutenmäßigen Dotirungen von zusammen 16 200 fl. bleiben noch 368 104 fl. zur Verfügung. Der Verwaltungsrath beantragt, außer den 5procentigen Capitalzinsen per 280 000 fl., d. i. 7 fl. per Actie, weitere 2 fl. per Actie mit 80 000 fl. an die Actionaire zur Auszahlung zu bringen, den am 1. Mai fälligen Actien-Coupon sohin mit 9 fl. einzulösen und den Ueberschuß per 8104 fl. auf das laufende Jahr zu übertragen. Nach Entgegennahme des Revisionsberichtes wurde dem Verwaltungsrathe einstimmig das Absolutorium ertheilt und ebenso dessen Antrag betreffs der Verwendung des Reingewinnes, sowie eine die Firmazeichnung betreffende Statutenänderung einstimmig angenommen.

*— Wieder ein ungetreuer Beamter. Meldungen aus Wien zufolge ist der Buchhalter der „Ersten Oesterreichischen Jutespinnerei“, Morgenstern, nach Veruntreuung von 50 000 fl. flüchtig geworden.

*— Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Im Laufe der nächsten Tage dürfte die Veröffentlichung des zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft abgeschlossenen Uebereinkommens, betreffend die staatliche Subventionirung des Unternehmens, erfolgen und unmittelbar darauf wird die Unterzeichnung desselben stattfinden. Sobald das geschehen ist, wird das Handelsministerium von dem ihm auf Grund des Uebereinkommens zustehenden Rechte der Ernennung zweier Mitglieder der Verwaltung, von denen eines dem Executiv-Comité angehören hat, Gebrauch machen. Sodann wird die Verwaltung dem Handelsministerium das Bauprogramm für das Jahr 1892 zur Genehmigung vorlegen. Der Umfang desselben wird sich den vorhandenen Mitteln anpassen und ist in erster Linie die Anschaffung einer größeren Anzahl von Schleppern in Aussicht genommen. Der Rechnungsabschluß pro 1891 dürfte ein besseres Ergebniß liefern als jener des Vorjahres. Der Betrieb der laufenden Campagne gestaltet sich ziemlich befriedigend und kommt der Gesellschaft die frühere Eröffnung der Schifffahrt zu statten.

Zürich, 27. März. Nun, da Fierz-Landis, der vielbenannte „Speculant“, todt ist, giebt es kein Blatt, das nicht seinen frühen Hingang bedauerte und seinen schönen Eigenschaften Gerechtigkeit widerfahren ließe. Man erinnert sich jetzt, daß er von Haus aus reich war und sein Geld nicht nur an der Börse verdiente, daß er ein eifriger Förderer und opferfreudiger Gönner der Kunst, ein sehr gemeinnütziger Mann gewesen ist. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß der Züricher Bankverein ihm große Summen kostete und man darf wohl sagen, die Gesundheit obendrein. Fierz war eine eigenthümliche Natur, bald Idealist und Schöngeist, bald energischer Geschäftsmann. Zürich verliert in ihm eine seiner interessantesten Typen und einen seiner freigebigsten Bürger. (Berl. Börs.-Ztg.)

D.B.Hd. Bern, 29. März. Heute constituirte sich in Genf die Union financière Franco Suisse. Das Capital ist auf 20 Millionen Francs in 4000 Actien festgesetzt. Zweck der Gesellschaft ist Handel mit Staatspapieren.

*— Westsicilianische Eisenbahn-Gesellschaft. Die General-Versammlung hat die Dividende für das Jahr 1891 auf

18 Lire Rente festgesetzt und gelangt der Restbetrag von 8 Lire am 1. Juli cr. zur Auszahlung.

D.B.Hd. **Rom**, 29. März. Der Schatzminister verfügte, daß die Rentencoupons hier zu Lande bereits am 1. April ausgezahlt werden.

D.B.Hd. **Kopenhagen**, 29. März. Die Viehausfuhr nach Deutschland nimmt große Ausdehnung an. Am Sonnabend Abend gingen über die Landzollgrenze bei Vamdrup nach Hamburg 138 Eisenbahnwagen mit Rindern und 12 Wagen mit Schweinen. Am Sonnabend kam auch die erste directe nach Hamburg bestimmte Viehladung aus Schweden hier an.

WTB. **Petersburg**, 29. März. Der Verwaltungsrath der Petersburger Internationalen Handelsbank beschloß heute wegen der letzten Ereignisse, die Abschreibungen um ca. 100 000 Rubel zu erhöhen und demnach die Dividende für das Jahr 1891 nur im Betrage von 26 Rubel vorzuschlagen, aber den Actionairen anheimzugeben, einen weiteren Rubel Dividende dem Reservefonds zu entnehmen. Der Verlust an den Loosen der Adels-Agrarbank, welcher 750 000 Rubel beträgt, wird aus den Effecten und Syndicatsgewinnen gedeckt.

*— **Türkisches Budget.** Nach einer Konstantinopeler „Times“-Meldung betragen die thatsächlichen Zahlen des am 20. März beendeten Budgetjahres annähernd 17 Mill. türk. Pfund Einkünfte, 16½ Millionen Ausgaben, dabei aber 1½ Millionen Ersparnisse aus der Conversion der egyptischen Tributanleihe miteinbehalten.

D.B.Hd. **London**, 29. März. Aus Hongkong wurde der Shanghai Banking Corporation die Mittheilung, daß ein chinesischer Angestellter der Bank von Hongkong geflüchtet sei. Die demselben zur Last gelegten Unterschlagungen sollen sich auf 500 000 D. belaufen.

*— Die Silberbaisse. In Folge der vorläufigen Vertagung der Berathungen über die Bland'sche Bill hat seit Schluß der Vorwoche auf den Weltmärkten die Silberbaisse rapid um sich gegriffen. Während am letzten Sonnabend der Londoner Silbercours 40⅞ lautete, wurde gestern von dort ein solcher von 39 gemeldet, was einen abermaligen Preissturz des weißen Metalles um mehr als 2 Proc. bedeutet. Der Preis von 39 ist bis jetzt noch nicht dagewesen. Ein ähnlich scharfer Rückgang des Silberwerthes hat sich in New-York vollzogen. — Das Preisverhältniß zwischen Gold und Silber stellt sich nunmehr wie 1 : 24,2 und der österreichische Silbergulden repräsentirt daher bei dem heutigen Course von 118,75 für Wechsel auf London nur einen Metallwerth von 74,5 kr.

Mexiko, 27. März. (Kabel-Telegramm an Cronon, Jenkinson & Co.) Die Zweiglinie Tula-Tachuca wird am 1. April dem öffentlichen Verkehre übergeben.

Adelaide, 27. März. In Südaustralien fielen endlich die erwünschten Regen.

Druckfehler.

In der volkswirthschaftlichen Abtheilung der Morgen-Ausgabe von heute muß es am Schlusse des Artikels „Sächsische Sparsamkeit“ heißen: „Die Geldeinnahmen des jüngsten Januarmonats betrugen im Einzelfalle durchschnittlich 90,04 ℳ. Im Januar 1891 dagegen waren auf jede Rückzahlung 99,55 ℳ ... entfallen.“

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

WTB. **Venlo**, 29. März. Die erste Post aus London über Vlissingen ist ausgeblieben. Grund: Nebel auf See.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Johann Friedrich Wilhelm Schumann, Buchhändler in Außersihl bei Zürich, eingetragene, in Leipzig, Wettiner Straße 13, gelegene Hausgrundstück, geschätzt auf 92 800 ℳ, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle, Zimmer 208, zwangsweise versteigert werden und ist der 6. April 1892, Vormittags 11 Uhr, Versteigerungstermin.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Hahn & Wagner in Blasewitz. Inh. die Herren Theodor Immanuel Hahn in Dresden und Albert Arthur Wagner in Blasewitz. — Oscar Victor in Dresden. Inh. Herr Ernst Alfred Oscar Victor das. — Selim M. Habis in Dresden. Inh. Herr Selim Massa Habis das. — Max Genge in Flöha. Inh. Herr Carl Max Genge das. — Richard Götze in Zwickau. Inh. Herr Ernst Richard Götze das. — Max Merz in Zwickau. Inh. Herr Ernst Max Merz das.

Veränderungen:

Herr David Bloch ist aus der Firma J. Danziger & Co. in Dresden ausgeschieden und ein Commanditist in dieselbe eingetreten. — Der bisherige Inh. der Firma W. Fiedler's Buch- und Kunsthandlung in Zittau, Herr Ernst Ludwig Heinrich Walther Fiedler das. ist aus derselben ausgeschieden und Herr Johannes Hermann Carl Kloß in Zittau Inh. der Firma geworden, die künftig „W. Fiedler's Antiquariat (Joh. Kloß) Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung“ lautet. — Herr Ernst Albin Goldhahn in Aue ist als Mitinh. der Firma Goldhahn & Ritter das. ausgeschieden und Frau Martha Elise verehel. Wilde geb. Schnabel-Kühn als Mitinh. in die Firma eingetreten. — Herr Friedrich Richard Koch ist aus der Firma Ernst Strack Nachf. in Dresden ausgeschieden.

Erloschen die Firmen:

Bernh. Rößler in Zwickau. — Johannes Lorenzen in Zittau.

Zahlungs-Einstellungen.

*— Die Firma Emil Lignell in Stockholm, die Firma M. Sundqvist & Co. in Orebro und die Firma J. A. Edman in Ulricehamn sind, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, fallit erklärt worden. Der Status der Stockholmer Exportfirma Giesecke, Wejdling & Co., die kürzlich in Zahlungsverlegenheiten gerathen ist, zeigt einen Fehlbetrag von 340 000 Kronen.

*— Die Garn-Firma Adolf Lenz jun. in Moskau hat mit ca. 300 000 Rubel Passiven ihre Zahlungen eingestellt.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 27. März: Garantirte Linie 1 037 195 fl. (+ 34 018 fl.); Elbethalbahn 1 205 505 fl. (— 39 177 fl.).

Leipziger Börse am 30. März.

Heute waren von den maßgebenden Fondsmärkten etwas bessere Berichte eingelaufen. Die festere Haltung, die in Paris Platz gegriffen hat, machte bereits gestern am Schlusse der Börse in Berlin sich geltend, indem die vorher stattgefundene schwache Tendenz einer kräftigen Befestigung, speciell auf dem Gebiete der Staatsfonds, weichen mußte. Nur die dem Montanmarkte angehörenden Effecten sind schwach geblieben. Eine Coterie Berliner Speculanten hat es ganz besonders auf diese Papiere abgesehen und namentlich sind es zwei sogenannte Bankhäuser, welche fortgesetzt Baisse predigen, lediglich aus dem Grunde, um im Trüben zu fischen. So rechtes Glück haben die betreffenden Herren indeß nicht mehr, da die Besitzer derartiger Papiere auf den Leim nicht gehen, vielmehr dieselben conserviren in der ganz richtigen Annahme, daß die augenblicklichen Course der Montanwerthe so niedrig stehen, daß an einen weiteren erheblicheren Rückgang nicht mehr zu denken ist. Die hiesige Börse legte keine Neigung an den Tag, sich einer erhöhten Geschäftsthätigkeit hinzugeben: sie enthielt sich auch heute wieder fast jeder speculativen Transactionen, der Dinge abwartend, die da kommen. Die Umsätze blieben in Folge dessen abermals sehr beschränkt und nur einige Anlagepapiere zeichneten sich wieder durch erwähnenswerthe Abschlüsse aus. Von den Dividendenpapieren lenkten vorzugsweise Bleichertwerke B die Aufmerksamkeit auf sich; dieselben wurden auch per Ende April zu 195 in nennenswerthen Beträgen umgesetzt. Sonst waren noch Leipziger Credit-, Credit- und Sparbank, Körbisdorfer, Sächsische Bronzewaaren, Hallesche Zuckerraffinerie und Mansfelder Kuxe angenehmer und zum Theil höher. Auf dem Gebiete der Eisenbahn-Anleihen gestaltete sich das Geschäft ziemlich umfangreich, ebenso zeigte sich für österreichische und ungarische Staatsrenten Frage. Von den Wechseln war kurzes London in gutem Verkehr.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 29. März.** Unsere heutige Börse verharrte zwar in der bisherigen festen Tendenz, aber die Kauflust war wesentlich schwächer als am letzten Börsentag. Die Umsätze beschränkten sich nur auf einzelne Stücke Zwickauer Bank, Bockwa-Hohndorfer Stamm und Zwickau-Oberhohndorfer Actien. Unverändert fest, sogar um Kleinigkeiten höher gesucht, waren hiesige Vereinsbank, Hohndorf bei Lichtenstein Stamm- und Prioritätsactien; in Anleihen fanden heute erwähnenswerthe Umsätze nicht statt, doch waren Course unverändert fest. — Der Kohlenversandt schwächte sich innerhalb letzter Tage um Kleinigkeiten ab, die Werkspreise blieben ziemlich unverändert.

Frankfurt a. M., 29. März. Börse. Träge. Privatdiscont 1⅝ Proc. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 265⅞, Disconto-Commandit 178,70.

D.B.Hd. **Wien**, 29. März. Die heutige Börse setzte fest ein. Später bröckelten die Course auf Berlin ab. Bei der Prämienerklärung drückte ein hiesiger Grossspeculant Creditactien, um Stücke auf fällige Stellungen geliefert zu erhalten. Lombarden trotz Wochenplus nur vorübergehend höher, weil die absolute Einnahmeziffer nicht befriedigte. Elbethal schwächer auf 400 fl. Tageseinnahme. Buschtiehrader höher auf Berlin. Renten auf locale Käufe.

D.B.Hd. **London**, 29. März. Nach allgemeiner Stagnation schliessen ausländische und amerikanische sowie Silberwerthe an der heutigen Börse besser.

D.B.Hd. **Paris**, 29. März. Die Discussion in der Kammer über die Supplementarcredite nahm die Aufmerksamkeit der Börse in Anspruch. Nichtsdestoweniger war die allgemeine Haltung fest, besonders am Schluss. Die bevorstehende Liquidation veranlasste Deckungen. Italiener, in welchen anfangs umfassende Abgaben erfolgten, erholten sich später. Ungarn wurden für deutsche Rechnung gekauft. Spanische Exterieure blieben behauptet. Türkische Fonds waren gedrückt. Portugiesen befestigt infolge günstiger Gerüchte. Bankwerthe waren ruhig. Comptoir National fest auf das zufriedenstellende Resultat der General-Versammlung.

Berlin, 29. März. Ausgebotene. Ansbach. 7-fl.-Loose 42,50 G., Augsburger 7-fl.-Loose 30,00 G., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 47,40 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 57,10 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 31,00 bz., Mailänder 45-Francs-Loose —,—, Mailänder 10-Francs-Loose 18,00 G., Neufchateler 10-Frcs.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose 26,00 bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose —,—, Türk. 400-Frcs.-Loose 73,50 bz., Venetianer 31,00 G.

Frankfurt a. M., 29. März. Deutsche Verlagsanstalt 173,00 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 368,50 bz. u. G., Badische Zucker Waghäusel 60,50 bz. u. G., Farbwerke Höchst 264,00 G.

Frankfurt a. M., 29. März, Abends 5 Uhr 10 Min. Effecten-Societät. Ruhig. Oesterreich. Creditactien 265⅜, Franzosen 265⅞, Lombarden 74⅞, ungar. Goldrente 92,70, Gotthardbahn 130,80, Disconto-Commandit 178,10, Dresdner Bank 130,50, Bochumer Gussstahl 110,40, Gelsenkirchen 132,50, Harpener 137,10, Laurahütte 102,00. — (Schluss.) Oesterr. Creditactien 265⅝, Franzosen 265, Lombarden 73⅞, ungar. Goldrente 92,70, Gotthardbahn 130,20, Disconto-Commandit 178,00, Dresdner Bank 130,50, Bochumer Gussstahl 110,10, Dortmunder Union St.-Pr. 58,00, Gelsenkirchen 132,50, Harpener 137,20, Hibernia 130,00, Laurahütte 102,20, 3proc. Portugiesen 30,80. Still.

Breslau, 29. März. (Schluss-Course.) Ziemlich fest. Neue 3proc. Reichsanleihe 85,65, 3½proc. L.-Pfandbr. 96,80, Consol. Türken 19,40, Türken-Loose 73,00, 4proc. ungarische Goldrente 92,50, Breslauer Disconto-Bank 92,00, Breslauer Wechslerbank 94,25, Creditactien 170,75, Schlesischer Bankverein 109,25, Donnersmarck 77,50, Kattowitzer 122,00, Oberschlesische Eisenbahn 52,25, Oberschlesische Portland-C. 80,50, Schlesische Cement 127,50, Opp. Cement 92,25, Kramsta 130,75, Schles. Zink 189,00, Laurahütte 102,25, Verein. Oelfabriken 81,25, österreich. Banknoten 172,25, russische Banknoten 203,25.

Hamburg, 29. März. (Schluss-Course.) Still. Preuss. 4procent. Consols 106,00, Silberrente 80,20, österreich. Goldrente 94,50, 4proc. ungarische Goldrente 92,70, 1860er Loose 123,00, Italiener 87,00, Creditactien 265,00, Franzosen 658,00, Lombarden 177,50, 1880er Russen 95,50, 1889er Russen 103,25, 2. Orient-Anleihe 62,70, 3. Orient-Anleihe 62,70, Deutsche Bank 158,00, Disconto-Commandit 178,10, Berl. Holinger. 129,00, Nationalbank für Deutschland 110,00, Hamburger Commerzbank 105,00, Nordd. Bank 134,00, Lübeck-Büchener Eisenb. 140,00, Marienburg-Mlawaer 52,75, Ostpreussische Südbahn 67,15, Laurahütte 101,10, Norddeutsche Jute-Spinnerei 99,70, A.-C. Guano-W. 144,20, Hamburger Packetfahrt-Actien 113,75, Dynamit-Trust-Actien 129,00, Privatdiscont 1⅝. — Wechselnotirungen: London lang 20,31 Br., 20,29 G., London kurz 20,42 Br., 20,37 G., London Sicht 20,41 Br., 20,41 G., Amsterdam lang 167,80 Br., 167,00 G., Wien lang 170,50 Br., 168,50 G., Paris lang 80,30 Br., 80,00 G., Petersburg lang 200,00 Br., 200,00 G., New-York kurz 4,20 Br., 4,18 G., do. 60 Tage Sicht 4,17 Br., 4,11 G.

Hamburg, 29. März. Abendbörse. Oesterreichische Creditactien 265,50, Franzosen 658,00, Lombarden 177,00, Russ. Noten 203,00, Disconto-Commandit 178,10, Laurahütte 101,40, Packetfahrt 112,50. Behauptet, Packetfahrt fest.

Bremen, 29. März. Actien-Gesellschaft „Weser“ 112⅞ G., Bremer Baumwoll-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Cigarrenfabr. 125 B., Bremer Jute-Spinnerei 121 B., Bremer Strassenbahn —,—, Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft [illegible] B., Bremer Wollkämmerei 250 G., Bremer Wollwäscherei 94 B., Bremer Zuckerraffinerie 95 B., Bremerhavener Strassenbahn 107½ B., Bugsir-Gesellschaft „Union“ 108 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“ [illegible] G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ [illegible] G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Asiatische Linie [illegible] B., Hamburg-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft —,—, Hanseatische Jute-Spinn. und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Kaiserbrauerei Beck & Co. [illegible] Jutespinnerei und Weberei Bremen 117 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 98 G., per ultimo März —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei —,—, Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff —,— per Stück von 70 fl., Rio Tinto-Actien pro Stück 375 B., St. Pauli-[illegible]-Actien pro Stück 280⅛ G., St. Pauli-Br.-Actien Preferred —,—. — Ultimo Liquidationscourse: Lloyd 98, Hansa 96, Weser 112½, St. Pauli-Actien 282.

Wien, 29. März. Abendbörse. Ungar. Creditactien 340,00, Oesterr. Creditactien 309,75, Franzosen 309,75, Lombarden 84,10, Galizier 210,50, Nordwestbahn 208,50, Elbethal 233,00, österreichische Papierrente 94,85, do. Goldrente 110,10, 4procent. ungarische Papierrente 102,05, 4procent. do. Goldrente 109,00, Marknoten 59,05, Napoleons 9,49½, Bankverein 112,20, Tabakactien 161,00, Alpine Montan 62,10, Wiener Unionbank 234,25, Länderbank 209,50. Behauptet.

London, 29. März. (Schluss-Course.) Ruhig. Engl. 2¾procentig. Consols 95⅜, Pr. 4procentige Consols 105, Ital. 5procent. Rente 88⅝, Lombarden 9⅞, 4proc. cons. Russen 1889 (2. Serie) 93⅞, Convertirte Türken 19⅛, Oesterr. Silberrente 79, do. Goldrente 95, 4proc. ungar. Goldrente 91⅞, 4proc. Spanier 58¾, 3½proc. Egypter 90⅞, 4proc. unificirte Egypter 96⅛, 3proc. egypt. Tributanleihe 91, 6procent. cons. Mexikaner 81⅝, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 89⅞, De Beers Actien neue 12⅝, Rio Tinto 17⅝, 4proc. Rupees 69⅝, Platzdiscont 1⅛, 5proc. Argent. Goldanleihe von 1886 61⅛, Argent. 4½proc. äussere Goldanleihe 32⅞, Neue 3procent. Reichsanleihe 85, Silber 39. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 12,01, Paris 25,34, Petersburg 23⅞.

London, 29. März, Abends 5 Uhr 30 Min. Privat-Course Consols 105, Engl. 2¾procent. Consols 95⅜, convert. Türken 19⅛, 4proc. consol. Russen 1889 (II. Serie) 93⅞, Italiener 88⅝, 4procent. ungar. Goldrente 91⅝, 4procent. unificirte Egypter 96⅛, Ottomanbank 13⅝, 6procent. cons. Mexikaner 82⅛. In die Bank flossen 115 000 £.

Paris, 29. März. (Schluss-Course.) I. Theil. Fest. 3proc. amort. Rente 97,70, 3proc. Rente 96,35, 4½proc. Anleihe 105,40, Ital. 5procent. Rente 88,25, Oesterr. Goldrente 95⅝, 4proc. ung. Goldrente 92,37½, III. Orient-Anleihe 65,25, do. 1889 93,50, 4proc. unif. Egypt 483,25, 4proc. spanische äussere Anleihe 58⅝, convert. Türken 19,35, Türk. Loose 73,00, 5proc. pr. Türk.-O. 404,50, Franzosen 658,00, Lombarden 205,00, Lomb. Prior. 295,00, Crédit foncier 1255,00, Rio Tinto-Actien 443,75, Suez-Canal-Actien 2720,00, Bank de France 4365,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Wechsel auf London 25,17½, Cheques auf London 25,19, Amsterd. Wechsel kurz 206,00, Wiener Wechsel kurz 208,00, Madrider Wechsel kurz 429,50, neue 3proc. Rente 95,12½, 3proc. Portugiesen 29⅝, neue 3proc. Russen 75,50. — II. Theil: Banque Ottomane 564,00, Banque de Paris 608,00, Banque d'Escompte 147,00, Crédit mobilier 147,00, Meridional-A. 597,00, Panama-Actien 5procent. Obligationen 17,00, Gaz. Parisien 1400,00, Credit Lyonn. 785,00, Gaz. pour la Fr. et l'Etrang. 520,00, Transatlant. 562,00, Ville de Paris de 1871 411,00, Tab. ottomane 347,00, 2¾proc. engl. Consols 95⅝, C. d'Escompt. 482,00.

Paris, 29. März, Abends. (Boulevardverkehr.) 3procent. Rente 96,41, Türken 19,47, Spanier 58,68, Egypter 486,25, Banque ottomane 565,00, Tabakactien 346,87, Rio Tinto 444,37. Fest.

Amsterdam, 29. März. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 79, österreichische Silberrente Januar-Juli verz. 79, do. April-October verz. 79⅛, russische grosse Eisenbahn 123⅞, russische 2. Orientanleihe 62⅛, Conv. Türken 19, 3½proc. holländische Anleihe 101⅛, 5proc. gar. Tansv.-E. 97⅛, Warsch.-Wiener 126⅝, Marknoten 59,30, russische Zollcoupons 192⅞.

Petersburg, 29. März, Nachm. 1 Uhr 30 Min. Wechsel auf London (3 Monate) 98,75, Wechsel auf Berlin do. 48,45, Wechsel auf Amsterdam do. 81,00, Wechsel auf Paris do. 39,25, ½-Imperials 782, Russische 4proc. 1880er Consols 145⅛, do. Prämien-Anleihe von 1864 (gest.) 237, do. Prämien-Anleihe v. 1866 (gest.) 219⅛, do. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 102⅝, do. 4½proc. Bodencredit-Pfandbriefe 149⅛, Grosse russische Eisenbahnen 250, Russische Südwestbahn-Actien 110⅝, Petersburger Discontobank 548, do. internationale Handelsbank 466, do. Privat-Handelsbank 298, Russische Bank für auswärtigen Handel 263⅛. Privatdiscont 4⅛.

New-York, 29. März, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs höher, Schluss schwach zu niedrigsten Tagescoursen. Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,15⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4procentige fundirte Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien 89, Central-Pacific-Actien 30⅛, Chicago- & North-Western-Actien 117⅝, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 78⅝, Illinois-Central-Actien 104⅛, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 132, Louisville- & Nashville-Actien 73⅝, New-York-Lake-Erie & Western-Actien 30⅝, New-York-Cent. & Hudson River-Actien 114⅛, Northern-Pacific-Preferred-Actien 61, Norfolk & Western-Preferred-Actien 49, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 37, Union-Pacific-Actien 44⅝, Denver & Rio Grande Preferred 48⅛, Silber Bullion 85⅝. Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 2 Proc.

Madrid, 28. März. Wechsel auf Paris 15,35, Goldagio 15,—.

Buenos-Ayres, 28. März. Gold 245,00.

Frankfurt a. M., 29. März. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogr. 2790 Br., 2786 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 120,00 Br., 118,00 G.

Wollberichte.

WTB. **London**, 29. März. Woll-Auction. Die heute eröffnete Wollauction war bei ziemlich lebhafter Betheiligung stark besucht. Das Totalangebot beträgt 390 000 Ballen. Heute wurden 12 000 Ballen angeboten. Australische Merino- und Capwollen 5 Proc. unter den Februarpreisen. Kreuzzuchten zu Gunsten der Käufer ohne nennenswerthe Veränderung.

* **London**, 29. März. Woll-Auction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Käufer zahlreich, mässige Betheiligung. 5 Proc. Abschlag, bessere Qualitäten weniger.

* **Leipzig**, 30. März. Notirungen von Kammzug auf Zeit

La Plata Contract	B	April-Mai	3,40	ℳ
do.	do.	B	Juni	3,42½
do.	do.	B	Juli	3,45
do.	do.	B	August-September	3,47½
do.	do.	B	October-Februar	3,50

Tagesumsatz: 100 000 kg.

W. **Posen**, 29. März. (Original-Wollbericht.) Die Lage des hiesigen Wollgeschäfts bleibt äusserst misslich und ist auf eine Besserung derselben bei den von den anderen Wollplätzen entmuthigend lautenden Berichten vorläufig gar keine Aussicht vorhanden. Hiesige Lagerinhaber sind trotz Verluste verkaufslustig und möchten sich gern ihrer Bestände soviel als möglich noch vor dem Wollmarkt entledigen, doch fehlen die entsprechenden Käufer dafür. Es wurden nur einige kleine Partien von den besseren Stoff- und Tuchwollen mit einem Preisabschlag bis 15 ℳ gegen letzten Wollmarkt an kleinere Fabrikanten verkauft. Mittelwollen sind selbst bei den gewichenen Preisen vollständig vernachlässigt. Von Schmutzwollen gelangte Mehreres zu Anfang bis Mitte der Vierziger Mark zum Verkauf, wofür lediglich auswärtige Grosshändler Nehmer waren. Ein hiesiger Commissionair kaufte wieder gegen 400 Ctr. Schmutzwolle diesjähriger Schur von Producenten mit einem Preisabschlag von 10—12 ℳ gegen das Vorjahr. Das Contractgeschäft in Rückenwäschen ruht fast gänzlich, da Unterhandlungslust fehlt. Wie wir hören, sollen Händler in der Provinz Mehreres von bekannten Stämmen, den hiesigen Preisen Rechnung tragend, gekauft haben.

* **Antwerpen**, 29. März. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Es kamen heute in unseren Schweisswollmarkte ein Loos 19 B. Buenos-Ayres, Type II ergebend, auf Basis 5,90 Fres. und ein Loos 18 B. gute Montevideo Mittelwollen für Streichgarnzwecke auf Basis 5,80 Fres. gewaschen ohne Waschspesen zum Abschluss.

* **Antwerpen**, 30. März. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 9 Uhr 57 Min. La Plata Zug. Type B. April 4,17½, Juni 4,22½, October 4,25. Verkäufer.

* **Buenos-Ayres**, 29. Februar. Wolle. (Original-Bericht des Herrn H. H. von Elsken, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) Meine letzten Mittheilungen waren vom 15. dieses Monats. Verschiffungen seit dem 1. Februar 32 797 Ballen. Gesammt-Verschiffungen seit dem 1. October 1891 159 803 B., gegen 177 494 Ballen im gleichen Zeitraum 1890/91. Markt verkehrte während der verflossenen 14 Tage leblos bei schleppendem Geschäfte. Der kurz nach Ausgabe meines letzten Berichts eingetretene starke Rückgang, wo namentlich die darauf folgenden sehr bedeutenden täglichen Schwankungen des Goldes ein Zögern bei Käufern wie Verkäufern vorübergehend jede Operationsbasis und zwangen zu grosser Zurückhaltung, während andererseits Berichte über die aufs Neue gewichenen Terminnotirungen an den europäischen Märkten ein Weiteres dazu beitrugen, Geschäft ungünstig zu beeinflussen. Umsätze blieben daher sehr unregelmässig und beschränkt und vollzogen sich meist stossweise und in einzelnen grösseren Bloc-Abschlüssen. Preise behaupteten sich ziemlich unverändert und zeigen keine wesentliche Abweichung von den niedrigsten Notirungen meines letzten Berichts. Nur Lamm-Wollen haben bei stärkerem Angebot einen weiteren Abschlag erfahren. Nach meinen Schätzungen calculire ich Preise wie folgt: cif loco Hafen 1 Procent Gewichtsverlust. Beste Kamm-Wollen, 80—90 Proc. Schurs (Nº & I gereinigt) 4,10—4,65 Frcs. = 3,32—3,78 ℳ, gute schöne Kammwollen, 60—70 Proc. Schurs (Nº & I gereinigt) 3,90—3,96 Frcs. = 3,16—3,12 ℳ, mittlere Kammwollen, 50—60 Proc. Schurs (Bloc-Loose) 3,80—3,75 Frcs. = 3,08—3,04 ℳ, gute zweifach Zephyrwolle 3,75—3,70 Frcs. = 3,04—3 ℳ, Contract B. vierfach Zephyrwolle 3,50—3,60 Frcs. = 3—2,90 ℳ, gute schöne B-Kammwolle, IIa Kreuzzuchten 3,70—3,60 Frcs. = 3,00 bis 2,92 ℳ, do. B C-Kammwolle II.III.a Kreuzzuchten (Bloc-Loose) 3,55 bis 3,50 Frcs. = 2,88—2,84 ℳ, do. C D-Kammwolle, III.IVa Kreuzzuchten (Bloc-Loose) 3,40—3,35 Frcs. = 2,75—2,71 ℳ, geringe u. defecte Kreuzzuchten 3,30—3,20 Frcs. = 2,67—2,59 ℳ. Lincoln rein, ohne Angebot, nominell, beste Tuch-Wollen (Bloc-Loose) sehr selten, 4,65—4,60 Frcs. = 3,77 bis 3,73 ℳ, beste Fabrik-, resp. Stoff-Wollen (Nº II gereinigt) 4,11—4,05 Frcs. = 3,31—3,28 ℳ, gute bis schöne Fabrikwollen (Nº II gereinigt) 4,00 bis 3,90 Frcs. = 3,24—3,16 ℳ, mittlere Fabrik-Wollen für Flanell (Bloc-Loose) 3,75—3,70 Frcs. = 3,04—3,00 ℳ, Waschwolle zum Carbonisiren 3,65—3,60 Frcs. = 2,96—2,92 ℳ, Lammwollen für Fabrik (Nº I Feinheit, sehr selten) nominell, do. von gemischter Feinheit, meist zweiter Schur, trocken, aber mehr oder weniger klettig, 3,35—3,20 Frcs. = 2,71—2,59 ℳ, do. Kreuzzuchten 3,00 bis 2,90 Frcs. = 2,43—2,37 ℳ, Bauchwollen 3,25—3,15 Frcs. = 2,63—2,55 ℳ. Schaffelle verkehrten wie Wolle unter dem Einflusse der starken Goldschwankungen leblos bei kleinen Umsätzen. Zufuhren von vollwolligen Fellen fallen mehr und mehr ab. Man bezahlte: Campos, vollwollig, gute schöne Waare 0,96—0,95 $ = 1,18—1,22 ℳ, do. courante gute Waare 0,85—0,89 $ = 1,09—1,14 ℳ, Epidemie-Felle, gute schöne Waare 0,78—0,77 $ = 0,99—1,00 ℳ, do. courante gute Waare 0,65—0,67 $ = 0,86—0,86 ℳ, Jährlinge (Corderos) 7—9 kg das Dutzend 0,72—0,76 $ = 0,94—0,99 ℳ, Schwerlinge und ½ Wolle mit einigen kräftigen und Liebeten 0,68—0,72 $ = 0,89—0,94 ℳ, do. Mataderos und ¼ Wolle 0,70 bis 0,75 $ = 0,92—0,98 ℳ. Gold eröffnete zu 365 und stieg am 17. auf 382. Seitdem kam eine heftige Baisse zum Ausbruch und fiel das Metall bis 365, welchen Stand es indess nicht behaupten konnte, und schliesst es zu 290. Course haben sich seit einigen Tagen etwas befestigt und schliessen: London 49—49½ d, Frankreich und Belgien 5,05—5,10 Frcs., Deutschland 4,07—4,10 ℳ. Frachten: Antwerpen 22½ Frcs., Deutschland 20 ℳ.

Havre, 29. März, 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, April 48⅞, September 49⅞.

New-York, 28. März. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Mobile, Savannah und Norfolk willig, in Wilmington matt, in Memphis und St. Louis stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab auf Liverpooler Nachrichten nach, erholte sich aber auf lebhafte Frage für Deckungen und schloss fest zu einer Erniedrigung von 6 bis 7 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss ruhig, aber stetig zu einer Erniedrigung von 6 bis 9 Points.

Trautenau, 28. März. Garnmarkt. (Bericht des Trautenauer Garnbörse-Comités.) Der heutige Garnmarkt war schwächer besucht, die Nachfrage nach Garnen hat im Laufe der Woche unverändert gut angehalten. Spinner sind mit Abwickelung ihrer reichlichen Ordres beschäftigt. Preise behaupten sich fest, an feinen Line- und Towgarnen herrscht Mangel.

Manchester, 29. März. Garn- und Tüchermarkt. Der Verkehr war ruhig; das Geschäft mit dem Osten wird durch niedrige Wechselcourse gehindert. Garne und Tücher eine Nuance schwächer.

Manchester, 29. März. 12r Water Taylor 5⅝, 30r Water Taylor 7, 20r Water Leigh 6, 30r Water Clayton 6¾, 32r Mock Brooke 6⅝, 40r Mayoll 6⅝, 40r Medio Wilkinson 7½, 32r Warpcops Lees 6⅞, 36r Warpcops Rowland 7, 40r Double Weston 7⅝, 60r Double courante Qualität 11, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/46r 144. Ruhig.

Nordhausen, 29. März. Butter. Landbutter 1,80 ℳ, Kuhbutter 2,00—2,40 ℳ, [illegible] 2,50—2,60 ℳ. Eier das Schock 2,80 bis 3,00 ℳ; [illegible] 0,95—1,00 ℳ für 1 kg. Käse das Schock 3—3,50 ℳ.

Hamburg, 29. März. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Prima-Waare prompt 31½—32⅞ ℳ, Lieferung 31½—32 ℳ. — Kartoffelmehl, Prima-Waare 32⅞—33⅛ ℳ, Lieferung 32⅞—33⅝ ℳ, Superior-Stärke 33½—34½, Superior-Mehl 34½ bis 35½ ℳ — Dextrin weiss und gelb prompt 39—40 ℳ — Capillair-Syrup 44 Bé prompt 39—39½ ℳ — Traubenzucker prima weiss geraspelt 39½—40 ℳ — Butter ruhig. I. Qualität 105 ℳ, II. Qualität 103—107 ℳ, fehlerhafte und ältere 90—100 ℳ, schleswig und holsteinische Bauerbutter 90—100 ℳ, galizische und ähnliche Bauerbutter unverzollt 80—88 ℳ, finnländische Sommer- unverzollt 86—92 ℳ — Kaffee. Bei mässigem Geschäft konnten sich Preise gestern Abend behaupten, Mai, Juli zogen ¼ ℳ an. Schluss 6 Uhr: April 60⅞, Mai 60⅞, Juli 60, September 61¼, December 61 ℳ und eröffnete der Markt heute Morgen trotz niedrigerer New-Yorker Schlusscourse zu unveränderten Werthen, December ¼ ℳ höher. Im Laufe des Vormittages blieben Preise bei lebloser Tendenz stetig. Umsätze waren sehr beschränkt. Um 12 Uhr 30 Min. notirte: April 60⅞, Mai 60⅞, Juli 60, September 61⅛, December 60⅞ ℳ. An der Börse konnten sich diese Course bei schleppendem Verkehr behaupten. Der Markt für effective Waare verkehrte in stiller Tendenz. Es fand ein regelmässiges, jedoch nicht sehr bedeutendes Bedarfsgeschäft statt und blieben die Umsätze auf kleinere Abschlüsse beschränkt. Von Rio werden 12000 Sack, von Santos 16000 Sack Zufuhren für zwei Tage gemeldet. Tendenz in Rio stetig, in Santos ruhig. Notirungen: Santos prima 73—82, superior 72—77, good 67—71, regulair 64—66, ordinary 58—62, Rio reell ordinair 63—65, Bahia 60—73, Guatemala prima 109—104, do. courante 88—99, La Guayra Trill. 95—99, do. gewaschene 98—104, Domingo verl. 58—62 ℳ. Einfuhr: Von London per „Neriessa“ 73 Sack, von London per „Portia“ 98 Sack, von London per „Merlin“ 234 Sack, von Antwerpen per „Minerva“ 93 Sack. — Schmalz. Steam 39 ℳ, Fairbank 39½ ℳ, Armour 38 ℳ, Chamberlain 38⅞ ℳ per Netto-Centner exclusive Zoll. Hamburger raffin. in neuen Drittel-Tonnen: Hadbruch, Kreuz, Stern und Schaub 41½—42⅞ ℳ. Schlachterschmalz 40 ℳ per Netto-Centner inclusive Zoll. Tendenz: Fest. Square Schmalz unverzollt in Tierces à 32⅞ ℳ per 100 Pfd., in Firkins 30⅞ ℳ per Stück. Royal 42 ℳ, Hammonia 41 ℳ, Hansefeld 38 ℳ incl. Zoll. — Chile-Salpeter, Preise: Loco 8,90 ℳ, aus Schiffen zu erwarten: März-April 8,77½ ℳ, April-Mai 8,25 ℳ, September-October 8,25 ℳ; dieselben verstehen sich ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Stetig.

Bremen, 29. März. Tabak. Umsatz 55 Fass Kentucky. — Baumwolle schwach. Upland middling loco 39½ ℳ. Upland Basis middling nichts unter low middling auf Termin-Lieferung. März 38⅞ ℳ, April 38⅞ ℳ, Mai 38⅞ ℳ, Juni 39⅛ ℳ, Juli 39⅛ ℳ, August 39⅞ ℳ. — Schmalz fest. Wilcox 33 ℳ, Choice Grocery 34⅞ ℳ, Armour 34⅞ ℳ, Rohe Brothers 33 ℳ, Fairbank 31 ℳ. — Speck sehr fest. Short clear middles 32 ℳ, long clear middles 32 ℳ.

* **Hamburg**, 30. März, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. in Hamburg. Mai 60,50, September 60,25, December 62,75. Tendenz: Ruhig. — Zufuhren Rio 12 000, Santos 13 000. — New-York schloss 15 Points niedriger.

Amsterdam, 29. März. Die „Niederl. Handel-Maatschappy“ wird hier am 5. April ihre nächste Kaffee-Auction abhalten, welche 26 403 B. Java und 60 K. Padang umfassen soll.

WTB. **Amsterdam**, 29. März. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Rotterdam, 29. März. Kaffee-Terminnotirungen: Java Mai 51⅞ c., September 49 c., December 48 c. — Santos Mai 40⅞ c., September 39 c., December 37⅞ c. Umsatz 2500 B.

New-York, 28. März. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee niedriger auf schlechtere Berichte als erwartet von Havre. Es wurde hauptsächlich, um den Markt zu beeinflussen, verkauft. Loco unthätig 14⅝ c. — Weizen schwach bei allgemeiner Verkaufslust. Exporteure verhalten sich sehr ruhig. — Mais behauptet, bei guter Nachfrage. — Provisionen. Der Markt hatte einen besseren Unterton, bei lebhafter Nachfrage. — Baumwolle niedriger auf ungünstiges Liverpool. Zum Schluss besser auf Deckungen der Tagesspeculation.

* **Magdeburg**, 30. März. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 27,25. Tendenz: Besser, mehr Kauflust. 92proc. Kornzucker 18,10—18,25, 88proc. do. 17,15—17,30. Tendenz: Fest, mehr Kauflust.

WTB. **Hamburg**, 29. März. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88procent. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 13,35, per Mai 13,45, per August 13,57½, per October 12,85. Stetig.

WTB. **Hamburg**, 29. März, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rüben-Zucker I. Product Basis 88 Proc. frei an Bord Hamburg per Mai 13,50, per August 13,62½, per October 12,75. Fest.

* **Prag**, 29. März. Zuckerbörse. Das Bild, welches die Rohzuckermärkte während der letzten Tage boten, hat sich geändert. An Stelle der deroutirenden Rückgänge zeigten die Auslandsberichte wieder einmal eine Besserung, welcher der hiesige Markt willig folgte. Es zeigte sich grössere Kauflust, die jedoch, da jedes Angebot fehlte, zu Geschäftsabschlüssen nicht zu führen vermochte. Herbstwaare profitirte, da auch an den Auslandsbörsen sich für spätere Termine kein Interesse bekundete, von der Besserung weniger. In Raffinade ist die Tendenz ruhig; die Zwischenhand ist Abgeberin zu 34,75—35,00. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 29. März 1892: Raffinade la prompt: 36,00 fl. G., 36,50 fl. Waare, Erstproduct prompt Aussig Lendungsplatz: 16,70 fl. G., 16,85 fl. Waare, April-Lieferung (II. Hälfte) 16,75 fl. G., 16,85 fl. Waare, Mai-Lieferung (I. Hälfte) 16,80 fl. G., 16,90 fl. Waare, do. (II. Hälfte) 16,95 fl. G., 17,00 fl. Waare, October-December-Lieferung 15,55 fl. G., 15,65 fl. Waare.

WTB. **Paris**, 29. März. Rohzucker fest, 88procent. loco 37,25. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per März 39,25, per April 39,37½, per Mai-August 39,62½, per October-Januar 36,62½.

London, 29. März. Colonialwaaren. (Wochenbericht.) Zucker. Vorrath 99 234 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche und Ablieferungen für den Export 11 796 t, gelandet während der Woche 11 040 t. — Kaffee. Vorrath 7013 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche 608 t, Ablieferungen für den Export 561 t, gelandet während der Woche 1246 t. — Reis. Vorrath 25 529 t, Ablieferungen der Woche 691 t, gelandet während der Woche 2893 t.

London, 29. März, 2 Uhr Nachmittags. Rübenzucker fest, März 13 s 2⅞ d, Mai 13 s 4½ d. Kaffee Plantage Ceylon, ostindischer, Brasil und Lieferungswaare ruhig, mittelamerikanischer matt, Rio April 62 s, Santos April 68 s. Reis matt, Thee stetig, Schellack ruhig, Hanf flau, Jute stetig.

Rangoon, 27. März. (Kabel-Telegramm von J. G. Bulloch & Co.) Reis. Ausfuhr nach Europa seit Saisonbeginn 346 000 t, und in Ladung befinden sich hierfür 34 000 t (gegen 257 000 und 71 000 t zur Zeit 1891).

Breslau, 29. März. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgabe per März 59,20 ℳ, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgabe per März 39,70, do. do. per April-Mai 40,00, do. do. Juli-August 41,50.

Stettin, 29. März. Spiritus matt, loco ohne 70 ℳ Consumsteuer 40,30, per April-Mai 40,20, per August-September 42,00.

Königsberg, 29. März. Spiritus per 100 l 100 Proc. loco 59⅞, per März 59⅞, per April 59⅞.

Danzig, 29. März. Spiritus per 10 000 l-Proc. loco contingentirt 61,00, nicht contingentirt 40,00.

Posen, 29. März. Spiritus loco ohne Fass über 58,20, do. loco ohne Fass (70er) 38,70. Flau. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 29. März. Spiritus flau, per März-April 30⅞ Br., per April-Mai 30⅞ Br., per August-September 31⅞ Br., per September-October 31⅞ Br.

Paris, 29. März. Spiritus behauptet, per März 47,50, per April 46,50, per Mai-August 45,50, per September-December 42,00.

Stettin, 29. März. Petroleum loco 10,10.

Hamburg, 29. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,00 Br., per August-September 6,00 Br.

Bremen, 29. März. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Matt. Loco 5,95 Br.

Antwerpen, 29. März. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 14 bez. u. Br., per März 14 Br., per April 14 Br., per September-December 14⅞ Br. Ruhig.

New-York, 29. März. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,20 G., do. Standard white in Philadelphia 6,15 G. — Rohes Petroleum in New-York 5,40, do. Pipe line Certificates per April 55. Tendenz: Ziemlich fest.

W. **Zarizyn**, 25. März. (Privat-Telegramm.) Die in nächster Woche zu erwartende Eröffnung der Schifffahrt auf der Wolga, wodurch ganz bedeutende Zufuhren ankommen dürften, hat auf dem Naphthamarkt eine intensive Flaue hervorgerufen. Das Angebot tritt immer stärker hervor, während es an genügenden Käufern fehlt; in Folge dessen verfolgen Preise eine weichende Richtung. Loco 60 bis 61 Kopeken pro Pud mit Accise. Nach genauer Feststellung betragen die hiesigen Läger ca. 3 Millionen Pud. Auf Lieferung ist ein dringendes Angebot vorhanden, besonders von der Kaspi-Schwarzmeer-Gesellschaft. Wintertermine sind mit 67 Kopeken angeboten.

Mannheim, 26. März. Tabak. Der in unseren Berichten wiederholt erwähnte Mangel in überseeischen Umblattsorten hat die Nachfrage für unsere Pfälzer Tabake wesentlich gefördert. Sowohl in alten als auch in neuen Tabaken war es am Markt sehr lebhaft. Händler wie Fabrikanten zeigten viel Animo und ist eine Anzahl Umsätze in alten und neuen Cigarrentabaken zu verzeichnen. Einige Partien 90er Einlagetabake gingen von Speculanten an Händler zu 28—33 ℳ transit über. In neuen badischen Oberländergewächs wurden einige grössere Abschlüsse zu 46—48 ℳ bewerkstelligt. Von bayrischen Oberländergewächs wechselten einige Hundert Centner bessere Tabake ihren Besitzer in der Preislage von ca. 49 ℳ, etwa 600 Ctr. geringere bayrische Tabake brachten 32—34 ℳ. In Seckenheim wurden einige Partien zu 55 ℳ verkauft, ein solch hoher Preis für einmal fermentirten Seckenheimer war seit langer Zeit nicht. Durch den Kauf der französischen Regie, sowie durch die zu erwartende Ausschreibung der italienischen Regie ist dem noch vor wenigen Monaten traurigen Schneidtabakgeschäft rasch geholfen worden. (Südd. Tab.-Ztg.)

Nürnberg, 28. März. Hopfenmarkt. Die am Schlusse der vorigen Woche eingetretene lebhaftere Stimmung hat sich auch heute erhalten, es wurden 350 Ballen zu sehr festen Preisen verkauft.

Breslau, 29. März. Zink unmsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 29. März. Bancazinn 54⅛.

London, 29. März. Kupfer schwach und billiger. Umsatz 1000 bis 1100 t. Schlusspreise: Ch. B. 45 £ 15 s bis 45 £ 2 s 6 d, 3 Mt. 45 £ 5 s bis 45 £ 12 s 6 d, engl. tough 50 £ bis 50 £ 5 s, b. s. 51 £ bis 51 £ 10 s. Blei ruhig, spanisches 10 £ 17 s 6 d, engl. 11 £ bis 11 £ 2 s 6 d. Zink schwächer, April 21 £ 12 s 6 d, Mai 21 £ 10 s bez. u. Br., gewalztes begehrt fest. V M tinuerr. 24 £ bis 24 £ 10 s, schlesisch. hiesiger, 21 £ 5 s ab Schiff. Antimon stetig, 45 £ B. Quecksilber matt, aus zweiter Hand 7 £ 1 s 6 d bis 7 £ 2 s 6 d, Rothschilds 7 £ 2 s 6 d.

London, 29. März, 2 Uhr Nachmittags. Kupfer 45 £ 5 s, do. 3 Mt. 45 £ 15 s. Zinn Straits vorr. 89 £ 12 s 6 d, 3 Mt. 89 £ 17 s 6 d. Blei span. 10 £ 17 s 6 d, engl. 11 £ 2 s 6 d. Zink gewöhnl. Marken 21 £ 10 s, besondere 21 £ 15 s.

*— Industrie-Börse zu Essen. Nach dem amtlichen Bericht vom 28. cr. ist von den am 1. April abgelaufenen Kohlenverträgen die Mehrzahl erneuert. Es wurden folgende Course notirt: In 1000 Kuxe eingetheilt. Altendorf 250 Br., Baaker Mulde 1200 Br., Blankenburg 1650 Br., Centrum 5600 bez. u. Br., Eiberg 1500 Br., Friedrich der Grosse 4000 Br., General Blumenthal 2000 Br., Graf Moltke 3150 Br., ver. Hagenbeck 3400 Br., Lothringen 6800 Br., Ringeltaube 500 Br., Roland 800 Br., Seckgerl und Essen 850 bez. (in Auction), Unser Fritz 5600 bez. u. Br., ver. Westfalia 3100 Br., 3000 Gd. Neuessen, Bergbau-Gesellschaft 250 Gd., 300 Br. Nächste Börsen-Versammlung findet am 25. April statt.

WTB. **Glasgow**, 29. März. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 41 s 1½ d Käufer, 41 s 4½ d Verkäufer.

Hamburg, 29. März. Frische Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler. Die heutigen Engrospreise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 75—80 ℳ, kleine 40—45 ℳ, Seezungen 1,20—1,40 ℳ, kleine 1 ℳ, Kleiße, grosse 30—50 ℳ, kleine 25—30 ℳ, Rothzungen 32—35 ℳ, Zander 45—55 ℳ, Schollen, grosse 23—25 ℳ, kleine, lebende 18 ℳ, Schellfische 33—34 ℳ, do. mittel 18 ℳ, do. kleine 12—13 ℳ, do. grosse, lebende 23—24 ℳ, Silberlachs 100—110 ℳ, Elblachs 170 ℳ, Schnepel 40 ℳ, Flussbarsche 40—45 ℳ, Hummer, lebende 2,50 ℳ, Cabliau 11—12 ℳ, do. kleine 12—14 ℳ, Rochen 10 ℳ, Lengfisch 10 ℳ. Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: der Fischdampfer „Sentag“ mit ca. 15 000 Pfund Seefischen, drei Ewer mit lebenden Schollen und Zufuhren von auswärts. Tendenz flau.

Viehmarkt. * **Hamburg**, 29. März. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstrasse waren angetrieben 1199 Stück; dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (651), Schleswig-Holstein (311), Mecklenburg (167). Es wurden bezahlt per 50 kg Schlachtgewicht (unter Schlachtgewicht ist zu verstehen in Hamburg reines Fleischgewicht ohne Berücksichtigung des Abfalles): für I. Qualität 77—82 ℳ, ausnahmsweise bis 85 ℳ, II. Qualität 70—75 ℳ, III. Qualität 63—69 ℳ. Der Handel war schleppend. Für auswärts wurden verladen nach Berlin 30, Lüneburg 1.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 28. März 4015 t.

Breslau, 29. März. Weizen in ruhiger Haltung, per 100 kg weisser 20,30—21,20—22,10 ℳ, gelber 20,20—21,10—22,00 ℳ. — Roggen bei schwachem Angebot unverändert, per März 215,00 ℳ, per April-Mai 216,00 ℳ. — Rüböl per März 55,00 ℳ. — Wetter: Trübe.

Köln, 29. März. Weizen hiesiger loco 23,00, do. fremder loco 23,50, per März 20,45, per Mai 20,55. — Roggen hiesiger loco 23,00, do. fremder loco 24,75, per März 21,35, per Mai 21,35. — Hafer hiesiger loco 15,50. — Rüböl loco 57,00, per Mai 55,00, per October 55,00. — Wetter: Kalt.

Stettin, 29. März. Weizen behauptet, loco 195,00—204,00, per April-Mai 203,50, per Mai-Juni 205,50. — Roggen fester, loco 196,00—204,00, per April-Mai 210,00, per Mai-Juni 209,00. — Pommerscher Hafer loco neuer 145,00—154,00. — Rüböl loco steigend, per April-Mai 55,00, per September-October 55,00.

Königsberg, 29. März. Weizen unverändert. — Roggen ruhig, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 203,00. — Gerste unverändert. — Hafer still, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 140,00. — Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Wetter: Regen.

Danzig, 29. März. Weizen loco flau. Umsatz 500 t, do. hellbunt 216, do. hochbunt und glasig 208, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 214, do. per April-Mai Transit 126 Pfd. 171, do. per Juni-Juli Transit 126 Pfd. 175. — Roggen loco unverändert, polnischer oder russischer Transit 175, Regulirungspreis zum freien Verkehr 211, do. per April-Mai Transit 120 Pfd. 176. — Gerste, kleine loco 154. — Hafer loco 108. — Wetter: Regen.

Hamburg, 29. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 203—205. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 200,00—220,00, russischer loco ruhig, neuer 148,00—150,00 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 55,00. — Wetter: Frostwetter.

Mannheim, 29. März. Weizen per März 20,00, per Mai 19,75, per Juli 19,50. — Roggen per März 20,00, per Mai 20,00, per Juli 19,25. — Hafer per März 14,75, per Mai 14,00, per Juli 14,50. — Mais per März 11,60, per Mai 11,45, per Juli 11,60.

Wien, 29. März. Weizen per Frühjahr 9,92 G., 9,95 Br., per Herbst 9,21 G., 9,24 Br. — Roggen per Frühjahr 9,31 G., 9,34 Br., per Herbst 7,90 G., 7,93 Br. — Mais per Mai-Juni 5,56 G., 5,59 Br., per Juli-August 5,66 Gd., 5,69 Br. — Hafer per Frühjahr 6,15 G., 6,17 Br., per Herbst 6,02 G., 6,05 Br.

Pest, 29. März. Weizen loco schwach, per Frühjahr 9,74 G., 9,76 Br., per Mai-Juni 9,82 G., 9,84 Br., per Herbst 8,84 G., 8,86 Br. — Hafer per Frühjahr 5,72 G., 5,75 Br. — Neu-Mais 5,17 G., 5,19 Br. — Kohlraps 12,60 G., 12,70 Br. — Schön.

Amsterdam, 29. März. Weizen per Mai 221. — Roggen per März 210, per Mai 213.

Antwerpen, 29. März. Weizen schwach. — Roggen weichend. — Hafer ruhig. — Gerste schwach.

London, 29. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 29. März. Weizen 1 d niedriger, Mehl unverändert, Mais ½ d niedriger. — Wetter: Schön.

Paris, 29. März. Weizen ruhig, per März 24,50, per April 24,60, per Mai-August 25,00, per September-December 25,00. — Roggen ruhig, per März 19,50, per September-December 19,00. — Mehl ruhig, per März 52,50, per April 53,10, per Mai-August 54,00, per September-December 55,00. — Rüböl behauptet, per März 58,25, per April 58,50, per Mai-August 58,75, per September-December 60,25. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 29. März. Talg loco 58,00, per August 54,00. — Weizen loco 14,00. — Roggen loco 11,50. — Hafer loco 5,25. — Hanf loco 46,00. — Leinsaat loco 15,00. — Wetter: Trübe.

New-York, 28. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 96 000, do. nach Frankreich 27 000, do. nach anderen Häfen des Continents 70 000, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 15 000 Qrts.

New-York, 28. März. Baumwolle in New-York 6⅞, do. in New-Orleans 6⅜. — Schmalz loco 6,55, do. (Rohe & Brothers) 6,85. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. — Mais (New) per April 45⅞, per Mai —,—, per Juni —,—. — Rother Winterweizen loco 99⅞. — Kaffee (Rio Nr. 7) 14⅛. — Rent (Spring clears) 3,80 [illegible]. — Getreidefracht 3. — Kupfer 12,—. — Rother Weizen per März 96, per April 95, per Mai 95, per Juni 93⅞. — Kaffee Nr. 7 low ord. per April 13,22, per Juni 12,82.

Berlin, 29. März. Wind N. Thermometer + 3° R. Barometer 27" 10'". Witterung: Unfreundlich. Der unerwartet und plötzlich eingetretene Silberrückgang machte sich auch am Productenmarkte sehr empfindlich bemerkbar. Die bisher schon überaus reichliche Weizenausfuhr Indiens muss durch den Rückgang des Silberpreises sich noch vermehren, so dass die bereits anstehenden Ankünfte bereits sich fühlbar machen. Weizen war stark angeboten und liess ziemlich erheblich im Preise nach. Roggen konnte sich bei sehr kleinem Geschäft ziemlich gut behaupten. Hafer war durch Gewinnverkäufe und durch Tausch auf Sommertermine gedrückt. Rüböl war ziemlich belebt und zog unter Schwankungen im Preise an. Spiritus war niedriger erhältlich. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine still. April-Mai 27,85—27,75 ℳ bez., Mai-Juni 27,85—27,70 ℳ bez., Juni-Juli 27,80—27,80 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 28—27 ℳ, Nr. 0 26,75—24,75 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 27,75—26,75 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 29,25—27,75 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Telegraphische Coursberichte.

Berliner Productenbörse, 30. März, 10 Uhr 40 Min. Vorbörse. Weizen per April-Mai 195,50. Tendenz: Still. — Roggen per April-Mai 206,25. Tendenz: Schwach. — Hafer per April-Mai 148,—. Tendenz: Unverändert. — Spiritus per April-Mai 41,—, per Juni-Juli 42,20, per Juli-August 42,50. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 30. März, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 190—215 ℳ, per April-Mai 196,— ℳ, per Mai-Juni 196,50 ℳ, per Juni-Juli 201,— ℳ. — Roggen loco 202,— ℳ, per April-Mai 204,75 ℳ, per Mai-Juni 201,— ℳ, per Juni-Juli 198,50 ℳ. Kündigung: 3. Tendenz: Flau. — Spiritus 70er loco 40,70, per April-Mai 40,90 ℳ, per Juni-Juli 41,40 ℳ, per Juli-August 42,— ℳ, per August-September 42,40 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Befestigt. — Rüböl loco 54,90 ℳ, per April-Mai 54,20 ℳ, per September-October 53,70 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Besser. — Hafer per April-Mai 147,25 ℳ, per Mai-Juni 148,25 ℳ.

* **Berlin**, 30. März. Producten-Börsen-Bericht. Die besseren Depeschen aus Nordamerika fanden hier keine Beachtung, es war vielmehr für Getreide eine entschieden flaue Stimmung vorherrschend und die Preise für Roggen haben erheblich nachgegeben. Weizen und Hafer stellten sich gleichfalls merklich niedriger. Rüböl tendirte fest und zogen Preise an, während bei Spiritus das Gegentheil in die Erscheinung trat.

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Berlin**, 30. März, 12 Uhr 10 Min. Fondsbörse. Banken fest, Fonds angeregt, Bahnen besser, Montanwerthe still. Credit 171,25, Commandit 178,50.

Berlin, 30. März. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	171.40	III. Orient	64.75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122.10	Laurahütte	109.10
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	40.50	Dortmunder	53.90
Disconto-Comm.-Anth.	178.50	Bochumer Gussstahl	110.—
4% ungarische Goldrente	92.90	Buschtiehrader B	194.90
Russische Anleihe von 1880	92.35	Harpener	139.60
Russische Banknoten	206.25	Gelsenkirchen	130.60

Tendenz: Besser.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 25 Min.

Oesterr. Credit-Actien	171.40	Dresdner Bank	130.50
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	122.10	Nordd. Lloyd	93.75
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	40.40	Bochumer Gussstahl	110.—
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	194.50	Dortmunder Union	53.90
Dortmund-Enschede	90.75	Gelsenkirchen	130.50
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	237.75	Hibernia	115.—
Elbethalbahn	219.60	Königs- und Laurahütte	109.—
Gotthardbahn	137.—	5% Ital. Rente	87.40
Lübeck-Büchen	43.50	Oesterr. Silberrente	80.60
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	111.60	Nationalbank	109.75
Marienburg-Mlawka	56.—	Harpener	138.75
Warschau-Wien	214.50	Dannenbaum	—
Mittelmeer	90.40	Rubelnoten	206.25
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	71.25	3proc. Reichsanleihe	85.75
Berliner Handelsgesellsch.	128.60	3proc. Reichsanl. (neueste)	85.75
Darmstädter Bank-Act.	135.—	Schweiz. Nordostbahn	—
Deutsche Bank	153.10	do. Centralbahn	—
Disconto-Commandit	178.40	Ungarische Goldrente	92.90

Tendenz: Fest. Oesterreichische Bahnen matt, nur Buschtiehrader steigend.

Berlin, 30. März, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	171.50	Dresdner Bank	130.50
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122.25	Bochumer Gussstahl	107.25
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	39.75	Dortmunder Union St.-Pr.	53.75
Buschtiehrader B	194.40	Gelsenkirchen	130.40
Elbethalbahn-Actien	109.60	Harpener	139.—
Dux-Bodenbach E.-B.-Act.	237.75	Hibernia	115.—
Gotthard E.-B.-Actien	137.—	Königs- u. Laurahütte	109.—
Schweiz. Centralbahn	139.50	Consolidation	150.50
Warschau-Wiener E.-B.-A.	214.60	Nordd. Lloyd	92.75
Marienburg-Mlawka E.-A.	56.25	Ungar. Goldrente	92.90
Mittelmeer-Actien	90.60	Italienische Rente	87.50
Berliner Disconto-Ges.	178.40	4% Russen von 1880	92.30
Berliner Handelsgesellsch.	128.60	II. Orient	64.90
Deutsche Bank	153.25	Rubelnoten	206.25

Tendenz: Fonds fest.

Berlin, 30. März. Fondsbörse. Die heute bei Eröffnung der Börse zum Ausdruck gelangte gute Haltung im Fondsmarkte, in welchem besonders Italiener gegen den gestrigen niedrigsten Cours eine Steigerung von nahezu ½ Proc. aufzuweisen haben, befestigte den gesammten Markt, ausgenommen österreichische Exportbahnen. An der Börse verlautet übrigens, dass zu hiesigem Ultimo gegen 40 Millionen Capital, das ist gleich 8 Millionen italienische Rente aus Paris zur Ablieferung gelangen. Im Bankenmarkte lagen Disconto, Darmstädter und Deutsche Bank fest. Im Eisenbahnactienmarkte waren Schweizer Centralbahn, Ostpreussen, Marienburger und Warschau-Wiener kräftig erholt. Der Kohlenactienmarkt war auf Berichte von der Essener Kohlenbörse schwach. Die Course von Hüttenactien sind als stetig zu bezeichnen, doch waren die Umsätze äusserst gering. Der Russenmarkt hatte eingeschränkten Verkehr, Goldrussen gut behauptet, Rubelnoten still. Von den heimischen Anlagen blieben 3procentige fortgesetzt gut gefragt. Gegen Schluss der Börse gestaltete sich der Fondsmarkt recht fest, dagegen verflauten Kohlenactien. Privatdiscont 1⅝ Proc.

Berlin, 30. März. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.		Gothaer Privatbank	112.10
Deutsche Reichsanleihe	106.70	Leipziger Bank	125.75
3½proc. Reichsanleihe	99.40	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	158.80
3proc. Reichsanleihe	85.80	Mitteldeutscher Credit	94.50
3proc. Reichsanl. (neueste)	85.90	Oesterr. Creditanstalt	171.50
Preuss. 4proc. Consols	106.25	Russ. Bank f. ausw. Handel	—
3½proc. Consols	99.40	Sächsische Bank	114.75
Sächs. 3proc. Rente	85.90	Weimarische Bank	106.75
Ausländische Fonds.		4% Pomm. Hyp. Pf. III u. IV. R.	101.40
Egypter	—	Pomm. Hyp.-A.-Bk. Vers.-A.	100.30
Italienische 5proc. Rente	87.70	**Industrie-Actien.**	
Oesterr. 1860er Loose	120.30	Bismarckhütte	112.—
Oesterr. Goldrente	95.25	Bochumer Gussstahl	110.10
Rumän. 4proc. Rente neue	82.25	Chem. Werke (Zimmerm.)	104.50
Russen von 1880	92.40	Dannenbaum	—
4% russ. Gold-Anl. von 1889	93.—	Donnersmarckhütte	78.75
4% russ. cons. Anl. v. 1880, I	93.—	Dortmunder Union St.-Pr.	53.10
do. do. 1890	92.60	Erdmannsdorf	150.10
Russische 6proc. Goldrente	—	Eschweiler	77.75
Russ. II. Orient-Anleihe	65.30	Gelsenkirchen	130.60
Russ. III. Orient-Anleihe	65.—	Glauziger Zuckerfabrik	122.75
Serbische Staatsrente 1885	78.60	Grusonwerke	136.75
Türken-Loose	70.25	Hallesche Maschinenfabrik	[illegible]
Ungarische Goldrente	93.—	Harpener	139.20
Eisenb.-Stamm-Act.		Hibernia	115.—
Dortmund-Gronau-Ensch.	100.25	Hörder Pr.-A.	39.25
Mainz-Ludwigshafen	112.25	Kette	69.50
Marienburg-Mlawka	56.—	Königs- und Laurahütte	109.—
Ostpreussische Südbahn	71.40	Körbisdorf Zucker	122.—
Warschau-Wien	—	Lauchhammer, conv.	148.50
Werrabahn	74.30	Leop.-Hall Stamm-Actien	78.50
Weimar-Gera	17.40	Marienhütte	61.50
Aussig-Teplitzer	400.50	Norddeutscher Lloyd	93.40
Böhmische Nordbahn	—	Pongs'sche Spinnerei	73.—
Böhmische Westbahn	—	Riebeck	—
Buschtiehrader Lit. B	194.50	Riebeck, Montanwerke	177.—
Dux-Bodenbacher	239.—	Rositzer Zuckerfabrik	50.50
Galizische (Carl-Ludwig)	91.25	Schwartzkopff	228.10
Gotthardbahn	137.25	Solberg	97.—
Graz-Köflach	112.00	Sächs. Masch.-F. Hartmann	128.—
Lübeck-Büchener	143.30	Sächs. Webst.-F. Schönherr	141.75
Lüttich-Limburger	19.—	Mexicaner	89.10
Prinz Heinr.	54.25	Westeregeln, cons.	91.75
Oest. Nrdw.-B. B (Elbth.)	102.75	**Wechsel.**	
Oesterr. Südb. (Lomb.)	40.—	Amsterdam kurz	—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122.25	do. lang	168.25
Oesterr. Localbahn	78.10	Brüssel kurz	—
Saalbahn	39.50	do. lang	80.75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		London kurz	—
		do. lang	—
4% Lombarden-Prioritäten	66.10	Paris kurz	—
Saalbahn	100.40	do. lang	80.90
Weimar-Gera	85.50	Wien kurz	172.—
Bank-Actien.		do. lang	171.25
Reichsbank	148.50	Petersburg kurz	205.75
Nationalbank	—	do. lang	205.80
Berliner Handelsgesellsch.	128.50	Warschau kurz	206.—
Darmstädter Bank	136.25	Italien	—
Deutsche Bank	153.75	**Sorten.**	
Disconto-Command.-Anth.	178.50	Napoleonsd'or	16.19
Dresdner Bank	130.60	Oesterr. Banknoten	172.10
Dresdner Bankverein	105.25	Russische Banknoten	206.20

Nachbörse 3 Uhr:

Oesterr. Credit	171.60	4proc. Russen, cons. 1880, I.	92.75
Oesterr. Staatsbahn	122.40	Ungar. Goldrente	93.—
Lombarden	40.10	Dresdner Bank	130.60
Berliner Handelsgesellsch.	128.60	Lübeck-Büchener	—
Deutsche Bank	153.30	Egypter	—
Mainzer	111.90	Gotthard	137.25
Disconto-Comm.	178.25	Dux-Bodenbacher	238.25
Bochumer Gussstahl	109.75	Mittelmeerbahn	90.50
Laurahütte	101.75	Gelsenkirchen	130.25
Dortmunder Union St.-Pr.	53.75	Harpener	138.50
Russische Noten	206.20	Hibernia	114.40
Darmstädter Bank	135.50	Elbethal	105.75
Ostpreussen	71.25	Warschau-Wien	214.50
Marienburger	56.10	Schweizer Nordost	—
Buschtiehrader B	194.30	do. Central	—

Tendenz: Schwach, Montanmarkt matt. — Privat-Disc. 1⅝ Proc.

Wien, 30. März, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	310.—	Elbethalbahn	228.25
„ Franz. Staatsb.-Actien	279.75	Deutsche Markknoten	58.07
Lombarden	93.25	Ungarische Goldrente	108.10

Tendenz: Bahnen matt.

London, 30. März. 11 Uhr 5 Min. 2¾procent. Consols 95¹¹/₁₆. 4proc. cons. Russen 93⅞.

Paris, 30. März, 1 Uhr. 3proc. Rente 96.42.

WTB. **Liverpool**, 29. März. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 3⁵⁹/₆₄ Verkäuferpreis, April-Mai 3⁵⁹/₆₄ do., Mai-Juni 3⁶¹/₆₄ do., Juni-Juli [illegible] do., Juli-August [illegible] do., August-September [illegible] do., September-October [illegible] Werth, October-November [illegible] d Verkäuferpreis.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 30. März.
Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Export-Ges.	5%	1.1.	4	110.— B.
Ehrlich'schen Musikwerke	20%	1.1.	4	200.— G.
Lochmann'schen Musikwerke	22%	1.1.	4	210.— G.
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1.7.	4	100.— G.
Leipziger Verein ...	8%	1.1.	fco.	5500 pr. Stück ex
Leipziger Gasanst. ...	5%	1.1.	4	225 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	— pr. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1.1.1.7.	4	102.— bzG.
4% Sächs. Ver. Schuld-Verschr.	—	1.11.	4	100 bz G.
4½% Partial-Obl. Gitzendorfer W.	—	1.1.1.7.	4½	101.25 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in New-York (28/3) der nordd. Lloyd-Schnelldampfer „Elbe" von Bremen; in New-York (28/3) der Red-Star-Line-Postdampfer „Westernland" von Antwerpen; in Canada (28/3) der Beaver-Dampfer „Lake Winnipeg"; in Moville (29/3) der Allan-Dampfer „Mongolian"; in New-York (28/3) der Wilson-Hill-Dampfer „Richmond Hill", der National-Dampfer „Queen", der Anchor-Dampfer „Bolivia"; in Queenstown (29/3) der American-Dampfer „Lord Clive"; in Aden (28/3) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Neckar" von Ostasien.

Abgegangen: von Genua (28/3) „Hohenzollern" nach Port Said, von Southampton (29/3) „Saale" nach New-York, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von Lissabon (29/3) der Union-Dampfer „Norseman" auf der Ausreise.

Passirt: Prawle Point (28/3) „Hermann" nach New-York, St. Vincent (28/3) „Hannover" nach den La Plata, Scilly (29/3) „Spree" von New-York, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer.

⊙ **Wallwitzhafen**, 30. März. Eilverkehr Hamburg-Wallwitzhafen. Die Eilkähne Nr. 789 und 190 der Neuen Norddeutschen Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft sind heute von Hamburg hier eingetroffen.

* **Hamburg**, 30. März. Oscar Eger, Eilkahn „Elsa", Steuermann Bentschel, traf heute in Klein-Wittenberg ein.

Leipziger Börsen-Course am 30. März 1892.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 fl. h.	k. S. p. 3 T.	3	168.70 G.
	2 M.	3	167.85 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S.	3	80.90 G.
	2 M.	3	80.40 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	5½	77 G.
	2 M.	5½	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	3	80.80 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S.	3	20.40 G.
	3 M.	3	20.31 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	4	—
	2 M.	4	—
Paris per 100 Francs	k. S.	3	81.10 G.
	2 M.	3	80.80 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	5	—
	3 M.	5	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	5	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S.	4	172.10 G.
	2 M.	4	170.50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

	%
Reichsbank	3
do. Lombard	3½ u. 4
Amsterdam	3
Brüssel	3
Italienische Plätze	5½
Schweizer Plätze	3
London	3
Madrid	4
Paris	3
Petersburg	5
Wien	4

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	Cours	
M. à 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	85.75 bz	
M. à 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (von 1891)	85.75 bz	
M. à 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. Intsch. v. 92	85.75 bz	
M. à u. 200	1/1. 7	3	do. do. alte	85.75 bz	
M. à u. 200	1/4. 10	3	do. do. (von 1891)	85.75 bz	
M. à u. 200	1/4. 10	3	do. do. Intsch. v. 92	85.75 bz	
M. à 2. 1000	1/1. 7	3½	do. do.	99.60 G.	
M. à 2. 1000	1/4. 10	3½	do. do.	99.60 G.	2000 f.
M. à u. 200	1/1. 7	3½	do. do.	99.60 G.	kl. 99.75 bz
M. à u. 200	1/4. 10	3½	do. do.	99.60 G.	
M. à 2. 1000	1/4. 10	4	do. do.	106.70 bz	
M. à u. 200	do.	4	do. do.	106.60 G.	kl. 106.80 bz
T. 1000; 5. 4. 3. 2; 100; 50; 25	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100 B.	
M. à 2. 1000; à à 200	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. alte und von 1891	85.75 bz	
	1/4. 10	3	do. do. Intsch. v. 92	85.75 bz	
M. à 2. 1000; à 5. 2. 300	1/4. 10	3½	do. do.	99.20 bzG.	
M. à 5. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do.	106.50 bz	
6. 1. 3. 200; 150	1/4. 10	4	do. do.	106.50 bz	
M. 1. u. 3000	1/1. 7	3	K. S. Renten-Anl.	86 bz	
M. à u. 3000	1/4. 10	3	do. do.	86 bz	
M. 1000	1/1. 7	3	do. do.	86 bz	
M. 1000	1/4. 10	3	do. do.	86 bz	
M. 500	1/1. 7	3	do. do.	86.50 B.	
M. 500	1/4. 10	3	do. do.	86.50 B.	
M. 200	do.	3	do. do.	86 G.	
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	92.25 G.	
T. 500	do.	3	do. do. v. 1867	—	
T. 500	1/1. 7	3½	do. do. v. 1852-68	98.80 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	98.80 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	98.80 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	98.80 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	98.80 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	98.80 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	98.25 G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	101.25 G.	
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	101.25 G.	
T. 1000 u. 500	1/4. 10	3½	do. Landrentenbriefe	98 G.	
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	98.50 G. f.	
M. 3000; 2; 300	1/1. 7	3½	do. L.-C.-Rentensch.	98.50 G.	kl. 98.50 G. f.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	102 B.	kl. 102.25 G. f.
M. 12. 2. 1000; 5. 3. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	106.90 G.	
M. à 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885. 87 u. 88	—	
M. à 2. 1000; 500	1/5. 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. à 1000; 500	1/2. 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	138 B.	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	—	Brschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	102 G.	
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1. 7	3½	Gothaer Gr.-Cr.-B. Pr. Pf. S. I (abgest.)	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—	
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—	
			Stadt-Anleihen.		
M. à u. 100	1/4. 10	4	Apolda von 1880	101 G.	
M. 5. 2000; à 200	1/1. 7	3½	Cassel von 1878 conv.	—	
M. à 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Chemnitz von 1889	96.80 G.	
M. à u. 500	1/1. 7	3½	do. von 1874	101.40 G.	
M. à 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1879	101.40 G.	
M. à 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Dresden von 1889	96.50 G.	
T. à u. 100	1/4. 10	4	do. von 1866	—	
T. à u. 100	1/1. 7	4	do. von 1871	101.75 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1875	102.— G.	
à. 2. 1000	1/1. 7	3½	Gera von 1887	94.75 B.	
M. à u. 500	do.	3½	do. von 1887	94.75 B.	
M. 1000; à 200	1/4. 10	3½	Halle a. S. von 1886	—	
T. 100 u. 50	1/1. 7	3	Leipzig v. 1866 Theat.-Anl.	93 G.	
M. à u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1887	98.15 G.	5000 M. B.
M. à u. 1000	1/4. 10	3½	do. von 1889 (S. I u. S. II v. 92)	98 G.	
M. à u. 200	1/1. 7	3½	do. von 1887	98 G.	
M. à u. 200	1/4. 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 92)	98 G.	
M. à u. 1000	1/1. 7	4	do. von 1884	103 G.	
M. à u. 1000	do.	4	do. von 1884	103 G.	
M. à u. 1000	do.	4½	do. von 1876 abgest. 4%	103 G.	
M. à u. 100	do.	4½	do. von 1876 abgest. 4%	103 G.	
M. 1000; à 200	1/4. 10	3½	Leisnig von 1889	96.50 G.	
M. 1500, 2000, 500, 150, 100	1/1. 7	3½	Plauen i. V. von 1889	95.25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Riesa von 1891	—	
			Pfandbriefe.		
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	96.65 G.	
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	101.50 G.	
T. 500	1/1. 7	3½	Erbl. Ritterschaft. Cred.-Ver.	96 G.	
T. 200 u. 25	do.	3½	do. do.	96 G.	
M. 2. 1½, 1000	do.	3½	do. do.	96 G.	
M. à. 3. 100; 75	do.	3½	do. do.	96 G.	
T. 500	do.	4	do. do.	100.50 G.	
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100.50 G.	
T. 500	do.	4	do. do.	102.10 G. f.	
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	102.10 G. f.	
M. 2. u. 1000	do.	4	do. do.	102.10 G. f.	
M. à u. 100	do.	4	do. do.	102.10 G. f.	
M. 5. 1½, 1000; à à 200	1/1. 7	4	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III, III u. IV à 110% (abg.)	97 G.	
T. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. S. IV (rückz.) (abg.)	—	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V (à 100%) (abg.)	91.80 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. VI (rückz.)	100.60 G.	
M. 2. 1000; 500	div.	3½	Lausitz. Sä. u. Bautz. Landw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	98.25 bzG.	
M. 5. 2. 1½, 1000; à à 100; 75	div.	3½	Pfandbriefe verloosb.	94.75 G.	
M. 2. 1½, 1000; à à 100; 75	1/1. 7	3½	do. Creditbriefe do.	94.75 G.	
	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102 G.	
T. à. 200; 50	1/1. 7	4	do. Creditbriefe do.	102 B.	
T. à. 100; 50	1/4. 10	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101.25 G.	
	do.	4½	do. do. do.	103 G.	
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1. 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	100.80 G.	
M. 5. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/4. 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar, bis 1900	101.70 G.	
M. 5. 3. 2. 1000; à 3. 2. 300	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	100 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1. 7, 1/4. 10	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbriefe	94 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1. 7	4	do. do. do. v. 1880—86	101 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4. 10	4	do. do. v. 1890 unkdb. b. 1900	102.50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	do.	3½	do. do. Communalobl.	—	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. 4 à 100% rz.	94.60 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	div.	4	do. do. S. div. à 100	101.40 G.	
T. 1000; 5. 2. 100; 50	1/1. 7	4½	do. do. S. 3 à 120 rückz.	115 G.	
M. 2. 1000; à 2. 200	do.	4	do. do. S. VI à 110% rz.	—	
M. à 1000; à 2. 100	1/1. 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. München	101 G. f.	
			Diverse Obligationen.		
M. à u. 1000	1/1. 7	3½	Reg. Altenb. Landesb.-Obl.	98.50 G.	
M. à 2. 100	do.	3½	do. do.	98.50 G.	
M. 10 u. 1000	1/4. 10	3½	do. do. do. S. IV	—	
M. à 2000; 500	1/4. 10	3½	Landbank f. d. Kön.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	98.50 G.	
M. à. 1000; 500	1/1. 7	3½	Communalb. d. Sachs. L.-B.	95.50 B.	
M. à. 1000; 500	do.	4	do. do. do.	101.50 G.	
M. 1000	1/1. 7	3½	Leipz. Stadtk. Anl. z. Börsb.	96.50 G.	
M. 1000	do.	4	do. do.	100.75 B.	
T. 200	1/1. 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1885 (zv. rz.)	100.75 G.	
M. à. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875 (zv.)	100.75 B.	
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1882	100.75 G.	
M. à. 1000; 500	1/1. 7	4	do. do. v. 1879 (zv.)	100.75 G.	500 f.
M. 1000; à 500	1/1. 7	3½	Schwarzb. Rudolst. Landkr. Sch.	98.25 G.	
M. 5. à. 1000	1/5. 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Anst. Sch.	101.75 G.	
M. à. 2. 200	1/11	3½	do. do. do.	101.75 B.	à u. 200 f.

Sorten.

	Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten . . . per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten . . per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke . . . per Stck.	16.25 G.
do. . . . per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke . . per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel per Stck.	—
Gold . . . per 500 Gramm fein	—
Silber . . . per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden . . per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. . 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc. . 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten . 100 fl. Oe. W.	172.00 G.
Russische Banknoten . . . per 100 Ro.	206.25 G.
do. do. per Ultimo März per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1890	pro 1891		Cours	
T. 100	1/1	4	3⅔	—	Altenburg-Zeitz	181 G.	
T. 100	do.	5	9	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 F.	1/1	4	20	—	Aussig-Teplitz	398 B.	I.D.
—	—	fco	35	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	1460 G.	I.D.
fl. 150 F.	1/1	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	168 G.	I.D.
fl. 200 F.	1/1. 7	5	7½	—	Böhm. Westb.	[illegible]	
fl. 500 F.	1/1	4	10	—	Buschtiehrad. La. A	187 bzG.	I.D.
fl. 200 F.	do.	4	10%	—	do. La. B	194.50 G.	I.D.
M. 600	1/1	4	4	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	100 G.	I.D.
fl. 300 S.	1/1	4	12%	—	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	237.50 G.	I.D.
fl. 200 C. M.	1/1. 7	4	4	—	Galiz. Carl-Ludw.-B.	90.75 G.	
Frcs. 500	1/1	4	5½	—	Gotthardbahn	137 G.	I.D.
fl. 200 F.	1/1	4	7	—	Graz-Köflach	113 B.	I.D.
fl. 200 S.	1/5. 11	4	7	—	Lemb.-Czern.-Jassy	105.75 B.	
T. 250 M. 1200	1/1	4	7½	—	Lübeck-Büchen	144 B.	I.D.
T. 200	1/1	4	4%	—	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	111.80 bzG.	I.D.
M. 600	1/1	4	1	—	Marienburg-Mlawka	56 G.	I.D.
M. 600	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 F.	1/1	4	4%	—	Oester. Localbahnen	78.80 G.	I.D.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	4%	—	do. Nordwb. La. A (g.)	99.40 B.	
fl. 200 S.	1/1	4	4	—	do. do. La. B (Elbeth.)	102.50 G.	I.D.
Frcs. 500	1/1	4	4	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	122 G.	
Frcs. 500	1/1	4	⅘	—	Oest. Südb. (Lomb.)	40.50 G.	I.D.
T. 200	1/1	4	1	—	Ostpreuss. Südbahn	71.50 G.	I.D.
T. 200	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	—	Prag-Dux Pr.-Act.	80.25 G.	I.D.
T. 100	1/1	4	0	—	Saalbahn	39 G.	
T. 100	do.	5	4%	—	do. St.-Prior.-Act.	100.75 B.	
T. 100	1/1	4	0	—	Weimar-Gera	17 G.	
T. 200	do.	5	5%	—	do. St.-Prior.-Act.	85.50 G.	
T. 100	1/1	5	8	—	Werrabahn	74 G.	I.D.

Bank-Actien.

T. 100 M. 1500	1/1	4	12	9	Allg. D. Cr.-A. Leipz.	158.10 bzG.	
T. 500 M. 1200	1/1	4	11	8	Berl. Disc.-G.-Anth.	178.50 G.	a.D.
M. 1000, 500	1/1	4	9⅓	7½	do. Handelsg.-Anth.	128.50 G.	a.D.
T. 150 M. 500	1/1	4	8%	—	Chemn. Bankverein	103 B.	
T. 100	1/1	4	5	5	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	8	8	Cred. u. Sparb. z. Lpz.	124.75 G.	
M. 1000	1/1	4	9	8½	Darmst. B. f. H. u. Ind.	134.75 G.	a.D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	9	Deutsche Bank	153.50 G.	a.D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	7	Dresdner Bank	130.25 G.	a.D.
M. 1000	1/1	4	6	—	do. Bankverein	104.50 G.	
T. 200	—	fco	0	—	Geraer Bank	57 B.	
T. 100 M. 500	—	fco	0	—	do. Hdls.-Gr.-B. i. C.	—	
T. 100	1/1	4	8%	—	Gothaer Privatbank	113 B.	
T. 250 M. 500	1/1	4	8½	8½	Leipziger Bank	125.75 B.	
T. 100	1/1	4	8	6	Mitteld. Cred. (B. Mein.)	91.50 B.	a.D.
T. 100	1/1	4	7	6	Oberlausitzer Bank	107.25 G.	
fl. 160 F.	1/1	4	10%	—	Oest. Cred.-Anstalt	171.50 G.	I.D.
M. 3000	1/1. 7	3½	6.81	7.25	Reichsbankantheile	148.50 B.	
T. 200	1/1	4	6	6	Sächsische Bank	114.25 G.	
M. 300	1/1	4	11	—	Weim. Bank (abgest.)	—	
T. 100	1/1	4	7	—	Zwickauer Bank	100 B.	

Industrie-Actien und Kuxe.

			90 resp. 90/91	91 resp. 91/92	Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).		
T. 100 M. 1500	1/7	4	5%	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	110.50 B.	
M. 300 1500	1/7	6	2	—	Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	53 G.	
T. 200 M. 1500	1/1	4	12	12	Gelsenk. Bergw.-Act.	127 B.	a.D.
T. 200 M. 1500	1/1	4	10	12	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	116 B.	a.D.
T. 200	1/7	4	6	—	Kön.- u. Laurahütte	109 G.	
—	—	fco	75 M.	—	Mansf. Kuxe à St. M.	841 Gdr., Ir 840 G.	I.D.
—	—	fco	12 M.	—	Oelsnitz Bergb.-Ges. Kuxe (voll.) p. St. M.	—	I.D.
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	12	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	109.40 G.	
T. 100	1/7	4	12%	—	Golzern. Masch.-B.-A.	—	
T. 200 M. 1200	1/7	4	8	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	128 B.	
T. 100	1/7	4	11%	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	4	—	Sond. & St. D. W. M. F. Vorzugs-Act.	63 G.	
T. 100	1/7	4	6	—	Wiede, Dpf.-Spinn.-M.-F. Chemnitz	89.70 B.	
T. 100	1/7	4	8	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	106 B.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/10	4	7%	—	Btw. Wünsche Ebersb.	110 G.	
M. 1000	1/7	4	7	—	Cass. Jutesp. u. Web.	130 B.	
M. 1000	1/1	4	7	9	Chemnitzer Act.-Sp.	109 G.	
M. 600	1/1	5	14	—	Geraer Jutesp. u. Web. a. Trieb. F.-St.-A. L. A	173 G.	
M. 1000, 200	do.	4	8	—	do. La. B	168 G.	
M. 1000	1/1	4	5	0	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	100 G.	
T. 100	1/1	4	4	—	do. Kammg.-Sp.	141 bzG.	
M. 1000	1/1	4	12	20	do. Wollkämm.	—	
M. 1000	1/1	4	0	—	Meeraner Kammg.-Sp., vollgez. alt-	—	
M. 2000	1/7	4	8	—	Mittweid. Baumwsp.	110 G.	
T. 100	1/1	4	1	—	Solbrig, S. Kammg.-Sp. a. Harthau St.-A.	96.50 G.	
M. à u. 1000	1/1	4	7	—	Stöhr & Co. Kammg.-Sp. Kl.-Zschoch.	140 G.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	38 G.	
M. 1000, 500	1/1	4	6	—	Wernsh. Kammg.-Sp.	80 G.	
M. 1000	1/4	4	12	—	Zittauer Mech. Web.	137 G.	
					***Bierbrauer etc.**		
M. 300	1/10	4	16	18%	Altenburg A.-Brauer.	—	
M. 15 u. 600	1/10	4	6	7	Braunschw. Nation. Br. Jürgens	103 B.	
T. 100	1/10	4	4	0	Gera A.-Bierbr. Tinz	69 B.	
T. 100	1/10	4	8	6	Gohliser Bierbr. St.-Act. (abgest.)	80 bzG.	
M. 1200	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	99 B.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Leipz. Bbr. Riebeck & Co., Reudnitz	176 B.	
T. 100	1/10	4	21	21	do. Vereinsbrauerei	270 G.	
T. 100	1/10	4	7	9	do. Malzf. Schkeud.	125 G.	
M. 500	1/10	4	7½	7½	Lübecker Bierbr.	123.50 G.	
T. 200	1/10	4	0	0	Nürnb. Bierbr. (Henninger)	—	
M. 1000	1/10	4	6	4	Wurzener Stadtbr.	73 B.	
					Mühlen.		
T. 100	1/1	4	4	—	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	66 B.	
M. 1000	1/9	4	8	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	102.50 G.	
M. 1000	1/5	4	4	—	do. Kunstm. Krietzsch	65.50 B.	
M. 1000	do.	4	4	—	do. St.-Pr.-Act.	73.50 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	12%	—	Glauzig. Zuckerfabr.	128 B.	
M. 1000, 500	1/10	4	7	—	Hallesche Zuckerr.	112 G.	
T. 200	1/4	4	8	—	Körbisdorf Zuckerf.	122 bzG.	
					Papierfabriken.		
M. 300	1/7	4	7	—	Crölliw. Papf. z. Halle	—	
M. 300	1/7	5	0	—	Limmritz-Steina, Holzst. u. P.-F. Pr.-A.	—	
M. 300	1/1	4	14	10	Niederschlema, Holzst.- Papierfbr.	194 B.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode's P.-F. Hainsb.	—	
					Transport-Ges.		
M. 300	1/1	4	8	—	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	69.25 bzG.	
M. 1000	1/1	4	7	—	Norddeutsch. Lloyd	92.50 G.	I.D.
M. 600 1000	1/1	4	6	—	Hallesche Strassenb.	117 B.	
L. 10, M. 200	1/1, 1	4	6	—	Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M.	—	
L. 10, M. 200	do.	6	6	—	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	280 G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	10%	9	Bernsd. Glasf.	108 G.	
T. 100	1/1	4	7	6½	Leipz. Buchbdr. A.	107 G.	
*1000, 500 M.	1/1	fco	750 M.	750 M.	do. F. V. G. A. p. St. M.	15000 G.	a.D.
M. 500	1/1	4	8	—	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	89.50 G.	
T. 100	1/1	4	8	7½	do. Immobil.-Ges.	155.75 B.	
L. 25, M. 300	1/4	4	1	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	3%	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr. St.-A.	88 G.	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. F.-A.	—	
M. 1000	1/5	4	12	—	Sächs. Bronzewfabr. v. Seifert, Wurzen	118.50 G.	
T. 100	1/1	4	0	—	Sächs. Lederind.-G. (D. Beck) Döbeln a. A.	33.25 G.	
—	—	fco	8	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	33.25 G.	
M. 1000	1/1	4	12	—	Siemens, Glasind. zu Dresden	138.10 G.	
fl. 200	1/1	4	6%	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	93.50 B.	I.D.
T. 1000 (m. 500)	1/1	fco	11	—	Teutonia Leb.-V. Bg. Lpz. p. St. M.	1425 G.	I.D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	9	9	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	146.50 G.	
T. 100	do.	5	9	9	do. do. St.-Pr.-Act.	152 G.	
M. 1000	1/7	4	1½	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. i. Ichtershausen	—	
M. 600	1/1	4	15	15	Ullersd. Werksb.	153 B.	

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	102 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	—
T. 100 u. 50	1/4. 10	3½	Leipz.-Dresd. E.-G. v. 1880 II	141 bzB.
T. à 2. 100	1/1. 7	4	do. A. v. 1865/6, 1876	101.75 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7, 4. 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwb.	102.25 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	do. v. 1875 76 78	102.25 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Saalbahn	94.70 G.
M. à 100; 50	1/7	4	Weimar-Gera	100.25 G.
M. à à 300	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 86	100.75 B.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Cours	
fl. 1000; 200	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	95.30	bz kl. 95.??
	1/1. 7	4⅕	do. Silberrente	80.40 G.	
fl. 1000; 100	1/4. 10	4⅕	do. do.	80.30 G.	
	1/2. 8	4⅕	do. Papierrente	81 G.	
	1/5. 11	4⅕	do. do.	80.80 G.	
	1/3. 9	5	do. do.	98.80 G.	
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	122.75 B.	
fl. 100 F.	—	fco	do. Cr.-L. v. 1858 p. St. M.	323.75 B.	
fl. 500 u. 100 F.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	120.60 B.	
fl. 100 u. 50 F.	—	fco	do. L. v. 1864 p. St. M.	319 B.	
T. 100	1/4. 10	4	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	103.10 G.	
fl. 2000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	93.60 bz	
fl. 500 u. 100	do.	4	do. do.	93.30 bz	kl. 93.??
fl. 1000; à 100	1/6. 12	5	do. Papierrente	87.50 G.	
fl. 1000 u. 100	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101.80 G.	kl. 101.90 bz
fl. 500 u. 1000	1/1. 7	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	100.10 G.	
fl. 500 u. 100	do.	4½	do. do. 89	101.10 G.	
fl. 1000; à 100	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. conv.	100.50 G.	
L. 20 u. 10000	1/1. 7	5	Italienische Rente	87.75 B.	
Lr. à 2. 1000; à 2. 100	do.	5	do. do.	87.75 B.	kleine
Fr. à F. 100-500	1/1. 7	4	Rumänische Rente 1890 Gold	82	
M. 4. 2000; 400	1/6. 12	5	do. fund. Rente	101.75 B.	
M. 2000 u. 400	1/4. 10	5	do. amortis. Rente	96.80 G.	kl. 97.25
R. 1000 u. 100 F.	1/1. 7	4	Russ. Cr.-Anl. II. Em. v. 1870	93.80 B.	
R. 1000 u. 100 F.	1/5. 11	4	do. do. III. v. 1871	93.25 B.	
R. 125	1/5. 11	4	do. Staats-Anl. 1880 Gold	92.50 G.	
L. 500 u. 20	1/6. 12	4	do. do. 1889	93 G.	
R. 125	1/1. 4. 7. 10	4	do. do. cons. 1889	93 G.	
R. 1000 u. 500	1/1. 7	6	do. Goldrente v. 1884	100.50 G.	
R. 125	do.	5	do. do. do.	100.50 G.	
R. 100; 500; 125	1/3. 12	5	do. do. v. 1886	104 B.	
M. 400	1/1. 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	78.60 G.	
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	79 B.	
L. 1000; à 100; 20	15/4. 10	3½	Egypt. priv. Staats-Anl.	89.50 B.	
L. 1000; à 100; 20	1/5. 11	4	do. unific. Schuld	95.80 G.	
L. 1000 u. 500	1/1. 4. 7. 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1886	82.50 B.	
L. 100 u. 20	do.	6	do. do. do.	82.50 B.	
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1881	103 G.	
M. 2000	1/4. 10	5	do. do. 1878	104.50 G.	
M. 500	do.	5	do. do. 1874	104.50 G.	
M. 500	1/1. 7	5	Franzensbad. Stadt-Anl.	103 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/4. 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I/VI	78 G.	
Lr. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII	77.50 B.	
M. 3000; à 4½, 300	1/5. 11	4½	Schw. Städte-Pfdbr. v. 1888	101.30 G.	
Kr. 2000, à 200	1/5. 11	4	Stockh. Pfandbr. v. 1886	100 G.	
M. 400	1/1. 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	104 B.	
fl. 1000 u. 200	1/1. 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	108.90 G.	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4. 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	100 G.
M. 500	1/4. 10	4½	Btwb. vorm. Wünsche, Ebersb.	100.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Crölwitz. Papierfabr. zu Halle	99.50 bzG.
M. 600	1/1. 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen. rev.	100 B.
M. 500	1/1. 7	4	Geraer Action-Bierbr. zu Tinz	91 G.
M. 500	1/4. 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	99.50 B.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gewsch. Ludw. II Stassfurt. hyp.	97 B.
M. 500 u. 100	1/4. 10	4	Gohliser Actien-Bierbrauerei	104 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	100.50 G.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	98.75 G.
M. 2000, 1000	1/1. 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	—
L. 50, M. 2000	1/4. 10	4	do. Pferdebahn, Obl. Ser. I	104.25 G.
L. 25, M. 500	1/1. 7	4	do. do. Obl. Ser. II	100.25 G.
T. 100	1/4. 10	4	do. Vereinsbrauerei Pr. I	100.25 G.
M. 500	1/1. 7	4	do. do. Pr. II	100.25 G.
M. 5000, 1000	1/4. 10	4	do. Wollkämmerei	98.75 G.
M. 500	1/4. 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	102 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	—
M. 1000	1/4. 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinn.	100.75 G.
M. 500	1/1. 7	4	Sondern. & St. D. W.-M.-F. II.	—
M. 1000	1/1. 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	101 G.
M. 500	1/4. 10	4	Tittel & Krüger, S. Wgsf. Plagw.	75 G.
M. 500	1/1. 7	4½	[illegible] Gummiwf. Gotha	103 G.
M. 1000	1/1. 7	4	Westberg. cons. Alk. W. I.-Obl.	100 G.
M. 1000	1/5. 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietzsch) I.-Sch.	100.75 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz . . . Gold	101.50 G.	kl. 101.75 B.
M. 3000; 15. 300	1/1. 7	4	Böhm. Nordbahn . . Gold	100.10 G.	
T. 100	1/4. 10	5	do. Em. I u. II	100 G.	
M. 2000 u. 500	1/4. 10	4½	Buschtiehrader . . Gold	104 G.	
T. 100	do.	5	do. Em. I—III	—	
fl. 300 S.	1/1. 7	5	Dux-Bodb. v. 1891 steuerfr. Silb.	82.20 G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	102 G.	
T. à 2. 100	do.	5	do. Em. I v. 1868	91 G.	
T. 100	1/4. 10	5	do. Em. II v. 1871	90.80 G.	
M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	do. Em. III v. 1874 G.	101 G.	
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	100.80 G.	
fl. 1000 u. 200 fl.	1/5. 11	4	Erzh. Albrecht-B. gar. u. stfr.	80.50 B.	
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872 gar.	90.80 G.	
fl. 2. 1000; à 100 fl.	1/1. 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 80 gar.	81 G.	
fl. 300 S.	do.	4⅕	do. do. v. 1890	86.50 G.	
fl. 150 S.	1/1. 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	40 G.	
T. 100	do.	4½	do. Em. I v. 1869	86.50 G.	
fl. 150 S.	do.	—	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	88 G.	
fl. 1000; à 100 fl.	1/5. 11	5	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	88 B.	(88 B. gar.)
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—	
fl. 1000 u. 200 fl.	1/4. 10	4	Kaiser Franz-Josephb. gar.	82.75 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1. 7	4	Kasch.-Oderbg. gar. stf. G.-Pr.	79.80 G.	
M. 2000 u. 300	do.	4	do. do. G.-Pr.	99.75 G.	
fl. à 1000; 200 fl.	1/4. 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	81.30 G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. gar. G.	100.30 G.	kl.
fl. 300 S.	1/5. 11	5	Lemb.-Czern. steuerpfl. gar.	74 B.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	78.50 G.	
fl. 300 S.	1/3. 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	80.40 B.	
T. 200	1/1. 7	5	Mähr.-Schles. Cent.-B. frco. S.	70.25 G.	m. C. p. 1/7
M. 2. 1000; 400	1/1. 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	99.25 G.	
Frcs. 500	1/3. 9	3	Oesterr. St.-B. alte gar.	86.25 B.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. do. Gold	100.25 B.	
fl. 200 S.	do.	5	do. do.	106.50 G.	
T. 100	1/1. 7	5	do. Brünn-Ross.	104.60 G.	
fl. 200 S.	1/3. 9	5	Oester. Nordwestb. L. A. gar.	89.25 G.	
fl. 200 S.	1/5. 11	5	do. La. B (Elbethal)	91.60 B.	
M. 600	1/6. 12	5	do. v. 1874 Gold	107.25 G.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	99.20 G.	
fl. 200 S.	1/1. 7	5	do. (gar.) Gold	103.60 G.	
T. 200	1/4. 10	5	Ostrau-Friedland	98.25 G.	
fl. 250 S.	1/1. 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	81.60 G.	
M. 300	1/1. 7	4	Prag-Dux v. 1884 . . Gold	100 G.	
M. 300	do.	5	do. v. 1888 . . Gold	107.10 G.	
T. 100	1/1. 7	5	Prag-Turnau Em. I—III	98 G.	
M. 400	1/4. 10	5	Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold	99 G.	
T. 200	1/4. 10	5	Südnorddt. V.-B. (Reichenb.-Pardub.)	88 B.	
T. 200	1/4. 10	5	Ungar. Nordostbahn (gar.)	87.60 B.	
Frcs. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn	102 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	3	Italienische Eisenb. (gar.)	54.40 B.	
fl. 1000; à 100	1/1. 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	102.50 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	4	Sardin. Secundairbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	76 B.	
M. 3000 u. 600	1/4. 10	4	Koslow-Woronesh (gar.) Gold	87.50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	4	Kursk-Kiew	87 B.	
T. 2000; à 200	1/5. 11	5	Mosko-Smolensk	98.60 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	5	Rjäsan-Koslow	89.75 G.	
R. 625 u. 125	1/1. 7	4	Wladikawkas	88.20 G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	90 M.	Div. 91 M.	Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	11	fco.	*21	—	Friedr. b. Meuselw. ausg.	370 B.	
300	8	"	12	—	Marieng. b. Meuselwitz Pr.-A.	—	
300	8	"	30	30	Prehlitz. Braunk.-Act.-G.	385 G.	a.D.
300 (1500)	10 resp.*	"	68	60	do. do. Pr.-A.	597 B.	do.
300	4	"	*21	—	Vereinsglück Meuselwitz	385 G.	
300	11	"	36	—	do. do. Pr.-A.	590 G.	
300	22	"	12	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	180 G.	
300	28	"	24	—	do. do. Pr.-A.	380 G.	
400	Z. 1. 7	4	10%	—	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	78.25 G.	
1000 u. 500	1. 1. 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	101.50 G.	
600	1. 1	4	9%	10%	Sächs.-Th. Brnk.-V. St.-A.	150.50 G.	
600	1. 1	5	9%	10%	do. do. Pr.-A.	150.50 G.	
1000 u. 500	1. 4	4	*8%	—	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	94 G.	
1000 u. 500	1/1. 7	5	—	—	do. do. Obligat.	103 B.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
300	6	fco	45	—	Bockwa-Hohnd. V. F. Pr.-A.	1007 B.	
300	3	"	9	—	Concordia in Niederplan.	170 B.	
300	3	"	3	—	do. do. Pr.-A.	—	
300	65	"	100	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1800 B.	
600	6	"	22%	22	Gersd. Steinkbau-V. St.-A.	300 G.	a.D.
600	12	"	18%	17	do. do. Pr.-Act. I	—	do.
300	7	"	12%	11	do. do. do. II	—	do.
300	32	"	37	—	Gott. Segen b. Lugau St.-A.	—	
300	30	"	51	—	do. do. Pr.-A.	730 B.	
300	5	"	12	—	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	—	
300	5	"	27	—	do. do. Pr.-A. I	486 B.	
300	10	"	0	—	Lugau-Niederwürschnitz	—	
300	5	"	24	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	400 B.	
300	73	"	32	—	do. do. Pr.-A.	600 G.	
300	44	"	45	—	Oberhohndorf-Forst	385 G.	
300	41	"	50	—	do. Schader	535 G.	
300	78	"	180	—	Zwickau. Bürgergewerksch.	3500 B.	
300	3	"	30	—	Zwick. Brückenbergb. V.-A.	380 B.	
—	36	"	54	—	do. do. Z.-Sch.	1480 G.	
600	59	"	100	—	Zwickau-Oberhohndorf	2700 B.	
150	99	"	180	—	Zwick. Stkh.-V. Vereinsgl.	3055 B.	

resp. bei * für 1/4 90/91 u. 91/92; bei † für 1/7 90/91 u. 91/92.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	1 Dollar = M. 4.25
1 Mark Banko = M. 1.50	100 Rubel = M. 320.—
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. W. = M. 2.—	100 Lire = M. 80
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	100 Pesetas = M. 80.—
100 Kronen schwed. W. = M. 112.50	1 Pfund Sterling = M. 20.—